

fine art printer

Das High-End-Fotomagazin

Fuji GFX 100S:

Testen Sie die neueste Fuji für 10 Tage

Canon-HD-Fotobuch:

Die Gewinner unseres Buch-Wettbewerbes

Bessere Bilder:

Premiere für das 5-Zonen-System nach Casavecchia

FineArtPrinter PLUS:

Starten Sie jetzt als Gründungsmitglied unserer innovativen Community

Quartal 2/2021
D: 11,00 EUR A: 11,00 EUR
LUX: 11,00 EUR CH: 14,80 SFr



INHALT 02 | 2021

EDITORIAL

- Hermann Will über „Akzeptieren, was ist“ 4

KULTUR

- Galerietermine 5

NEWS

- Ein außergewöhnlich gelungenes Fotobuch über Foto-Storytelling 6
- FAP-Webinare: Die Termine im April, Mai, Juni 8
- Kamera & Recht: Die neue EU-Drohnenverordnung 10
- Fuji GFX 100S: Wir suchen einen kreativen Tester der neuen GFX 100S 12
- Ilford: Neue Kamera für den Einstieg in die Analogfotografie 15
- FineArtPrinter PLUS: Seien Sie dabei, werden Sie Teil der neuen Community mit dem Motto: Wir leben Fotografie und wir kommunizieren Leben 16
- Fotografieren wie Gursky: Die XT von Phase One, handlich wie jede andere Kamera, und das bei 150 MP 22
- Capture One 21: Die Verbesserungen im Detail 26

WORKSHOP

- Schwerpunkt Belichtung 30
- Belichtung optimieren: Wer nicht korrekt belichtet, verschenkt wertvolle Tonwerte 32
- 5-Zonen-System: Wegweisend für Digitalfotografen, allerdings nicht von Ansel Adams, sondern von Roberto Casavecchia 40





Zum Titelbild:

Der Hinanger Wasserfall bei Sonthofen ist ein magischer Ort. Bernd Ritschel, dessen Bilder im Portfolio und unter dem Motto „Berge“ beim Oberstorfer Fotogipfel ab 30. Juni ausgestellt werden, fotografierte den 12 Meter hohen Wasserfall

PRÄSENTATION

- **Bilder und Texte kombinieren.** Robert Löscher erklärt die Kommunikationspotenziale von Wort und Bild **48**
- **Alben und Fotobücher selber drucken.**
Teil III des umfangreichen Beitrags von Jürgen Fitting **58**
- **Canon-HD-Fotobuch:**
Die drei realisierten Buchprojekte **64**
- **Bildpräsentation:**
Schwarzweiß-Lieblingsbilder im Rahmen **70**

PORTFOLIO

- **Der Berg ruft.** Bernd Ritschel und seine Leidenschaft für die Schönheit der Berge, an der er uns mit seinen Bildern teilhaben lässt **74**
- **VORSCHAU/ IMPRESSUM** **81**
- **EXPERTEN FÜR FINE ART PRINTING FINDEN SIE AUF SEITE** **83**



© Paul Reiffer



Phase One XT Kamera In jeder Hinsicht außergewöhnlich

Ein vollintegriertes digitales Kamerasystem mit einer überragenden Bildqualität. Die XT Kamera bietet jetzt einen noch flexibleren und innovativeren Aufnahmeprozess, sodass Ihrer Fotografie keine Grenzen gesetzt sind.

Weitere Informationen finden Sie unter: photography.phaseone.com/XT

PHASEONE
IMAGING BEYOND IMAGINATION



Hermann Will

Akzeptieren, was ist

Wenn ich beim Fotografieren statt wie gewohnt in Raw und parallel in JPEG in hoher Qualität versehentlich nur in JPEG gespeichert habe, muss ich akzeptieren, was ist – ich habe keine Raw-Dateien. Wenn ich die Realität akzeptiert habe, kann ich Lösungen entwickeln. Beispielsweise lassen sich die JPEGs in ein verlustfreies Format wie TIFF oder PSD wandeln und hochwertig bearbeiten. Lamentieren bringt nichts. Machen. Einen ähnlichen Pragmatismus habe ich bezüglich der aktuellen Pandemie entwickelt. Akzeptieren, was ist. Was können wir daraus machen, wenn von Reisen abgeraten wird, wenn Events nur unter Beachtung strenger Hygienekonzepte stattfinden können? Akzeptieren, was ist, und das Beste draus machen.

Wir müssen nicht auf Fotografie verzichten, wir können unsere Leidenschaft ausleben, können Kontakte pflegen, können über Bilder diskutieren. Allerdings nicht zwingend in der bis 2019 gewohnten Unbeschwertheit. Es ist erst wenige Stunden her, da hatte ich am Monitor vor mir die Gesichter von 35 Menschen, die ich von Margreid und der Dolomitenwanderung kenne. Ich bin bei diesen Events zwar für den Druck der Bilder vor Ort, habe aber am 2. Februar erstmals zu einem Kick-off-2021-Webinar eingeladen. Ein großartiges Gefühl, wenn man die Stimmen der Menschen, die man von gemeinsamen Events kennt, auf diesem Weg wieder hört, ihre Gesichter sieht, in ihren Aussagen die Vorfreude auf die Veranstaltungen in diesem Jahr spürt. Die digitale Kommunikation ist kein Hexenwerk und ich lade Sie aus diesem Grund ein, sich an einer neuen, kostenpflichtigen Community zu beteiligen, die durch die Akzeptanz von Webcams und Zoom-Verbindungen überhaupt erst möglich geworden ist.

Wer für Fotografie brennt und wer bereit ist, aus der aktuellen Situation das Beste für sich zu machen, ist gut beraten, unser Angebot zu prüfen. Unter dem Titel „FineArtPrinter plus Lebensfreude“ gründen wir eine Community, deren Mission knapp und klar lautet: „Wir leben für Fotografie und wir kommunizieren Leben“. Das heißt, aufbauend auf dem verbindenden Element Fotografie soll die Kommunikation untereinander angestoßen und intensiviert werden. Basis dafür ist unser FineArtPrinter-Forum, das künftig für den Club einen eigenen Bereich enthält und bildorientierter wird. Mit zweimal monatlich stattfindenden Club-Meetings in Form von Webinaren, für die keiner sich auf die Straße begeben muss, wird richtiger Dialog entstehen. Und wer jetzt die Augenbrauen hochzieht und stöhnt: „Wie geht Webinar?“, dem möchte ich heute schon sagen: Einfacher als Sie glauben. Das wird Ihnen auch der 84-jährige Gerhard Trumler, europaweit bekannter Fotograf und bisher ältester Teilnehmer meiner Webinare, bestätigen.

Neben diesem wunderbaren Kommunikationsvorteil verhelfen wir Ihnen durch die Gewinnung von Partner-Unternehmen außerdem dazu, dass Sie bei bestimmten Unternehmen unter anderem einen Einkaufsbonus von bis zu 15 Prozent (Lasersoft beispielsweise, ebenso Photolux auf bestimmte Produkte) erhalten. Der größte Mehrwert wird allerdings durch zusätzliche 16 Heftseiten geschaffen, auf denen wir ab September in jeder Ausgabe Bilder unserer Community in einem Sonderteil publizieren. Werden Sie zu Sonderkonditionen Gründungsmitglieder der „FineArtPrinter-PLUS“-Gemeinschaft. Seien Sie dabei und holen Sie sich diese drei Vorteile. Mehr dazu auf Seite 16.

Ihr Hermann Will

 Besuchen Sie uns auf Facebook und erfahren Sie mehr über die Aktivitäten von FineArtPrinter und der Branche.
www.facebook.com/fineartprinter.magazin



HAUS DER PHOTOGRAPHIE
2. APRIL — 4. JULI 2021

Elinor Carucci: Three generations, 2016. Aus der Serie "Midlife", 2019 © Elinor Carucci

■ HAMBURG

Deichtorhallen/Haus der Photographie

Deichtorstraße 1-2
www.deichtorhallen.de/
hausderphotographie
Di-So, 11-18 Uhr
2. April bis 4. Juli 2021

Family Affairs – Familie in der aktuellen Fotografie

■ DÜSSELDORF

Leica Galerie

Königsallee 60
www.de.leica-camera.com/
Mo-Sa, 10-19 Uhr
bis 2. Juni 2021

MOVE. Fotografien von Esther Haase

■ KÖLN

in focus Galerie – B. Arnold

Hauptstraße 114
www.infocusgalerie.com
Mi-Fr, 16-19 Uhr, Sa 11-15 Uhr
24. April bis 1. Juli 2021
Anna Halm Schudel „Blossom“

■ MÜNCHEN

Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung

Theatinerstraße 8
www.kunsthalle-muc.de
Mo-Fr, 10-19 Uhr, Sa/So/feiertags, 10-18 Uhr, 14.05.–28.09.21
Erwin Olaf. Unheimlich schön

■ OLTEN

IPFO Haus der Fotografie

Kirchgasse 10
www.ipfo.ch
Mi-So, 11-17 Uhr
bis 27. Juni 2021
INFINITE DEEP von David Lynch

Nachdem in der Schweiz Anfang März Museen unter Sicherheitsauflagen öffnen durften, erstellten wir die nachfolgende Übersicht. Allerdings gab es zum Redaktionsschluss Anfang März viele Unsicherheiten bezüglich der Öffnungen von Museen in Deutschland und Österreich. Besuchen Sie bitte vorab die Onlineangebote des Museums, für das Sie sich interessieren. Teilweise gibt es dort auf den Sites sehr interessante neue Kommunikationsformen zu entdecken. Danke für Ihr Verständnis!
Redaktion FineArtPrinter

◀ Die Ausstellung „Family Affairs“ öffnet laut Plan am 2. April in den Hamburger Deichtorhallen

■ WINTERTHUR

Fotomuseum Winterthur

Grünenstrasse 44 + 45
T: +41 (0)52/2 34 10 60
www.fotomuseum.ch
Di-So, 11-18 Uhr, Mi 11-20 Uhr
bis 24. Mai 2021

Eva & Franco Mattes – Dear Imaginary Audience

■ WIEN

Kunsthaus Wien

Untere Weißgerberstraße 13
T: +43 (0)1/7 12 04 91 30
www.kunsthauswien.com
täglich 10-18 Uhr
bis 5. April 2021

Nach uns die Sintflut

▼ Aus der Ausstellung „Splash“ von Esther Haase in der Düsseldorfer Leica Galerie



BUCHTIPP

ALLES ÜBER FOTO-STORYTELLING

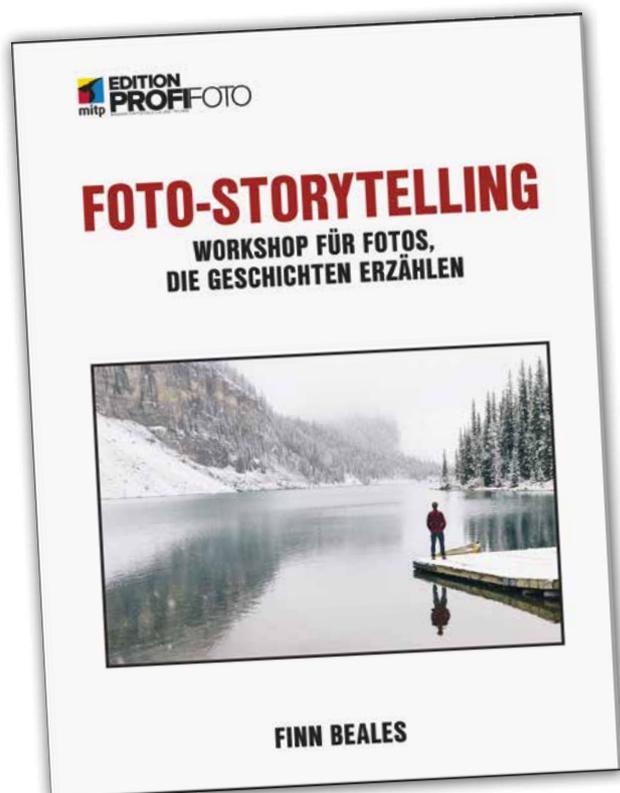
Was ist die Ursache dafür, dass wir manchen Bildern besonders viel Aufmerksamkeit schenken? Wie binden wir das wichtigste Gut des Betrachters, die Aufmerksamkeit? Mit Bildern, die unsere Emotionen berühren und die außerdem Fragen in uns aufwerfen, uns in eine Geschichte hineindenken lassen. Storytelling heißt das Konzept von erfolgreichen Fotografen wie Finn Beales, dessen rundum gelungenes Buch eine FineArtPrinter-Empfehlung verdient

Workshop für Fotos, die Geschichten erzählen“, so lautet der präzise Untertitel des im Mitp-Verlag in der Edition Profi-Foto im Februar erschienenen Bandes. Viele Ratgeber für Fotografen kümmern sich um Bildbearbeitung und um den Weg zu einem guten Bild. Wie man ein solches jedoch zunächst einmal entwickelt und wie man dann die Umsetzung zielgenau steuert, darüber haben sich bisher noch wenige Autoren ausgelassen. Finn Beales, weltweit als Visual Storyteller für Unternehmen wie Breitling, Audi, Apple und Landrover unterwegs, legt die Karten offen. Seine Bilder und seine Konzepte werden in dem Buch als Workshop nachvollziehbar und rezepthaft heruntergebrochen. Finns Credo: Im Kopf

muss alles vorher visualisiert werden, was nachher in den Bildern umgesetzt wird. Dazu werden Konzepte geschrieben und Mood-Boards erstellt. Das geht so weit, dass Beales in dem Buch anhand von zehn Bildbeispielen diese Farbstimmungen exemplarisch zeigt und daneben die Farbnuancen zu diesen Bildern mit der Erläuterung, welche Farbe wofür steht. Ein solches Moodboard legt also fest, welche Farbstimmung im finalen Bild vorherrschen sollte.

Wir kennen bereits den Spruch von Schwarzweiß-Fans, die sich darauf berufen, dass Farbe geschwätzig sei. So betrachtet haben die Schwarzweiß-Fans recht, es kommt schließlich darauf an, was die Farbe erzählen soll. Wenn man die Bildfarben in den finalen Bildern eindeutig erkennen kann, ergibt dieser Look zunächst ein geschlossenes, homogenes Bild und zudem verstärkt die nach wie vor geschwätige Farbe durch ihre zielgerichtete Aussage die Bildwirkung. Letztlich ist die subtile Farbstimmung, mit der er bevorzugt arbeitet, eines von Finns Erfolgsgeheimnissen, der in seinen jungen Jahren schon beeindruckende Kampagnen vorweisen kann. Davon künden auch 588 000 Abonnenten auf Instagram.

Sein Kumpel Alex Strobel lässt uns Finns Erfolg durch sein Vorwort zu dem Buch etwas besser verstehen. Dort schreibt er: „Finn und ich gehören zu einer neuen Generation von Kreativen, die ihre Karrieren aus dem Leben an abgelegenen Orten aufgebaut haben. Mit dem Aufkommen des Internets und der sozialen Medien sind die Zeiten vorbei, in denen Fotografen in Paris, New York oder einer anderen Großstadt ansässig sein mussten, um es zu „schaffen“. Die Zeiten, in denen man, wenn man Fotograf werden wollte, ein Praktikum bei einer Lokalzeitung machen musste,



◀ *Klar gegliedert, konkrete Handlungsempfehlungen, erstklassige Qualität: Finn Beales' Buch über Storytelling ist sehr empfehlenswert*

sind vorüber. Alles, was man braucht, ist eine Kamera, ein Telefon und ein Internetzugang. Und ein paar verdammt gute Geschichten zum Erzählen. Das ist aufregend, weil es die Kontrolle wieder in die Hände der Kreativen legt. Es hat den Weg bereitet, da wir alle die gleichen Werkzeuge haben und nur die Geschichten und Ideen den Unterschied ausmachen. Das sieht man an Finns Fotografien im ganzen Buch, so wie er seine heimliche Umgebung in Wales als Kulisse für seine Aufnahmen nutzt.“

Dieses Vorwort machte mich neugierig, denn häufig finden sich dort nur Allgemeinplätze statt harter Fakten. Also las ich weiter und fand in diesem Buch noch einige Perlen, die zeigen, wie klar strukturiert Finn Beales seine Fotografie angeht. Das geht sogar bis hin zu formulierten Briefen bezüglich Vergütung und Urheberrecht.

- „Technologien ändern sich, Trends ändern sich, Medien ändern sich, aber die Grundlagen des guten Geschichtenerzählens sind seit Jahrhunderten gleich.“
- „Farbe kann Gefühle ebenso wirkungsvoll vermitteln wie das Thema. Anstatt wahllos Voreinstellungen auf Ihre Bilder abzuwenden, entscheiden Sie sich für die Gefühle, die Sie vermitteln möchten, und wählen Ihre Requisiten, Ihre Garderobe und die Farbstufung entsprechend aus. Eine für die Marke (Projekt) typische Farbabstimmung wird Ihnen helfen, ein zusammenhängendes Set von Bildern zu entwickeln, das bei der Zielgruppe Anklang findet.“
- Zu Lizenzfragen und Vergütung, als Zitat aus einem Schreiben an einen Kunden, der offensichtlich sein Honorar drücken wollte. „Fotografien sind geistiges Eigentum und mit der Lizenzierung ihrer Verwendung generiere ich mein Einkommen. Ähnlich wie bei einer Software oder einem Buch können Sie Ihre Anwendung kaufen, aber der Urheber ist weiterhin Eigentümer des Materials. Die Gebühren für ein bestimmtes Projekt richten sich nach der Verwendung der Fotografien. Je mehr die Bilder verwendet werden, desto höher ist ihr Wert. Da sie mehr wert sind, kosten sie auch mehr. Vergleichen Sie bitte Fotografie mit Software: Wenn Sie eine Kopie einer Software kaufen, erhalten Sie sie für einen Computer, obwohl 100 Lizenzen kaum einen größeren Aufwand bedeuten würden. Wenn Sie ein Bild bei zehn Anlässen nutzen, wird dafür eine Gebühr erhoben. Wenn Sie ein Foto für 50 Anlässe



verwenden, wird es nicht 50-mal so viel kosten, aber es wird teuer sein.“ Daraufhin folgen Beales' Hinweise auf Lizenzierungen für ein oder drei Jahre.

- Zum Thema Wettbewerb unter Fotografen meint Finn Beales: „Kooperieren Sie. Ich habe über Social Media einige großartige „reale“ Freunde gefunden. Beziehungen, die mit einem einfachen Kommentar auf ihren Accounts begannen, sind über die Jahre aufgeblüht, und ich mache mir die Mühe, die Menschen tatsächlich zu treffen. Die Zusammenarbeit mit anderen Fotografen oder Kreativen ist einer der lohnenden Aspekte, sowohl auf persönlicher als auch auf beruflicher Ebene.“

Fazit: Das Buch bricht mit den hierarchischen Vorstellungen, die Fotografen des vergangenen Jahrhunderts oftmals kultivierten, indem sie ihr Wissen bewusst für sich behielten und alles daran setzten, über die letzten Details auf dem Weg zum Erfolg diskretes Schweigen auszubreiten. Wäre Finn Beales nicht mit zahlreichen Kampagnen erfolgreich, könnte man anmerken, dass vieles in der Praxis nicht funktionieren werde. Doch Beales' Buch entstand aus der Praxis und aus der Überzeugung zur Kooperation heraus. Wer jenseits von Bildbearbeitungsschritten dazulernen will, egal ob Amateur oder Profi – dieses Buch ist jeden Cent seines Verkaufspreises von 28 Euro wert. Auch die zahlreichen, großartigen Bilder untermauern dies. Allerdings sollte man auch bereit sein, sich zu verändern. Finn Beales' Motto ist eine Herausforderung: „Schaffen Sie Fotografien, die Lücken in der Erzählung lassen. Erlauben Sie es dem Betrachter, diese mit seiner eigenen Vorstellungskraft zu füllen. Aber wie erschaffen Sie solche Bilder?“

www.instagram.com/finn/
www.madebyfinn.com/all-you-need-know

Foto-Storytelling, Misp-Verlag, 1. Auflage, 178 Seiten, Broschur, 28 Euro, ISBN: 9783747503010

▲ *Beales gibt ebenso Einblick in seine Vermarktungsstrategie wie in seine Bildrealisierungen als weltweit anerkannter Fotograf*

WEBINAR-FAHRPLAN

Die Webinare von FineArtPrinter wurden zwischenzeitlich schon von mehr als 150 Teilnehmern besucht. Nachfolgend die Termine für die nächsten Wochen. Auch wir fahren auf Sicht, um mögliche Lockerungen in den weiteren Plänen berücksichtigen zu können



ZWEI INFO-WEBINARE ZU FINEARTPRINTER PLUS

Unser neues, innovatives Konzept „FineArtPrinter plus Lebensfreude“ kommt für manchen Leser unerwartet – kein Wunder, denn einmal mehr beschreiten wir mit dieser Community Neuland. Wenn Sie Fragen zu FineArtPrinter PLUS haben, wenn Sie Anregungen einbringen möchten, melden Sie sich einfach für einen unserer beiden Termine an, bei denen wir im Dialog mit Ihnen die entstehenden Fragen klären wollen. Bevorzugtes Format ist einmal mehr ein 60-Minuten-Webinar, das Ihnen Klarheit darüber verschafft, welchen Nutzen unsere neue Community für Sie bietet.

Termine: Dienstag, 6. April, um 16:30 Uhr und Dienstag, 13. April, um 18:30 Uhr
Kostenfreie Tickets bekommen Sie im FineArtPrinter-Shop

www.shop.will-magazine.de

Einstieg ins Fine Art Printing (Webinar)

Das Format des Online-Druckkurses hat sich zwischenzeitlich bewährt: Premiere war bereits am 14. September 2020 mit sechs Teilnehmern. Am 28. November war die erfolgreiche Fortsetzung mit 12 Teilnehmern aus der Schweiz, Österreich und Deutschland. Weitere 12 Teilnehmer erlebten den Kurstag unlängst am 20. März 2021. Auch ohne Präsenzunterricht können Sie erfolgreich drucken lernen.

Wenn auch Sie bereits einen Drucker zu Hause stehen haben und noch mit gewissen Unsicherheiten hadern, sollten Sie sich Ihren Seminarplatz umgehend sichern. Im Vorfeld erhalten Sie sechs verschiedene Papiere im Format DIN A3, die wir während des Seminars unter fachkundiger Anleitung drucken. Sie werden staunen, welche großartigen Fotos bei Ihnen zu Hause plötzlich aus dem Drucker kommen. IHRE Bilder! Sichern Sie sich jetzt mit einer formlosen Mail Ihre Teilnahme.

Sie beseitigen bei diesem Seminar eine ganze Reihe von Unsicherheiten, die Sie zumeist seit Jahren begleiten. Beispiel: Wie schärfen wir unsere Bilder für den Druck? Wie binden wir Profile ein? Warum 16-Bit-Workflow, warum verschenke ich bei sRGB Farben, die der Drucker problemlos zu Papier bringen könnte, wenn ich bei der Konvertierung mit Adobe RGB arbeiten würde? Welches Papier für welchen Zweck? All diese Fragen werden bei dem eintägigen Webinar beantwortet. Voraussetzung: Internetanbindung. Sie sitzen entspannt zu Hause an Ihrem Drucker und produzieren unter Anleitung von Hermann Will die besten Drucke Ihres bisherigen Fotografen-Lebens!

Termin: Samstag, 24. April 2021, 9:30–17:00 Uhr
Veranstaltungsort: bei Ihnen zu Hause, online verbunden mit Seminarleiter Hermann Will
Kosten: 252 Euro plus 19% MwSt = 299,88 Euro inklusive MwSt. Darin enthalten ist eine Lieferung von

36 Blatt Fine-Art-Papier im Format DIN A3, die während des Seminars nach Anleitung bedruckt werden. Materialwert dieser Lieferung sind etwa 115 Euro.

Anmeldungen: Formlos per E-Mail an mail@fineartprinter.de

Wie geht das denn? Perfekte Bilder mit der vollautomatischen Plattenkamera

Wer in der Vergangenheit mit Plattenkameras hantierte, der benötigte für jede Aufnahme viel Zeit. Die digitale Phase One XT ist gewissermaßen eine digitale Plattenkamera, die aufgrund neuester Firmware sogar automatisch belichtet und perfekt durchgezeichnete Aufnahmen mit unerreichtem Dynamikumfang liefert. Nicht umsonst bezeichnete Roberto Casavecchia in einer ersten Vorstellung die Bildqualität der Phase One XT als „galaktisch“. FineArtPrinter-Autor Stephan Falk vermittelt uns am 20. April einen Einblick in die unbeschwertere Art der neuen Architektur- und Landschaftsfotografie, die mit der XT erst möglich geworden ist. Seine überzeugenden Bilder kennen Sie aus den verschiedenen Veröffentlichungen.

Wenn auch Sie von Bildern träumen, deren Qualität über allem bisher Bekannten steht, dann sollten Sie sich in diesem Webinar mit der beinahe grenzenlosen Qualität der XT konfrontieren. Der Reiz dieser High-End-Kamera und die bislang unvorstellbaren Möglichkeiten hinsichtlich Bildqualität und Bilddynamik sind für Architekturfotograf Stephan Falk Antrieb, Ihnen als Kenner Einblick in die faszinierenden Möglichkeiten des XT-Systems zu geben.

Termin: Dienstag, 20. April, um 18:30 Uhr bei Ihnen zu Hause, online verbunden mit Seminarleiter Hermann Will
Tickets im FineArtPrinter-Shop:
www.shop.will-magazine.de/



▲ **Roberto Casavecchia stellte bereits in FineArtPrinter 1/20 die Bildqualität der Phase One XT über alles. Sein Urteil: Galaktische Bildqualität. Durch Firmware-Updates ist die Kamera heute sogar als handliche Reisekamera konfigurierbar, perfekte Belichtungssteuerung inklusive**

passepourtout
WERKSTATT

Individuelle Lösungen für Ihre perfekte Präsentation.



Rahmen **Passepourtouts** Fine Art Prints

Individuelle Beratung · kostenlose Farbmuster

Versandfertig in 1-3 Werktagen

Serien-Passepourtout, individuelle Passepourtouts,
Mehrfachausschnitte, Verzierungen, Rahmen, Fine-Art Prints,
& Zubehör für Ihre Einrahmung

info@passepourtout-werkstatt.de

Bäckerstr. 2 · 21379 Echem · 04139 - 686 69
Fax 686 78 · **Versand in ganz Europa**



www.passepourtout-werkstatt.de

Photo Rag Metallic sachgerecht bedrucken

Auf Wunsch von Lesern, die bei der Premiere im Januar verhindert waren, wiederholen wir das Webinar „Photo Rag Metallic erfolgreich bedrucken“ am Dienstag, 27. April, um 16:30 Uhr.

Das phantastische Fine-Art-Medium von Hahnemühle entfaltet seine volle Qualität, wenn man die Bildhelligkeit sinnvoll steuert. Wir zeigen Ihnen Beispiele und geben Anleitungen dazu, wie Sie Ihre Dateien sachgerecht aufbereiten. Aufgrund unserer Aktivitäten mit dem besonderen Papier hat Photolux übrigens reagiert und sein Sortiment entsprechend erweitert. Der Fachhändler bietet Photo Rag Metallic nun auch im Karten-Format 15 x 21 cm mit dekorativ abgerundeten Ecken in der praktischen Blechbox an.

Termin: Dienstag, 27. April
um 16:30 Uhr
Tickets im FineArtPrinter-Shop:
www.shop.will-magazine.de/



◀ Die Drohnenfotos von Alexander Schneider veröffentlichte *FineArtPrinter* in Ausgabe 3/2018. Die rechtlichen Voraussetzungen für solche Aufnahmen sind durch die seit 2021 geltende EU-Drohnen-Verordnung umfangreicher geworden. Die Aufnahme zeigt Schloss Weinberg im österreichischen Mühlviertel

Regeln. Die EU-Verordnung sieht für Drohnen die maximale Flughöhe von 120 m vor. Ferner müssen die Drohnen in Sichtweite bleiben.

Auf nationaler Ebene geregelt ist, an welchen Orten die Drohnenutzung überhaupt zulässig ist. In Deutschland dürfen Fotodrohnen nicht über Wohngrundstücke und in die Nähe sogenannter sensibler Bereiche gesteuert werden. Drohnenflüge beim Einsatz von Polizei und Feuerwehr sind untersagt. Tabu sind auch Naturschutzgebiete und Hauptverkehrswege. Für besondere Orte und Bauten wie den Berliner Reichstag gibt es Verbote. Geplant sind sogenannte Geozonen, in denen die Drohnenutzung gänzlich untersagt sein soll.

Jetzt herrscht Registrierungspflicht

Die EU-Drohnen-Verordnung bestimmt eine Registrierungspflicht für Benutzer von Fotodrohnen beim Luftfahrtbundesamt (LBA) bis spätestens zum 30.04.2021. Die vom LBA erteilte Registrierungsnummer (e-ID) muss sichtbar an der Drohne angebracht werden. Bis zum Beginn der Registrierungspflicht Ende April dürfen Drohnen auch ohne Registrierung genutzt werden, wenn sie – wie bislang vorgesehen – eine feuerfeste Plakette mit Adressangabe des Besitzers aufweisen. Dies gewährleistet, dass der Besitzer kontaktiert werden kann, sollte die Drohne unkontrolliert landen oder gar einen Schaden verursachen.

Drohnen-Führerschein

Gewicht und Geschwindigkeit des Produktes sind beim Kauf der Drohne entscheidend. Diesbezüglich enthält die EU-Drohnen-Verordnung allerdings unterschiedliche Regeln. Die wichtigste Neuerung besteht in der Pflicht, einen „Drohnen-Führerschein“ (EU-Kompetenznachweis) vorweisen zu müssen. Ein solcher kann durch einen Onlinetest auf der Internetseite des LBA erworben werden und ist fünf Jahre gültig. Die Führerschein-Pflichten richten sich nach dem Höchstabfluggewicht (MTOM) der Drohne. Dieses entspricht nicht immer dem Nettogewicht des Geräts, lässt sich aber den beigelegten Unterlagen der Drohne entnehmen.

Bislang war ein mit dem EU-Drohnen-Führerschein vergleichbarer nationaler Kenntnissnachweis ledig-

Teil 53: Kamera und Recht

Mit der Drohne rechtliche Hürden umfliegen

Seit Anfang 2021 gilt die EU-Drohnen-Verordnung. Sie verschärft die Anforderungen und schränkt die Möglichkeiten der Drohnenutzung ein. Die Verordnung gilt auch in Norwegen, Island, Liechtenstein und der Schweiz. Solche länderübergreifenden Gemeinsamkeiten sind selten

Von Samantha Wowrzyk

Atemberaubende Landschaften, belebte Stadtkerne, beliebte Veranstaltungen – all das sind Kulissen, die sich von ganz weit oben eindrucksvoll fotografieren und filmen lassen. Dabei sind schon mit preiswerten Drohnen hochwertige Luftaufnahmen möglich. Doch ohne das notwendige Regelwerk sollte man die Finger von Drohnen lassen. Sicherheitsbedingt sieht das geltende Recht in Deutschland und in der EU erhebliche Einschränkungen vor. Bevor das Kaufvorhaben in die Tat umgesetzt wird, lohnt es sich daher abzuwägen, ob man dann noch Spaß an der Drohnenfotografie findet.

Maximale Höhe 120 m und Sichtweite

Die aktuelle europäische Drohnen-Verordnung (EU 2019/947) gilt seit dem Jahreswechsel in allen EU-Staaten sowie in Norwegen, Island, Liechtenstein und der Schweiz. Daneben bleibt auch die Drohnen-Verordnung des deutschen Gesetzgebers aus dem Jahr 2017 weiterhin in Kraft und ergänzt die neuen

lich für die Nutzung von Drohnen mit einem Gewicht ab 2 kg notwendig. Nunmehr ist ein Drohnen-Führerschein bereits für alle Drohnen mit einer Höchstabflugmasse von 250 g und einer Höchstgeschwindigkeit von 19 m/s vorgesehen. Drohnen, die diese Werte unterschreiten, dürfen unter Berücksichtigung der allgemeinen Regeln weitgehend uneingeschränkt genutzt werden. Der Flug über eine Menschenmenge ist jedoch verboten. Verpflichtend ist der Drohnen-Führerschein für alle anderen Drohnen mit einem Gewicht von bis zu 2 kg allerdings erst ab dem 31.12.2021. Bis dahin ist die Nutzung von Drohnen mit einem Gewicht von unter 500 g ohne Nachweis zulässig. Auch diese leichten Drohnen dürfen weder über Menschenmengen noch über einzelne, unbeteiligte Personen gesteuert werden.

EU-Kompetenznachweis lohnt sich

Die Nutzung von Drohnen mit einem Gewicht von bis zu 25 kg ist bis zum 31.12.2021 auch mit einem nationalen Kenntnissnachweis zulässig, der in Deutschland bisher für Drohnen mit einem Gewicht von 2 kg verpflichtend war. Der nationale Kenntnissnachweis gilt jedoch nur in Deutschland und berechtigt nicht zur Nutzung im Ausland. Daher kann es sich lohnen, bereits frühzeitig einen EU-Kompetenznachweis zu erwerben. Doch auch unter diesen Voraussetzungen dürfen schwerere Drohnen nur mit einem Abstand von mindestens 150 m zu sämtlichen Wohn-, Gewerbe-, Industrie- und Erholungsgebieten gesteuert werden. Ferner dürfen sich im gesamten Flugbereich keine unbeteiligten Menschen aufhalten.

Weitergehende Befugnisse hat der Benutzer einer Drohne mit einem Gewicht zwischen 500 g und 2 kg dann, wenn er bereits frühzeitig einen EU-Kompetenznachweis erwirbt und darüber hinaus weitere Tests absolviert oder das EU-Fernpiloten-Zeugnis erwirbt, das ebenfalls an zahlreiche Bedingungen geknüpft ist. Diese Nachweise gestatten es, auch in Wohn-, Gewerbe-, Industrie- und Erholungsgebieten Drohnen bis 2 kg zu fliegen, sofern keine unbeteiligten Personen überflogen, sondern mit einem sicheren Abstand umflogen werden.

Künftig soll eine vorgeschriebene Kategorisierung für mehr Transparenz sorgen. Die Drohnen werden



Autorin

Samantha Wowrcyk arbeitet als Rechtsreferendarin beim OLG Köln und erörtert für FineArtPrinter regelmäßig Rechtsfragen rund ums Bild.

sammywowr
zyk@outlook.com

spätestens zu Beginn des Jahres 2023 bereits vom Hersteller mit einer Kennzeichnung versehen, die sowohl Rechte als auch Pflichten definiert. Eine weitergehende Nutzung von Drohnen bedarf der Erlaubnis des LBA oder der Landeslufttraumbehörden.

Sonderregelungen bei Nutzung im Ausland

So schön Luftaufnahmen von Alpen, Stadtmetropolen oder Meeresküsten auch sein mögen; soll die Fotodrohne auch mal im Ausland zum Einsatz kommen, sind die nationalen Vorschriften des jeweiligen Staates zu berücksichtigen, die sich durchaus erheblich von den hiesigen Vorschriften unterscheiden können. Auch die Staaten, in denen die EU-Drohnen-Verordnung gilt, können auf nationaler Ebene bestimmen, wo Drohnen überhaupt nicht genutzt werden dürfen. Drohnen sollten deshalb im Ausland nur nach vorangegangener Recherche genutzt werden.

Haftpflichtversicherung obligatorisch

Sollte es bei einem Drohnenflug zu einem Unfall kommen, haftet der Halter der Drohne, unabhängig davon, ob er in irgendeiner Weise Schuld an dem Schadensvorfall hat. Dies gilt auch dann, wenn eine Windböe an einem windstillen Tag oder ein unvorhergesehener Hagelsturm das Gerät zum Absturz bringen. Und es gilt ebenfalls, wenn ein Freund die Drohne nutzt. Schnell kann sich der Halter beträchtlichen Ersatzforderungen ausgesetzt sehen. Aus diesem Grund verpflichtet der Gesetzgeber den Nutzer zum Abschluss einer Haftpflichtversicherung. In einigen allgemeinen Haftpflichtversicherungen sind Drohenschäden bereits inbegriffen. Es werden jedoch auch separate Drohnen-Haftpflichtversicherungen angeboten. Beachten Sie dabei, dass Gewicht und Art des eigenen Geräts abgedeckt sind.

#Finale Komposition

Der Weg zum perfekten Bild



photolux

www.photolux-shop.de

Für wen lohnt sich die Drohne?

Trotz zahlreicher Hürden kann sich der Erwerb einer Drohne für Fotografen lohnen, denn wenn nur wenige Spezialisten damit arbeiten, sind Aufnahmen aus der Luft wieder seltener im Angebot. Wer die Regeln beachtet, wird auch kommerziell damit erfolgreich sein. Wichtigstes Kriterium ist speziell das Gewicht der Drohne. Eine Drohne einfach mal zum Spaß starten, ist allerdings Vergangenheit – ohne all die Vorgaben geht nichts mehr so nebenbei.



MITTELFORMAT WIRD ATTRAKTIVER

TESTEN SIE DIE NEUE GFX 100S

Die von Fuji Ende Januar vorgestellte GFX 100S macht das Mittelformat deutlich attraktiver. Wer bislang zwecks hoher Auflösung zum Vollformat griff, könnte angesichts der GFX 100S und einem Gehäusepreis von 5999 Euro schwach werden. Neben der fulminanten Auflösung bietet die GFX 100S einen Bildstabilisator, der Mittelformat vom traditionellen Stativzwang befreit. Die Kamera ist seit März verfügbar und wir suchen einen FineArtPrinter-Leser, der ab der zweiten April-Woche für zehn Tage die brandneue GFX 100S ausprobiert, einen kleinen Beitrag schreibt und gute Bilder liefert



Fujifilm hat mit der GFX-Familie dem Mittelformat zu neuer Attraktivität verholfen. Wem eine Phase One XF oder XT oder eine Hasselblad zu teuer ist, der ist mit der GFX 50S sowie der preiswerteren 50R bestens ausgestattet. Wer großformatige Drucke von seinen Aufnahmen sehen will, griff bisher zur GFX 100, die allerdings mit 11000 Euro zu Buche schlägt. Wie hat Fuji es nun geschafft, mit dem Schwestermodell GFX 100S den Preis um 45% auf 5999 Euro zu drücken? Dazu später mehr. Verglichen mit der GFX 100 ist das jetzt vorgestellte S-Modell nahezu 500 Gramm leichter und 6 cm kleiner. Letztlich ist die 100S die beste GFX, unter Preis-Leistungs-Kriterien ohnehin.

Die Ausstattung der preisgünstigen GFX 100S

Entscheidend ist hier der Mittelformat-Sensor mit 44 x 33 mm in BIS-Bauweise mit einer Auflösung von 102 Megapixel und einem um 20% verkleinerten und um 0,5 EV leistungsfähigeren und zudem einige Gramm leichteren Bildstabilisator. Die in der GFX100S verbauten Fünf-Achsen-Stabilisierung allerdings ist in einem im Vergleich zum 11000-Euro-Modell wesentlich schlankeren Gehäuse untergebracht. Der überarbeitete Bildstabilisator ist sogar noch leistungsfähiger: Bis zu 6 Lichtwerte können bei der Belichtungssteuerung kompensiert werden. Im Optimalfall hätten Sie beispielsweise mit 1/500 bei Blende 4 ausgelöst, um Verwacklungsunschärfe auszuschalten, doch das

TESTEN SIE ZEHN TAGE DIE FUJI GFX 100S

Sie erhalten die Leihstellung selbstverständlich kostenlos, der reguläre Tagessatz im Kameraverleih liegt bei circa 275 Euro pro Tag. Deshalb freuen Sie sich, wenn Ihnen der Paketbote für zehn Tage den Koffer mit der GFX 100S übergibt. Damit diese Vision auch Wirklichkeit wird, versprechen Sie uns, die Kamera termintreu wieder zurückzusenden sowie für FineArtPrinter ein kurzes Statement zu formulieren und Bildmaterial für eine Berichterstattung bereitzustellen: Wer sich mit einigen Zeilen schwertut, sollte uns wenigstens eine Plus/Minus-Liste erstellen und dann führen wir ergänzend ein Telefoninterview.

Was müssen Sie tun? Sie brauchen in der zweiten und dritten April-Woche etwas Zeit für den Test. Außerdem ein Bildkonzept, das uns davon überzeugt, dass Sie die Kamera während der zehn Tage nutzen und uns Bildmaterial zur Verfügung stellen können. Beispielsweise „Ich plane, ein interessantes Gebäude bei Tag und bei Nacht zu fotografieren, oder ich kenne einen Schäfer, der mit seinen Tieren ideale Motive bietet.“ Einsendeschluss ist **Dienstag, der 30. März 2021, 12 Uhr**: Noch am selben Tag fällt die Entscheidung und Sie werden benachrichtigt, wann die Kamera eintreffen wird. Dazu stimmen wir den Versand mit Fujifilm ab. Überzeugen Sie uns mittels einer kurzen Mail an mail@fineartprinter.de, „Betreff: GFX 100S testen“.

gibt trübes Licht nicht her. Die Stabilisierung um 6 EV (Exposure Value) könnte nun dazu führen, dass Sie ohne Stativ theoretisch mit 1/15 Sekunde belichten und nicht verwackeln. Das mag nicht zwingend unter allen Bedingungen funktionieren, dennoch lehrt

die Erfahrung im Umgang mit gehäuseinternen Bildstabilisatoren, dass drei Lichtwerte Gewinn oft schon die Aufnahme retten. In der Praxis führt das also zu Belichtungen mit 1/60 Sekunde statt 1/500 Sekunde.

Scharfstellen mit Biss

Die Scharfstellung der GFX-Modelle ist hervorragend. In der neuen GFX 100S, deren Phasen-Autofokus-Pixel beinahe über die gesamte Sensorfläche verteilt sind, stellt der X-Prozessor 4 und ein erneut verbesserter AF-Algorithmus auch als Verfolgungs-Autofokus scharf. Gesicht- und Augenerkennung sind

A 2 +

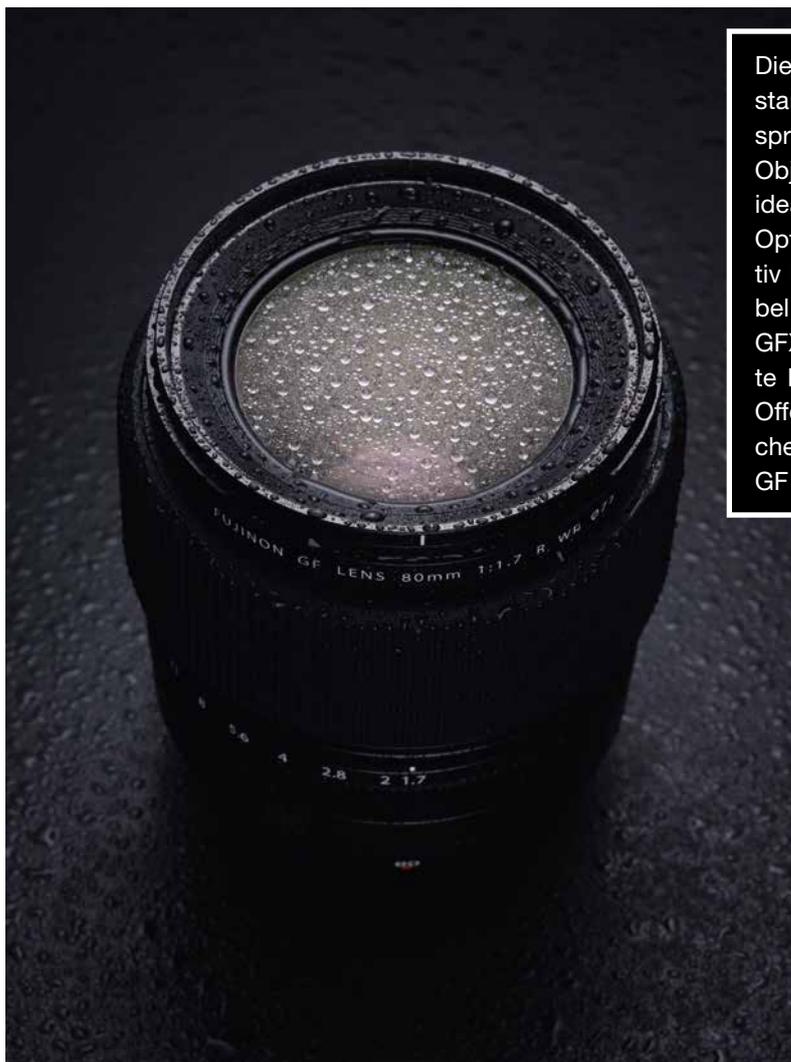
designed by Photolux

Für Ihren 17 " Drucker

- Canon PRO-1000
- Epson SC P-900
- Epson SC P-800



www.photolux-shop.de



Die Objektivpalette der GFX-Serie wurde um das lichtstarke Fujinon GF 80 mm/1,7 R WR erweitert. Das entspricht etwa 65 mm beim Kleinbildformat. Das neue Objektiv ist aufgrund von Lichtstärke und Brennweite ideal als Porträtobjektiv. Die spritzwassergeschützte Optik wiegt 795 Gramm und ist das lichtstärkste Objektiv im Mittelformat-Segment. Das Objektiv ist kompatibel zur Gesichts- und Augenerkennung der neuesten GFX-Modelle. Fuji betont, bei der Fertigung allerhöchste Präzision walten zu lassen, damit das Objektiv bei Offenblende perfekt abbildet und gleichzeitig das weiche und harmonische Bokeh wirksam wird. Das Fujinon GF 80 mm/1,7 R WR kostet 2299 Euro (UVP).

ebenso gewährleistet. Das Autofokus-System funktioniert auch bei wenig Licht bis zu einem Wert von -5,5 EV. Nach Herstellerangaben fokussiert das System innerhalb von 0,18 Sekunden. Erstaunlich auch die Serienbildgeschwindigkeit mit 5 Bildern pro Sekunde.

Auflösung satt, nahezu unbegrenzt bei Pixelshift

Wem die serienmäßigen 11 648 x 8736 Bildpunkte für den Print nicht genügen, der kann die Option Pixelshift aktivieren. Dann stehen 400 MP zur Verfügung. Allerdings sollte dazu die Kamera vom Stativ ausgelöst werden und das Objekt sich nicht bewegen. Während der Belichtung wird der Sensor in vorgegebenem Raster verschoben und aus den Einzelaufnahmen wird kameraintern die 400-MP-Aufnahme gerechnet. Das wird zwangsweise nur für Spezialanwendungen sinnvoll sein, denn wozu benötigt man eine derartige Auflösung im Alltag?

Bedienung

Nicht mehr alle Bedienelemente kommen im mechanischen Look daher, wie man das bei einer ganzen Reihe von Kameras der X-Serie und auch von der GFX 50S her kennt. Dennoch erkennt man schnell die Möglichkeiten des großen Einstellrades auf der Gehäuseoberseite, mit dem neben den bewährten Belichtungsmodi (PASM) auch sechs benutzerdefinierte Profile aktiviert werden können, mit denen auf häufig genutzte Einstellungen zugegriffen werden kann. Verbessert wurde der Fokushebel, sodass man nun noch intuitiver die Platzierung der Fokuspunkte steuern kann. Das sekundäre Display auf der Oberseite des Gehäuses hat sich für die schnelle Information des GFX-Anwenders bewährt. Das Display auf der Kamerarückseite zeigt mit 2,36 Millionen Bildpunkten 100 Prozent des Bildfeldes, zudem ist das Display um 90 Grad nach oben, um 45 Grad nach unten und um 60 Grad nach rechts schwenkbar. Der vielgelobte Hochformatgriff allerdings ist dem Rotstift zum Opfer gefallen, ebenso der von der GFX 50S her bekannte auswechselbare Sucher. Auch eine Ladeschale für den Akku gibt es nicht mehr in der Grundausstattung. Aber sonst? Mit 900 Gramm spielt die GFX 100S in der Gewichtsklasse der Vollformat-Kameras. Ein immer gern genutztes Ausstattungsmerkmal sind die von Fujifilm bekannten Filmmodi, von denen die GFX 100S insgesamt 19 bietet. „Nostalgisches Negativ“ ist der neueste Filmmodus. Dieser Look erweckt die New American Color Photography aus den 1970er-Jahren zu neuem Leben. Die damit aufgenommenen Bilder zeichnen sich durch ihre sanfte Farbigkeit und den großen Detailreichtum aus. Warme Spitzlichter und gesättigte Tiefen verleihen den Aufnahmen eine lyrische Stimmung.



Die Ilford Sprite-II kostet 45 Euro und ist eine Hommage an eine von Ilford in den 1960er-Jahren auf den Markt gebrachte Kleinbildkamera gleichen Namens. Objektiv 31 mm, Blende f9 – das gewährleistet scharfe Aufnahmen ab einem Meter Objektentfernung

ILFORD ERWEITERT DAS PORTFOLIO

Eine analoge Kamera von Ilford? Nein, das ist kein Aprilscherz, auch wenn im ersten Moment aufgrund der Jahreszeit ein solcher Gedanke entstehen mag. Die analoge Kleinbildkamera ist als Hommage an eine „Ilford Sprite 35“ in den 1960er-Jahren zu verstehen. Neu sind auch Bilderrahmen aus Aluminium-Profilen für klassische Präsentation sowie Schattenfugen- und Distanzrahmen in den Formaten A4, A3 und A3+ mit schwarzen oder silberfarbenen Profilen

Mit der Ilford Sprite 35-II legt Ilford eine einst populäre Retro-Filmkamera von 1964 wieder auf. Heute wird die Kamera plus 100 Blatt Inkjet-Papier, beispielsweise Satin Photo im Format 13 x 18 cm, vermarktet. Das Bundle kostet 65 Euro. In einem zweiten Bundle werden 100 Blatt Mono Silk Warmtone plus Kamera Sprite 35-II zum gleichen Preis angeboten, die Kamera allein kostet 45 Euro. Dabei handelt es sich um eine unkompliziert zu handhabende Kleinbildkamera für Filme mit 24 oder 36 Aufnahmen in Farbe oder Schwarzweiß. Der Gedanke dahinter ist nach Angaben von Ilford die von vielen Verbrauchern wieder geforderte Entschleunigung und Fokussierung auf das Wesentliche. Aufgrund der begrenzten Anzahl an Aufnahmen war es in den 1960er-Jahren, als die Ilford Sprite 35 zu Tausenden genutzt wurde, erforderlich, vor jedem Auslösen zu überlegen, ob man dieses Bild auch wirklich braucht. War der Film belichtet, wurde er von Spezialisten

entwickelt – das ging im besten Fall innerhalb von 24 Stunden. Sich in Geduld zu üben und sich auf das Wesentliche zu fokussieren, war eine Fotografen-Tugend.

Die Ilford Sprite 35-II bietet jedem die kostengünstige Chance, in die analoge Fotografie einzusteigen und das feine Korn silberbasierter Fotografien zu erleben. „Wir wissen, dass Nutzer analoger Kameras den Film zu einem sehr großen

Teil zur Entwicklung weggeben und dann zusätzlich Dateien ihrer Negative erhalten. Daher wird es die Kamera auch als Bundle mit ausgewählten Inkjet-Fotopapieren geben. So kann der Anwender seine analog fotografierten Fotos zu Hause ausdrucken“, erläutert Karsten Goltz, General Manager bei Ilford. Die Kamera verfügt über ein 31-mm-Weitwinkelobjektiv mit fester Verschlusszeit (1/120 s) und Blende f9 für eine Schärfentiefe von einem Meter bis unendlich. Zudem bietet sie einen eingebauten Blitz mit einer 15-Sekunden-Wiederholungszeit. Die Kamera wiegt 122 Gramm und ist in Vollschwarz und in Schwarzweiß erhältlich. Die Abmessungen betragen 119 mm x 67 mm x 44 mm (B x H x T).

Als weitere Ilford-Neuheit sind die Galerie Frames, wie das Bilderrahmen-Sortiment genannt wird, bei ausgewählten Händlern bereits am Lager. Über die erwähnten Bilderrahmen werden wir in der Ausgabe 3/21 noch ausführlich berichten.

www.ilford.com



One-Stop-Shopping

Drucker und Fotopapier



- Hahnemühle
- Canson
- Museo
- Moab
- Canon
- Epson

www.photolux-shop.de

FINEARTPRINTER PLUS



LEBENSFREUDE

Noch stecken wir mitten in einer Pandemie, die uns Selbstverständliches verwehrt. Wann werden wir wieder unbeschwert reisen und an den schönsten Plätzen fotografieren und mit Familie oder Freunden ausgelassene Stunden erleben? Die Digitalisierung erleichtert die Kommunikation, doch der gewohnte Alltag ist weit weg. Kontakte, Aktivitäten, Anregungen fehlen. Wir haben uns gefragt, ob – aufbauend auf der gemeinsamen Leidenschaft Fotografie – eine Community hierfür Unterstützung bieten könnte und kamen zu der Erkenntnis, dass es die Situation geradezu erfordert! Dieses engagierte Projekt hat einen Namen: „FineArtPrinter plus Lebensfreude“. Seien auch Sie dabei!

 fine art printer
PLUS 

Hätte jemand im Januar 2020 erklärt, dass wir in den folgenden Monaten Büro­tätigkeiten weitgehend ins Heimbüro verlagern, Flughäfen schließen und die Lufthansa retten müssten, wäre er wohl nicht ernst genommen worden. Heute, nach zwölf Monaten Pandemie, ahnen

wir: Unsere lebendigen Innenstädte sind ausgezehrt, leere Schaufenster künden vom Erfolg des Onlinehandels. Experten befürchten, dass es Jahre dauern wird, bis Kunst und Kultur zur alten Vielfalt zurückgefunden haben werden und Gastronomie und Veranstaltungswelt wie vor 2020 florieren. Was macht das mit jedem von uns? Können Sie Ihr Hobby Fotografie noch unbeschwert genießen? Haben die Freunde, mit denen Sie einst gemeinsam auf Fototour gingen, aufgegeben?

Hat Sie das improvisierte Homeoffice, kombiniert mit den fehlenden Kontakten nach draußen, träge gemacht? Oder zählen Sie zu den wenigen, die sich mit regelmäßigen kleinen Exkursionen mit der Kamera

belohnen, die Freundschaften zu Fotofreunden intensivieren, statt zu vereinsamen? Haben auch Sie Ihre Bildbestände durchforstet, Fotoalben zusammengestellt und gedruckt? Oder planen Sie es? Kompliment, dann haben Sie vorbildlich gehandelt und denken richtungweisend. Nicht allen gelingt es, aufgrund zerfließender Alltagsstrukturen solche Entschlüsse umzusetzen.

Frustration, fehlende Impulse von außen, mangelnde Planbarkeit von Freizeit und Reisen! Kann man denn nichts dagegen unternehmen? FineArtPrinter-Chefredakteur Hermann Will plagten genau jene Überlegungen. Schließlich konnte er zwischenzeitlich mit Webinaren hervorragende Erfahrungen sammeln. Selbst ganztägige Drucker-Workshops am 14. September und 28. November sowie am 20. März mit bis zu zwölf Teilnehmern verliefen trotz anfänglicher Skepsis zur vollsten Zufriedenheit aller und eröffneten diesen den unbeschwertem Zugang zur Welt des gedruckten Bildes aus eigener Produktion. Dass mit dem Thema „Selberdrucken“ ein Prozess des Lernens und Optimierens ausgelöst wird, haben wir in der Vergangenheit bereits in verschiedenen Beiträgen deutlich gemacht.

Aufbauend auf diesen positiven Erfahrungen mit neuen Kommunikationsformen haben wir uns als Verlag auch gefragt, welche Schritte aktuell sinnvoll sind?

Ist das Konzept einer viermal jährlich erscheinenden Zeitschrift noch zeitgemäß? Intensive Recherchen und Diskussionen brachten Klarheit, dass die Aufgabe und Mission einer viermal jährlich erscheinenden, weltweit einzigartigen Zeitschrift wie FineArtPrinter absolut zukunftsfähig ist. Dazu gewannen wir die Erkenntnis, dass die Digitalisierung und die hohe Akzeptanz von Webinaren zudem eine Chance für die Intensivierung der Kommunikation auch unter den Lesern bietet. Digitale Kommunikation ersetzt keineswegs den persönlichen Kontakt, sie hilft uns jedoch, unschlagbar leicht Distanzen zu überbrücken. Welche Vorteile hätte es für alle Beteiligten, Leser ebenso wie Verlag, mit einer kleinen Gruppe von besonders Interessierten einen Club zu gründen? Was

Die Community-Mission: „Wir leben Fotografie und wir kommunizieren Leben.“

wäre, wenn wir das hochgeschätzte Forum aufwerten würden? Kurzum, was wäre, wenn wir eine spezielle FineArtPrinter-Community etablieren würden? Der Findungsprozess mag in der Rückschau banal wirken, doch es dauerte Wochen, bis klar wurde, dass wir „FineArtPrinter plus Lebensfreude“ starten.

Die Mission der zu formierenden Gemeinschaft ist in folgenden Worten klar umrissen: Wir leben Fotografie und wir kommunizieren Leben. Als diese wenigen Worte nach wochenlangem Prüfen und Verwerfen feststanden, war klar: Das ist eine maßgeschneiderte Reaktion auf die Pandemie unter Einbeziehung neuester Kommunikationstechnik. Unsere Mission lässt sich mit bewährten Bausteinen umsetzen und soll für eine engagierte Gruppe von FineArtPrinter-Lesern die Chance sein, Fotografie verstärkt zu praktizieren und gleichzeitig Kontakte zu pflegen. Der befriedigende Aspekt, etwas aktiv zu unternehmen, statt sich passiv die Laune verderben zu lassen, ist für sich schon ein erster Schritt zu mehr Lebensfreude. Erfahrungsaustausch untereinander, wenn es die Situation zulässt, auch regionale Treffen, sind theoretische Überlegungen, die noch mit Leben zu füllen sind. Doch was ist die Alternative? Zu Hause sitzen, bis Kontaktbeschränkungen aufgehoben werden, und den Elan verlieren? Lebensfreude fällt einem nicht von selbst



in den Schoß, man muss schon etwas dazu tun, um am Ende des Tages zufrieden sagen zu können: Das war herrlich, endlich mal wieder fachsimpeln, endlich mal wieder neue Leute! Es liegt an jedem Einzelnen, ob das Glas halbvoll oder halbleer ist. Es liegt an jedem von uns, ob man den Tag am Abend glücklich und zufrieden Revue passieren lässt oder ob man frustriert feststellt, dass die Waage in der Tendenz zu höheren Werten einfach nicht zu stoppen ist. FineArtPrinter plus Lebensfreude klammert die Aspekte der privaten Alltagsgestaltung nicht aus. Anders als das Magazin, das der Mission „Erst der Print krönt deinen fotografischen Kreativprozess“ verpflichtet ist, hat die Community, die über die Zielsetzung des Magazins hinausgehenden Freiräume, im kleinen Kreis Erfahrungen über Gesundheit und Wohlbefinden auszutauschen.

Einzigartig im Zusammenwirken zwischen Community und Magazin ist die Möglichkeit, dass FineArtPrinter künftig fotografischen Themen der Community im Magazin zusätzliche 16 Seiten widmet, auf denen regelmäßig die besten Bilder von Mitgliedern der Community zu definierten Themen gezeigt werden. Hier schließt sich einmal mehr der Kreis zwischen den Missionen von Zeitschrift und Community. Wir bereiten für Sie eine Bühne, auf der Ihre besten Bilder gedruckt präsentiert werden.

„FineArtPrinter plus Lebensfreude“...

...ist eine kostenpflichtige Clubmitgliedschaft, die Ihnen als potenziellem Mitglied Möglichkeiten der Kom-

munikation mit Menschen eröffnet, mit denen Sie dahingehend eine gemeinsame Basis haben: Sie lesen das Magazin FineArtPrinter, leben für Fotografie und Sie wollen raus aus der Wohnung und die Welt wieder durch den Sucher der Kamera beobachten. Dass man dies auch vor der Haustür machen kann, ist eine der Leitlinien in unseren Beiträgen der zurückliegenden Ausgaben. Doch wenn wir schon nicht mehr in Workshops und Seminaren unser Wissen vervollständigen können, was hindert uns daran, mit Fotofreunden loszuziehen. Was hindert den Fotofreak aus Aschaffenburg, zu einem ebensolchen aus Würzburg zu fahren und sich von diesem die fotogenen Sehenswürdigkeiten der Bischofsstadt zeigen zu lassen? Nur, solche Kontakte muss man erst einmal haben. Wo fängt man an, wo hört man auf mit der Recherche? Wenn es ab Mai bei FineArtPrinter plus Lebensfreude monatlich zwei Mitglieder-Webinare gibt, bei denen unter sachkundiger Moderation verschiedene Themen und Projekte vorgestellt werden, können sich online jene Konstellationen ergeben, die in einem Forum allein schwer anzusprechen sind.

Neue Funktionen im FineArtPrinter-Forum

Das FineArtPrinter-Forum als bewährte Kommunikationsdrehscheibe zu den Themen Bildaufbereitung und Drucken wird für „FineArtPrinter plus Lebensfreude“ die Plattform für die persönlichen Kontakte. Eine neue Version des Forums wird spätestens im April 2021 Gewähr dafür bieten, dass sich die ersten Mitglieder in einem eigenen Bereich präsentieren können. Selbstverständlich haben wir im Vorfeld ge-

▲ *Fotografieren ist für FineArt-Printer-Leser unverzichtbarer Bestandteil der Lebensqualität. Der Lockdown erschwert oder verhindert viele Events auch in den nächsten Quartalen. Vor diesem Szenario bietet eine Mitgliedschaft bei FineArtPrinter PLUS die Chance, neue Kontakte aufzubauen, Kontakte zu pflegen und sinnvolle Gruppen- oder Einzelaktivitäten mit der Kamera zu realisieren. Die Aufnahme entstand bei der Dolomitenwanderung der IF-Academy im Herbst 2017*

© Hermann Will

prüft, ob eine solche Gruppe nicht auch in Facebook gebildet werden könnte, doch aufgrund warnender Hinweise über plötzlich verschwundene Features sowie die mangelnde Kommunikation mit Facebook selbst haben wir uns schnell dazu entschlossen, das eigene Forum aufzuwerten und niemanden in den Konflikt zu bringen, doch noch Facebook-Mitglied werden zu müssen.

Was bietet FineArtPrinter PLUS?

FineArtPrinter PLUS ist maßgeschneidert für all jene, die leidenschaftlich nach Möglichkeiten suchen, sich mit der Kamera, mit Bildern und Gleichgesinnten zu beschäftigen. Eine Mitgliedschaft in der Community eröffnet Ihnen neue Möglichkeiten, Ihre Leidenschaft auszuleben und Ihr Leben zu bereichern:

- Kommunikation mit anderen Mitgliedern unserer Community
- Kostenfreie Teilnahme an den 14-tägigen Lebensfreude-Webinaren (1x im Monat vormittags, 1x am frühen Abend)

- Vergünstigungen bei Workshops und Seminaren
- Vergünstigungen für Medien und Fotohardware bei einer ganzen Reihe von Partnern
- Dialog mit Chefredaktion und Autoren
- Gezielte fotografische Aufgabenstellungen mit der Zielsetzung der Veröffentlichung IHRER besten Bilder in der zusätzlichen FineArtPrinter-Beilage.

Die Kosten: Bonus für Gründungsmitglieder

Der Basispreis für FineArtPrinter PLUS beträgt 59 Euro/Monat inkl. 19% MwSt.. Vertragslaufzeit mindestens 12 Monate, danach Kündigungsfrist drei Monate zum Quartalsende. Für die Gründungsmitglieder (Anmeldung bis 30. April 2021) gilt für die ersten 12 Monate Vertragslaufzeit ein reduzierter Beitrag von 49 Euro/Monat (inkl. MwSt.). Ab dem 13. Monat gilt der Basispreis von 59 Euro. Mindestdauer der Mitgliedschaft: 12 Monate, danach Kündigungsfrist drei Monate zum Quartalsende. Der Starttermin für FineArtPrinter PLUS ist der 1. Mai 2021.

DIESEN GEGENWERT BEKOMMEN SIE ALS

1

↳ Umfangreiches BONUS-PAKET INKLUSIVE

Folgende Unternehmen unterstützen das Konzept von „FineArtPrinter plus Lebensfreude“. Sowohl durch wertschätzende Bedienung als auch durch Sonderkonditionen für ausgewählte Produktgruppen:

- **IF Academy:** 7,5% auf Event Sommerakademie (25.–29. August 2021 im Weingut Lageder/Margreid) sowie 10% für Dolomitenwanderung (29.09.–03.10.21)
www.if-academy.net
- **Profot Schweiz:** 10% auf Papier der Hersteller Hahnemühle und Canson
www.profotshop.ch
- **Photolux:** 15% ab Mindesteinkaufswert von 50 Euro auf Medien von Hahnemühle, Canson, Photolux und Museo
www.photolux-shop.de/
- **Seminare von Eberhard Schuy:** 7,5% auf exklusive Masterclass-Kurse in 2021
www.schuyfotografie.de
- **Pixelcomputer:** Einkaufsbonus von 25 Euro ab Einkaufswert von 200 Euro
www.pixelcomputer.de
- **fotoalbum.de / fotoalbum.at:** 20% Bonus auf die Produktion von Canon-HD-Fotoalben
www.fotoalbum.de, www.fotoalbum.at
- **Foto Lamprechter (Österreich):** Individuelle, tagesaktuelle Angebote, betreffend sowohl Foto- als auch Videohardware und Beratung durch einen Ansprechpartner, den wir Ihnen nennen
www.lamprechter.com
- **Lern- und Seminarangebote von Karl Grabherr:** 10% auf alle, auch die Olympus-Kurse
www.grabherr-photography.com
- **Hotel Rudolf:** Talstation Kronplatz (Bruneck/Lumen Museum): 15% auf Zimmerpreis (außerhalb Ferienzeiten), 30% auf Beauty- & Massageanwendungen, 1 Tag E-Bike gratis
www.hotel-rudolf.com
- **Lasersoft Imaging:** 15% auf sämtliche Silverfast-Software-Produkte
www.silverfast.com
- **Tecco:** 10% auf alle Tecco-Alben zum Selberdrucken
www.tecco-book.com
- **FineArtPrinter:** 20% auf sämtliche FineArtPrinter-Photoshop-Aktionen und Whitepapers, FineArtPrinter als Zeitschrift (Print & Digital) im Mitgliedsbeitrag enthalten
www.shop.will-magazine.de

*„FineArtPrinter
PLUS ist die
maßgeschneider-
te Antwort auf die
Veränderungen,
die die Pandemie
leidenschaftlichen
Fotografen bescher-
te. Machen Sie mit,
bereichern Sie Ihr
Leben!“*

Hermann Will

Foto: Kees van Surksun



MITGLIED VON FINEARTPRINTER PLUS:

2

➔ KOMMUNIKATIONSPAKET INKLUSIVE

Sie kommunizieren im erweiterten FineArt-Printer-Forum auf fachlicher und persönlicher Ebene mit Freunden, knüpfen neue Kontakte, um gemeinsame Aktivitäten zu koordinieren, und nutzen zweimal monatlich ein Webinar für die Mitglieder von FineArtPrinter PLUS. Diese Webinare sind wie überregionale Foto-Stammtische, teils mit festem Inhalt, teils lediglich informative Treffen unter Freunden, ohne dass Sie dafür das Haus verlassen müssen und gegen Kontaktbeschränkungen verstoßen. Wir beschreiten mit FineArt-Printer PLUS Neuland – bringen Sie als Gründungsmitglied IHR Fachwissen ein, erweitern Sie Ihren Gesichtskreis durch persönliche und virtuelle Kontakte und ernten Sie Lebensfreude.

3

➔ FOTOGRAFISCHER MEHRWERT INKLUSIVE

Die Kombination aus Leidenschaft für Fotografie und Verlag bietet die einzigartige Möglichkeit, die Bilder der Mitglieder von FineArtPrinter PLUS in einem zusätzlichen, regelmäßigen Sonderteil von FineArtPrinter zu publizieren. Sie erhalten als Mitglied von FineArtPrinter PLUS fotografische Aufgabenstellungen und setzen diese nach Ihren eigenen Vorlieben um. Sie reichen die Arbeiten jeweils nach Terminvorgabe ein und eine Jury entscheidet, welche Fotos im Club-Sonderteil veröffentlicht werden. Diese zusätzlichen 16 Seiten in FineArtPrinter bereichern einerseits das Magazin und andererseits können Sie sich jetzt bereits darauf freuen, auch Ihre Fotos in der themenorientierten „FineArt-Printer plus Lebensfreude“-Beilage im Freundeskreis zeigen zu können.

So melden Sie sich an:

Füllen Sie zwecks Anmeldung unser Formular auf der Website aus. Sie erhalten per E-Mail eine Eingangsbestätigung und die Bestätigung Ihrer Mitgliedschaft. Details hinsichtlich Ansprechpartnern in den jeweiligen Partner-Unternehmen bekommen Sie im April.

fine art printer
PLUS ★★

WIE GURSKY FOTOGRAFIEREN – MIT DER XT!

Als High-End-Fotomagazin haben wir uns auf die Fahnen geschrieben, regelmäßig auch über Entwicklungen zu informieren, die zwar nicht jedermann kennt, die jedoch aufzeigen, was technisch machbar ist. Einmal mehr im Mittelpunkt die XT des dänischen Herstellers Phase One, von dem auch der Referenz-Raw-Konverter Capture One kommt. Die XT ist, vereinfacht ausgedrückt, eine einzigartige digitale Plattenkamera und sie verfügt dank neuester Firmware als erste System-Tech-Kamera der Welt über Belichtungsautomatik mit Zeit-, Blenden- und Programmautomatik. Von Stephan Falk



Generationen von Lichtbildern haben davon geträumt: Mit der Plattenkamera automatisch korrekt belichten. Phase One hat 18 Monate nach der Markteinführung die XT-Kamera, jene legendäre, weiterentwickelte, digitale Plattenkamera, per kostenfreiem Feature Update #8 mit einer Belichtungsautomatik allerfeinsten Raffinesse ausgestattet. Zeit-, Blenden- und Programmautomatik sind uns allen bestens vertraut. Allerdings zeigt Phase One, dass all die 18%-Grauwert-Belichtungsmesser in unseren Systemkameras dann versagen, wenn das Motiv nicht dem 18%-Grauwert entspricht. Und das ist leider bei Schnee, am Strand oder auch im Nebel der Fall. Krasse Unterbelichtungen mit der Konsequenz, dass im schwächsten Anwendungsbereich eines jeden Sensors, nämlich bei der Unterbelichtung, die Zahl der differenziert abgebildeten Tonwerte auf einen Bruchteil absinkt. Phase One definiert die Messlatte bezüglich der Belichtung durch den leistungsfähigen Unix-Rechner im Digitalback mittels Vermessen des Histogramms. Und das ist einzigartig und gewährleistet, dass der gesamte Helligkeitsumfang des Sensors vom beinahe (nur beinahe!) ausgefressenen Spitzlicht bis in den Schattenbereich genutzt wird. Bitte lesen Sie zu diesem Thema auch die Beiträge „Tonwerte dank korrekter Belichtung“ ab Seite 30.

Beim Damenfriseur Routine: Spitzenschneiden, Horror in der Digitalfotografie

Über die „galaktische Bildqualität“ – wie Roberto Casavecchia schon vor einem Jahr in FineArtPrinter schrieb – berichteten wir bereits mehrfach. Frame Averaging und Dual Exposure+ sind in den aktuellen Phase-One-Kameras bezüglich Dynamikumfang bis 30 Blenden dem Rest des Marktes weit voraus. Und jetzt noch ETTR (Expose to the Right).

Spitzlichter wie Reflexionen, Spiegelungen oder Gegenlichtaufnahmen sind – auch für Routiniers – die Sollbruchstelle der Digitalfotografie. Bei ETTR wird die optimale Belichtung durch die Recheneinheit im Digital-Rückteil ermittelt, unter Berechnung des Histogramms und nicht nach dem Ergebnis verschiedener Messfelder, die stets davon ausgehen, dass das Zielfeld 18 % Grau aufweist. Verstehen Sie, weshalb Unterbelichtungen bis zu zwei Blenden bei zahlreichen Kameranutzern Alltag sind, wobei deren Korrektur in den Schatten das verschenkte Tonwertpotenzial nicht mehr hineinzaubern kann. Wenn die Fähigkeit des Sensors, im hellsten Drittel mehr als Zweidrittel sämtlicher Tonwerte zu differenzie-

ren, nicht genutzt wird, bleibt von der hochgelobten Sensordynamik leider lediglich Diafilmniveau übrig.

„Fotografieren in der Qualität von Gursky, Handling fast so einfach wie ein Smartphone“

Mithilfe der Phase One XT wird es nunmehr für jedermann möglich, die technische Qualität eines Andreas Gursky zu erreichen (siehe dazu Interview im Spiegel vom 10.01.20).

Phase One macht den größten Teil des Umsatzes mit Imaging-Spezialanwendungen in der Industrie- und Luftbildfotografie (880 Megapixel (MP)) und ist der Goldstandard in der Museumsfotografie/ Kulturerbe-Digitalisierung. Der qualitative Anspruch hat sich also gedreht, heutzutage profitieren die Fotografen von den technischen Entwicklungen aus anderen High-tech-Bereichen. Dies erklärt unter anderem, warum Phase One für die breite Masse der Hobbyfotografen eine unbekannte Größe ist.

Die XT bleibt die Teuerste

Tatsache ist jedoch auch, dass die Phase One XT derzeit die teuerste Kamera auf dem Markt ist. Allerdings unterliegen die Kriterien teuer oder hochwertig der persönlichen Einstellung und Situation. Für mich als Berufsfotograf war die XT meine höchste Einzelinvestition, aber auch diejenige mit der kürzesten Amortisationszeit, weil sich meine Produktivität als Architekturfotograf um den Faktor 3 gesteigert hat – und das ist unbezahlbare Lebenszeit. Zudem sind Hochwertigkeit und Standzeiten auf einem ganz anderen Niveau. Meine erste 23-HR-Rodenstock-Optik kaufte ich 2008 (!) für die in Details immer noch einmalige Gottschalt-Kamera. Nun überlege ich, dieses Objektiv nach etwa tausend Architekturjobs (100–120 pro Jahr) an die XT zu adaptieren. Auch die Phase-One-Digitalrückteile haben ihre eigene Wertstabilität. Ein IQ1-Back der ersten Generation aus dem Jahr 2011 wurde vor wenigen Monaten für knapp 8000 Euro auf Ebay versteigert.

Es fehlt nur noch Schneewittchen...

Wenn man verstanden hat, was im IQ4-Back der Phase One XT alles werkelt, würde man sich kaum wundern, wenn einer der sieben Zwerge aus dem Kartenslot schaut. Mit dem Feature Update #8 kommen weitere kleine Helferlein dazu: beispielsweise die Unterstützung schnellster CF-Express-Speicherkarten im XQD-Slot. Unverzichtbar für die schnelle Bilddatenspeicherung bei Reportage, Fashion oder Porträt: Neu sind auch anpassbare Live-View-Ras-



Autor

Stephan Falk lebt in Berlin als Architekturfotograf. Er sieht sich als Vertreter der narrativen Perspektive und emotionalen Sachlichkeit. Seit 2017 nutzt er das XF-System von Phase One. baubild@t-online.de
www.baubild.com



▲ *Radikal vereinfacht kann man mit der Phase One XT ähnlich unkompliziert fotografieren wie mit dem Smartphone. Bei den Ergebnissen allerdings erkennt auch der Laie eine andere Dynamik*

ter für aufwendige Designs und Fotomontagen, eine 4K-JPEG-Ausgabe für performante Bildabstimmungen aus der Ferne, bei nicht so guter Internetverbindung beziehungsweise zur schnellen Bildauswahl an einem Office-Computer.

Steuerung über iPad, iPhone und iWatch

Die Bilddaten aus der XT konnten bisher schon mittels USB-C, Netzwerk und über das integrierte Wi-Fi übertragen werden. Jetzt kann die Kamera ihr eigenes Ad-hoc-Wi-Fi-Netz aufbauen, das ist für das bereits angekündigte Nachfolgeprogramm des Capture Pilot wichtig, mit dem eine Steuerung der Kamera über iPad, iPhone und iWatch möglich sein wird. Um extreme Langzeitbelichtungen, bei der XT bis zu einer Stunde, zu ermöglichen, braucht man Strom. Mit dem Feature Update #8 lassen sich nun externe Powerbanks anschließen. Ich werde dies demnächst bei einem Stilleben testen, bei dem ich das S/W-Back

an der XT (IQ4-150 Achromatic) – wie einst Josef Sudek vor hundert Jahren – eine Stunde lang mit einer Kerze belichte. Nicht vergessen möchte ich, dass die Mittelformat-Spiegelreflex-Schwester der XT, die Phase One XF, zur schnellsten Mittelformat-Kamera bezüglich Auslöseverzögerung wird und einen deutlich schnelleren Autofokus erhält. Voraussetzung ist das Feature Update #8 bei jedem Objektiv.

„Slowfood“ – gegen die Beliebigkeit der Bilderfluten

Was die Phase One XT auszeichnet, sind vordergründig nicht die technischen Details, sondern die Einladung oder das Angebot zu einer anderen Art des kreativen Fotografierens. Die Entwickler von Phase One wollten eine Kamera bauen, die ein bewusstes Zeichen gegen die beliebige Bilderflut setzt, ein Werkzeug, das den Fotografen automatisch zu einem konzentrierteren, intensiveren Fotografieren anhält.

Falks persönliches Fazit

Technisch und vor allem ästhetisch unterscheiden sich die Bilder durch ihre Plastizität ganz markant von allen anderen Kamera-Ergebnissen. Ursache dafür sind neben den einzigartigen Objektivqualitäten auch die Belichtung, die daraus resultierende Dynamik sowie der in der Phase One XT verbauter Sensor, der um das 2,5-Fache größer ist als in einer KB-Vollformat-Kamera.

Meine Frau besuchte kürzlich das Haus einer Patientin und entdeckte dort ein altes Bild, dessen plastische Wirkung sie beeindruckte. Dabei war es „nur“ eine 6 x 9 cm große Rollfilm-Kontaktbelichtung aus den 30-er Jahren (Negativ auf das Fotopapier gelegt, Glasplatte darüber, belichtet und entwickelt). Die immense Bilddiagonale des BSI-Sensors der XT von beinahe 70 mm (!) allerdings erzeugt eine Ästhetik, über die kein anderes derzeit am Markt erhältliches System verfügt.

Unkompliziertes Handling für jedermann

Drückt man bei eingeschalteter Kamera leicht auf den Handauslöser, erscheint sofort das Live-Bild auf dem Display. Eine Schärfekontrolle als farbiges Flimmern (ähnlich einem Zebra) und eine elektronische Wasserwaage lassen sich zuschalten. Schließlich wählt man die Farbtiefe. Beispielsweise 14 Bit oder 16 Bit oder den erweiterten 16-ex-Bit-Farbraum. Hochwertige Vollformat-Modelle arbeiten in der Profi-Liga mit 12-Bit-Speicherung. Wer die räumliche Tiefe des großen Sensors nutzen möchte, kann auf Wunsch die 150 MP auf 38 MP zurückschalten und verzichtet auf die maximale Vergrößerungsfähigkeit, ohne den besonderen Look zu verlieren.

Ausgestattet ist die Kamera mit zwei Verschlüssen: dem X-Shutter, einem sehr robusten Reliance-Verschluss, der Industrie-Variante eines Zentral- oder Leaf-Verschlusses und einem komplett verschleißfreien Electronic-Shutter für Aufnahmen vom Stativ. Mit der XT kann man unbeschwert aus der Hand fotografieren. Bei den Spezialbelichtungen wie Frame Averaging ist das Stativ unverzichtbar. Einmalig sind der Belichtungsumfang und die dadurch möglichen Belichtungsabstufungen. Im Grundzustand bietet die Kamera 15 Blenden Belichtungsumfang, mit Dual Exposure+ 18 Blenden und im Frame Averaging bis zu nicht mehr messbaren 30 Blenden. Vollformat-Kameras meistern einen Dynamikumfang von 12 Blenden, ein Diapositiv erreicht fünf Abstufungen.

Formatfüllend fotografieren? Wozu?

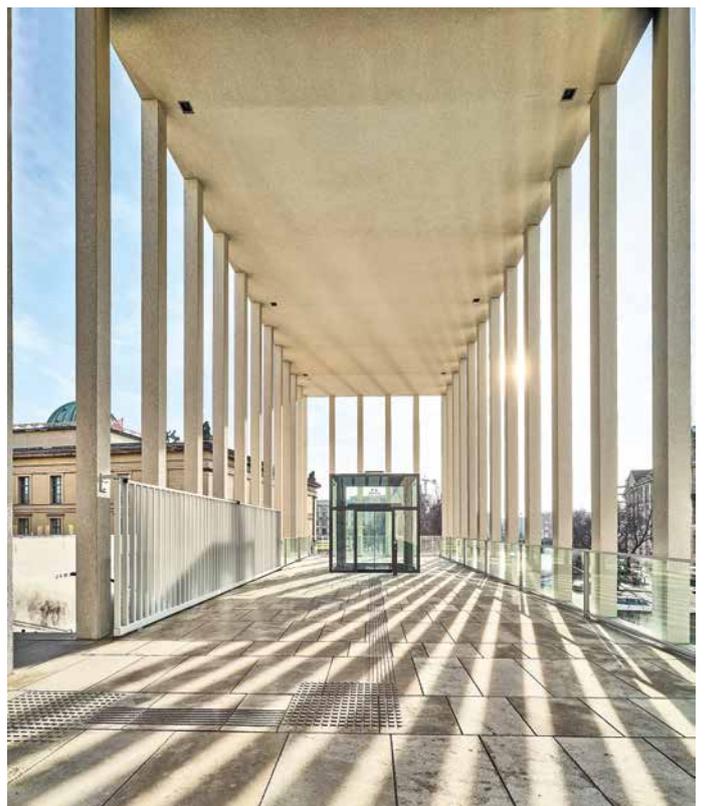
Die Auflösung von 150 MP spielt eigentlich nur dann die Hauptrolle, wenn man häuserwandgroße Bilder erzeugen will. Vergleichbar ist dies mit einem Rolls Royce, bei dem die Motorleistung im Handbuch nicht in PS, sondern mit „ausreichend“ bezeichnet wird. Aufgrund der Auflösungsreserven muss man sich nicht mehr sklavisch dem formatfüllenden Arbeiten unterwerfen. Die volle Leistungsfähigkeit der Phase-One-Systeme erkennt man erst bei der Druckausgabe. Kürzlich zeigte mir ein Jurist in seiner Kanzlei einen circa 2 x 2 Meter großen Print von einem Montageband eines führenden deutschen Fahrzeugherstellers. Selbst die im Original wenige Millimeter hohen Indexkennzeichnungen auf den Rädern waren klar und deutlich zu erkennen, egal, wie dicht man vor dem Print stand.

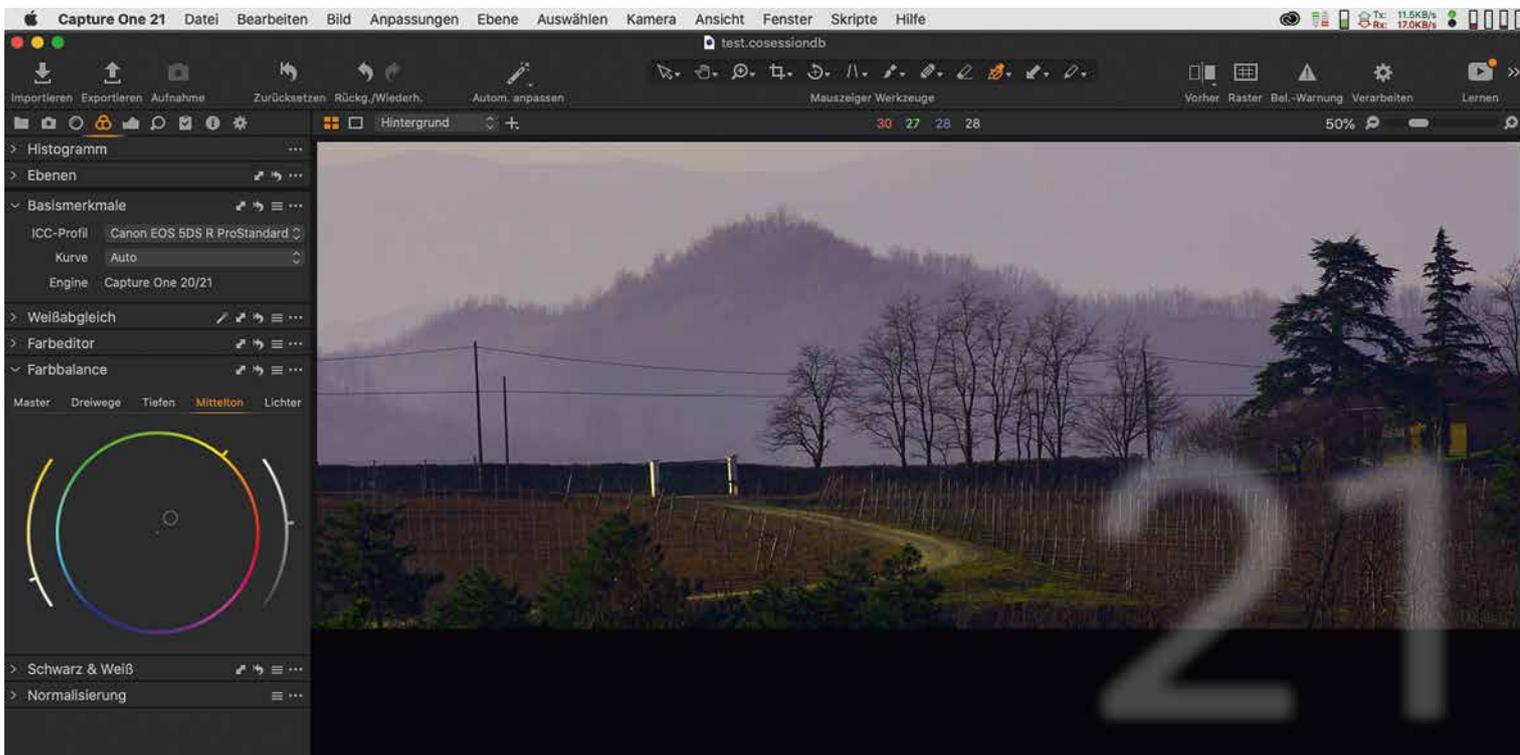
Vor Kurzem hatte ich an einem sonnigen Wintertag bei -9 Grad Celsius kein Stativ dabei und die Eiskristalle an den wilden Hagebutten im Biosphären-Reservat funkelten im Sonnenlicht. Dabei hatte ich nur das 32XL-Weitwinkel. Also Schärfe auf 35 cm und mit der elektronischen Scharfstellhilfe ran, bis die Kristalle in der Schärfe-Anzeige sich verfärbten. Erst dann ist das Bild scharf, Bildausschnitt kontrollieren, Schuss – fertig ist das Reise-Makro oder ein beeindruckendes Schwarzweiß-Cover.

Stephan Falk

Alle Bilder des Beitrags: © Stephan Falk

▼ *Die Lichtquelle im Bild und dennoch perfekte Durchzeichnung in den Schattenpartien. Das ist die Besonderheit bei der Belichtungssteuerung der Phase One XT*





CAPTURE ONE 21 NOCH VIELSEITIGER

Die neueste Version 21 des Raw-Konverters Capture One orientiert sich an der Vielseitigkeit von Adobe Lightroom. Der Funktionsumfang ist deutlich größer geworden. Und mit einem verbesserten, erleichterten Import von Bildkatalogen zielt man vermutlich darauf, Lightroom-Nutzer zu gewinnen. So lange die Raw-Konvertierung noch immer State of the Art ist, kann uns das als Qualitätsfreaks in der Konvertierung nur recht sein

Mittlerweile haben wir uns daran gewöhnt, dass Capture One fast jährlich eine neue Version auf den Markt bringt. Da es sich jeweils um ein Major-Upgrade handelt, fallen für das Update leider auch jedes Mal Kosten an. Was also bietet uns die Version 21? Schließlich ist Capture One seit Jahren unser Referenz-Raw-Konverter, auch wenn wir im FAP-Workflow nur wenige der umfangreichen Funktionen nutzen.

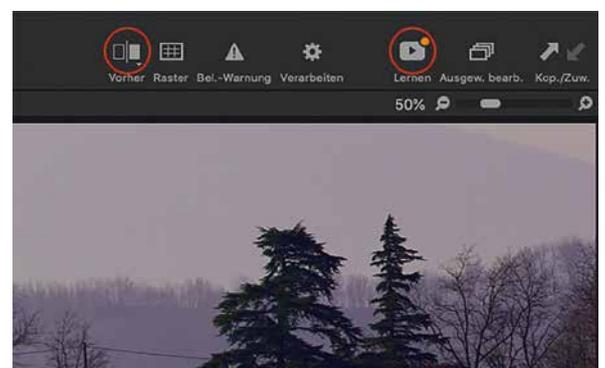
Bewährtes mit zukunftsweisenden Funktionen verbinden

Starten Sie Capture One 21 zum ersten Mal, so werden Sie feststellen, dass die Benutzeroberfläche erfreulicherweise noch immer gleich aussieht. Wer die Version 20 übersprungen hat, wird in der Menüleiste rechts oben zwei neue Icons entdecken: „Vorher“ und „Lernen“. Das „Vorher“-Icon war bereits in der Version 20 vorhanden und ist sehr praktisch, wenn es darum geht, veränderte Einstellungen über eine sogenannte Split-Screen-Funktion anzeigen zu können. Damit spart man sich das Erstellen einer Variante. Das „Lernen“-Icon ist neu, und mit einem ein-

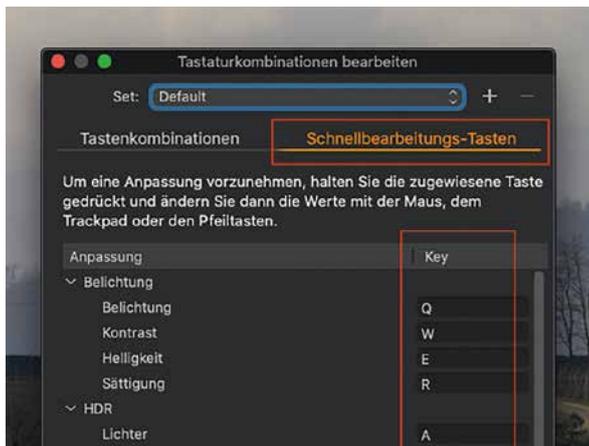
fachen Klick stehen Ihnen Tutorials und Tipps zum Funktionsumfang von Capture One 21 zur Verfügung.

HEIC-Unterstützung zeigt die Bedeutung neuer Anwender der Smartphone-Fotografie

Das Dateiformat HEIC oder „High Efficiency Image Container“ wird erstmals in Capture One unterstützt und verdeutlicht, welche Bedeutung man der Smart-



▲ Neu ab Version 20 ist die „Vorher“-Funktion mit Split-Screen (Vorher-Nachher-Darstellung). Neu in Version 21 ist zudem das „Lernen“-Icon mit Zugang zu Tutorials, Infos und Tipps zu Capture One 21



▲ Mit den Schnellbearbeitungstasten können Werkzeuge und Funktionen per Tastendruck aktiviert und mit der Maus, dem Trackpad oder den Pfeiltasten gesteuert werden

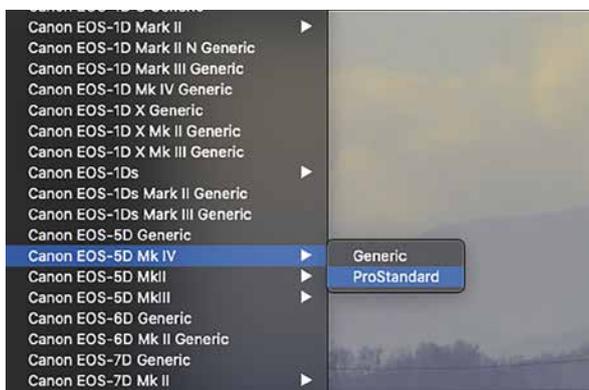
phone-Fotografie beimitst. HEIC ist ein flexibles Container-Dateiformat für Fotos und Videos. Seit iOS 11 werden Fotos auf iPhones nicht mehr im JPEG-, sondern im HEIC-Format aufgenommen.

Schnellere, bessere Dateiverwaltung und Speed Edit

Ein schnellerer Importvorgang ermöglicht es Ihnen, einfacher Bilder direkt im Importfenster auszuwählen. Zudem können Sie Bilder aus verschiedenen Ordnern auf einmal importieren. Bilder lassen sich in höherer Geschwindigkeit bearbeiten. Speed Edit ermöglicht das Bearbeiten ohne Anklicken der Funktionsschieberegler. Der Nutzer muss dafür allerdings die entsprechenden Hotkeys gedrückt halten und kann die Maus oder die Pfeiltasten verwenden, um Änderungen und Anpassungen vorzunehmen.

Pro-Standard-Profil

Die neuen Pro-Standard-Profile sollen noch differenziertere Farbdarstellungen ermöglichen. Des Weiteren sollen sie unerwünschte Farbverschiebungen beziehungsweise Änderungen der Farbsättigung etwa bei Kontrastanpassungen verhindern. Das muss natürlich

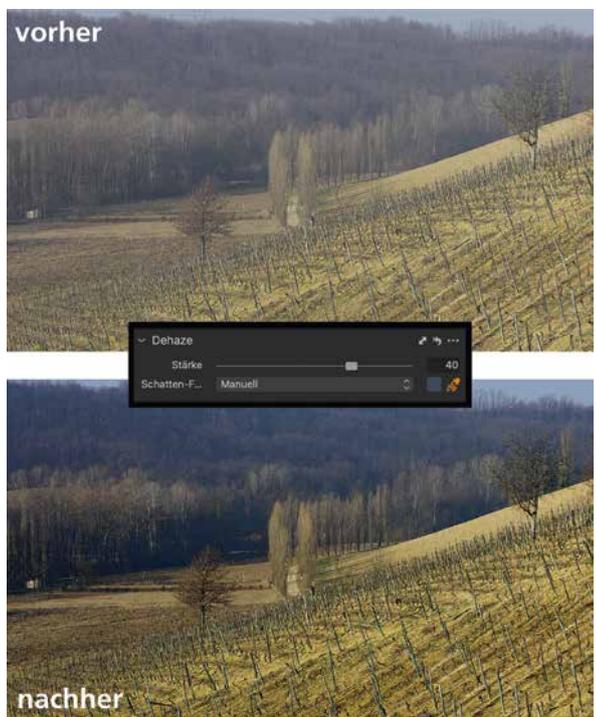


▲ Für ausgewählte Kameramodelle stehen die neuen Pro-Standard-Kameraprofile zur Verfügung

genau getestet und verglichen werden. Auch Sie, liebe FAP-Leser, können das tun, da Capture One 21 sich als Testversion für 30 Tage ohne Einschränkung erproben lässt. Ein erster Augenschein zeigt, dass Bilder, die mit den Pro-Standard-Profilen versehen werden, allgemein etwas weniger stark gesättigt erscheinen.

Dehaze-Werkzeug

Mithilfe des „Dehaze“-Werkzeuges (Deutsch „Dunstentferner“) ist es möglich, Bilder mit flauem Kontrast aufzupeppen. Über einen komplexen Analyse-Algorithmus werden Kontrast, Helligkeit und Sättigung so angepasst, dass Bilder knackiger wirken. Doch aufgepasst: Die Lichtstimmung wird ebenfalls verändert. Daher sollten Sie es vorsichtig und gezielt einsetzen: Aufnahmen mit Nebelstimmungen verlieren ansonsten schnell ihre eigentliche Aussage.



◀ Schon beeindruckend, was aus einer Aufnahme mit hohem Dunstanteil herauszuholen ist. Bedenken Sie jedoch stets, dass dadurch die Lichtstimmung gänzlich verändert wird

Raw-Konvertierung und Einstellungen für FAP-Kamera-Schärfungs-Aktionen

Die Qualität der Raw-Konvertierung in Capture One 21 wie auch die sonstigen Einstellungsparameter sind erfreulicherweise auf dem gleichen Niveau wie C1 Version 12 beziehungsweise 20. Das heißt, auch bei den Einstellungen für die vielen Kamera-Schärfungs-Aktionen von FineArtPrinter ändert sich nichts. Capture One 21 bleibt der High-End-Raw-Konverter für allerhöchste Bildqualität, egal mit welcher Kamera Sie fotografieren. Capture One 21 ist als Abo oder unbefristete Lizenz erhältlich. Zur Auswahl stehen eine Version für alle Kameramodelle und angepasste Versionen für Fuji-, Nikon- und Sony-Kameras.

Roberto Casavecchia

„Wir leben Fotografie und wir kommunizieren Leben.“

Das Motto von „FineArtPrinter plus Lebensfreude“ ist angepasst an die aktuellen Entwicklungen und eine Mischung aus neuester Kommunikationstechnik und Altbewährtem. Leben Sie Ihre fotografische Leidenschaft, lernen Sie dank der neuen Kommunikationsformen Menschen kennen, die für die gleichen Werte stehen. Gönnen Sie sich regelmäßig Auszeit vom Alltag und genießen Sie mit **FineArtPrinter PLUS** all das, was Ihr Fotografen-Herz beschwingt und Ihre Laune beflügelt. Das Anmeldeformular finden Sie auf fineartprinter.de

➔ Was bietet Ihnen FineArtPrinter PLUS?

Eine Mitgliedschaft in der Community lädt Sie zu neuen Möglichkeiten ein, die Ihr Leben bereichern:

- Kommunikation mit anderen Mitgliedern der Community
- Kostenfreie Teilnahme an den 14-tägigen Lebensfreude-Webinaren (1x im Monat vormittags, 1x am frühen Abend)
- Vergünstigungen bei Workshops und Seminaren
- Vergünstigungen bei einer ganzen Reihe von Partnern
- Dialog mit Chefredaktion und Autoren
- Gezielte Beschäftigung mit fotografischen Aufgabenstellungen sowie der Zielsetzung der zusätzlichen FineArtPrinter-Veröffentlichung IHRER besten Bilder.

➔ Die Kosten:

Bonus für Gründungsmitglieder

Der Basispreis für FineArtPrinter PLUS beträgt 59 Euro/Monat inkl. 19 % MwSt.. Vertragslaufzeit mindestens 12 Monate, danach Kündigungsfrist drei Monate zum Quartalsende. Für die Gründungsmitglieder (Anmeldung bis 30. April 2021) gilt für die ersten 12 Monate Vertragslaufzeit 49 Euro/Monat (inkl. 19 % MwSt.), ab dem 13. Monat gilt der Basispreis von 59 Euro. Mindestdauer der Mitgliedschaft: 12 Monate, danach Kündigungsfrist drei Monate zum Quartalsende. Der Starttermin für FineArtPrinter PLUS ist der 1. Mai 2021.

■ fine art printer
PLUS 

1

↳ Umfangreiches BONUS-PAKET INKLUSIVE

Folgende Unternehmen unterstützen das Konzept „FineArtPrinter plus Lebensfreude“. Sowohl durch wertschätzende Bedienung als auch durch Sonderkonditionen für ausgewählte Produktgruppen:

- **IF Academy:** 7,5 % auf Event Sommerakademie (25.–29. August 2021 im Weingut Lageder/Margreid) sowie 10 % für Dolomitenwanderung (29.09.–03.10.21)
www.if-academy.net
- **Profot Schweiz:** 10 % auf Papier der Hersteller Hahnemühle & Canson
www.profotshop.ch
- **Photolux:** 15 % ab Mindesteinkaufswert von 50 Euro auf Medien von Hahnemühle, Canson, Photolux und Museo
www.photolux-shop.de/
- **Seminare von Eberhard Schuy:** 7,5 % auf exklusive Masterclass-Kurse in 2021
www.schuyfotografie.de
- **Pixelcomputer:** Einkaufsbonus von 25 Euro ab Einkaufswert von 200 Euro
www.pixelcomputer.de
- **fotobook.de / fotobook.at:** 20 % Bonus auf die Produktion von Canon-HD-Fotobüchern
www.fotobook.de / www.fotobook.at

- **Foto Lamprechter (Österreich):** Individuelle, tagesaktuelle Angebote, betreffend sowohl Foto- als auch Videohardware und Beratung durch einen Ansprechpartner, den wir Ihnen nennen
www.lamprechter.com
- **Lern- und Seminarangebote von Karl Grabherr:** 10 % auf alle Angebote, auch die Olympus-Kurse
www.grabherr-photography.com
- **Hotel Rudolf:** Talstation Kronplatz (Bruneck/Lumen Museum): 15 % auf Zimmerpreis (außerhalb Ferienzeiten), 30 % auf Beauty- & Massageanwendungen, 1 Tag E-Bike gratis
www.hotel-rudolf.com
- **Lasersoft Imaging:** 15 % auf alle Silverfast-Software-Produkte
www.silverfast.com
- **Tecco:** 10 % auf alle Tecco-Alben zum Selberdrucken
www.tecco-book.com
- **FineArtPrinter:** 20 % auf alle FineArtPrinter-Photoshop-Aktionen & Whitepapers, FineArtPrinter als Zeitschrift (Print & Digital) im Mitgliedsbeitrag enthalten
www.shop.will-magazine.de

DIESEN GEGENWERT BEKOMMEN SIE ALS MITGLIED VON FINEARTPRINTER PLUS:

2

↳ KOMMUNIKATIONSPAKET INKLUSIVE

Sie kommunizieren im erweiterten FineArtPrinter-Forum auf fachlicher und persönlicher Ebene mit Freunden, knüpfen neue Kontakte, um gemeinsame Aktivitäten zu koordinieren und nutzen zweimal monatlich ein Webinar für die Mitglieder von FineArtPrinter PLUS. Diese Webinare sind gleichzusetzen mit überregionalen Stammtischen. Manchmal mit festem Inhalt, manchmal lediglich als informatives Treffen unter Freunden, ohne dass Sie das Haus dafür verlassen müssen und gegen Kontaktbeschränkungen verstoßen. Wir beschreiten mit FineArtPrinter PLUS Neuland – bringen Sie als Gründungsmitglied IHR Fachwissen ein, erweitern Sie Ihren Gesichtskreis durch persönliche und virtuelle Kontakte und ernten Sie Lebensfreude.

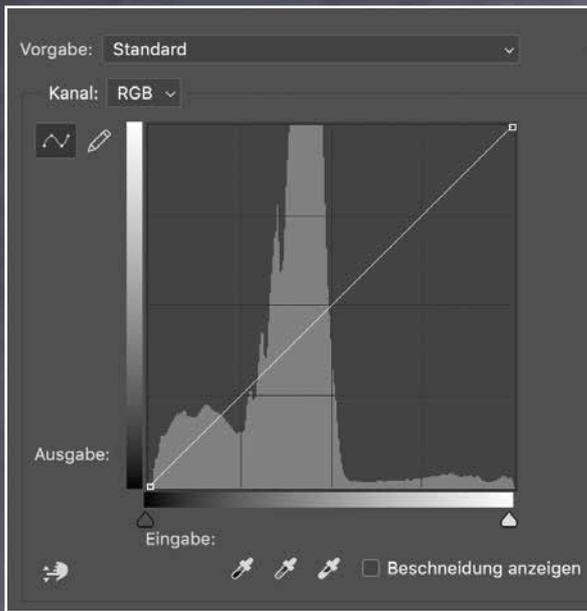
3

↳ FOTOGRAFISCHER MEHRWERT INKLUSIVE

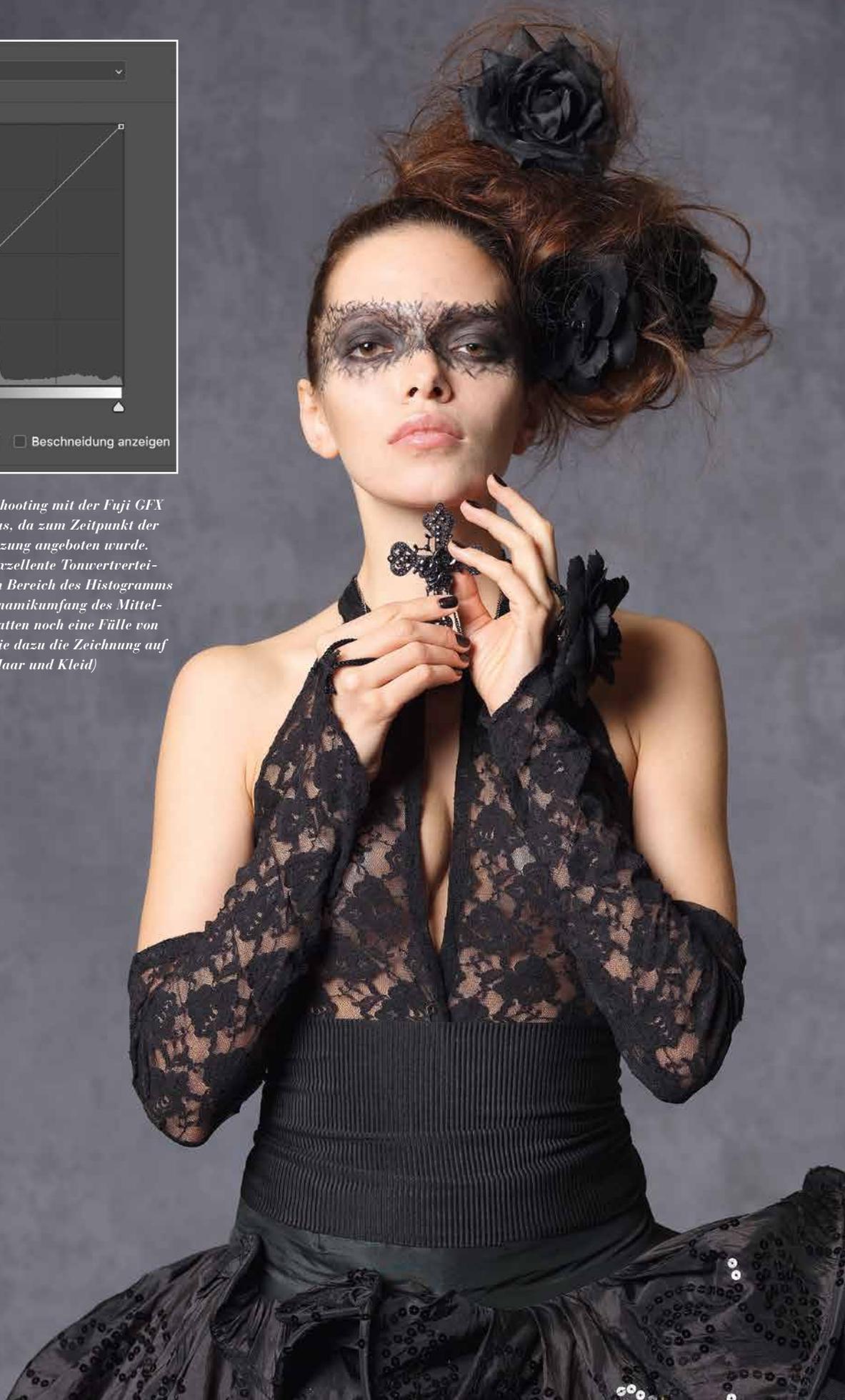
Die Kombination aus Leidenschaft für Fotografie sowie Verlag bietet die einzigartige Möglichkeit, die Bilder der Mitglieder von FineArtPrinter PLUS in einem zusätzlichen, regelmäßigen Sonderteil des Fachmagazins FineArtPrinter zu publizieren. Sie erhalten als Mitglied von FineArtPrinter PLUS fotografische Aufgabenstellungen und setzen diese nach Ihren eigenen Vorlieben um. Sie reichen die Arbeiten nach Terminvorgabe ein und eine Jury entscheidet, welche Fotos im Club-Sonderteil veröffentlicht werden. Diese zusätzlichen 16 Seiten in FineArtPrinter bereichern einerseits das Magazin und andererseits können Sie sich jetzt bereits darauf freuen, auch Ihre Fotos in der themenorientierten „FineArtPrinter plus Lebensfreude“-Beilage im Freundeskreis zeigen zu können.

So melden Sie sich an:

Füllen Sie zwecks Anmeldung einfach unser Formular auf der Website aus. Sie erhalten per E-Mail eine Eingangsbestätigung und die Bestätigung Ihrer Mitgliedschaft. Details hinsichtlich Ansprechpartnern in den jeweiligen Partner-Unternehmen bekommen Sie im April.



Diese Aufnahme stammt aus einem Shooting mit der Fuji GFX 50 S im Januar 2017 im JPEG-Modus, da zum Zeitpunkt der Aufnahme noch keine Raw-Unterstützung angeboten wurde. Die exakte Belichtung und letztlich exzellente Tonwertverteilung vom dunkelsten bis zum hellsten Bereich des Histogramms dieser Aufnahme visualisiert den Dynamikumfang des Mittelformat-Sensors, der auch in den Schatten noch eine Fülle von Tonwerten unterscheidet. Beachten Sie dazu die Zeichnung auf den schwarzen Textilien (Rosen im Haar und Kleid)
 © Hermann Will



fine art printer

fokussiert

DIE RICHTIGE BELICHTUNG

Tonwerte dank korrekter Belichtung

Verschenken Sie auch häufig üppige Qualitätsreserven, sodass im entscheidenden Augenblick die Belichtung nicht korrekt ist? Hauptfehler: Unterbelichtung. Traurige Konsequenz: Wichtige Tonwerte in den Schattenpartien gehen verloren. Doch was heißt richtig belichten? Ist „Expose to the Right“ (kurz ETTR) die Lösung des Problems? Wenn wir so belichten, dass keine Spitzlichter ausbrennen, dann ja. Denn durch korrekte Belichtung gewinnen wir als Nebeneffekt auch eine bessere Schattendurchzeichnung. Roberto Casavecchia hat dem Thema zwei informative Beiträge gewidmet und stellt das 5-Zonen-System vor

Entscheidend bei der Frage nach der richtigen Belichtung ist, ob die Spitzlichter noch Zeichnung haben und die Schatten durchgezeichnet sind. Dies war schon das Credo von Ansel Adams, der sein Zonen-System entwickelte, um die Kontrastumfänge in der Landschaftsfotografie zu bewältigen. Mit der korrekten Belichtung des Films innerhalb der jeweiligen Zonen hatte der auf Film belichtende Fotograf jedoch erst die Hälfte richtig gemacht. Die zweite Prozesshälfte, die chemische Entwicklung des Films, konnte noch alles zunichte machen: durch zu niedrige Temperatur der Entwicklerlösung, durch Lichteinfall beim Wechseln des Films oder durch Zerkratzen oder Verschmutzen desselben bei der Trocknung. Diese Hürden brauchen wir heute nicht mehr nehmen. Dennoch scheitern wir oft an der korrekten Belichtung. Speziell am Strand, im Schnee oder bei kontrastreichem Licht.

Um uns diese Problematik und das Verständnis für den Qualitätsgewinn durch korrekte Belichtung vor Augen zu führen, entwickelte Roberto Casavecchia das 5-Zonen-System, das nichts mit Adams und seinem Konzept zu tun hat, sondern Ihnen helfen soll, das Thema Belichtung besser zu verstehen und konsequent korrekte Ergebnisse zu speichern. Die zum 5-Zonen-System entwickelte Aktion erfordert Photoshop-Kenntnisse. Etwas schneller können Sie sich in die ebenfalls für eine optimierte Belichtung

entwickelte Aktion „Optimierte Belichtung“ einarbeiten, die wir gleich auf der nächsten Seite vorstellen. Diese soll Sie auch dafür sensibilisieren, dass in den Entwicklungseinstellungen im Raw-Konverter eben nicht alles gerettet werden kann, was bereits bei der Aufnahme falsch gelaufen ist. „Expose to the Right“ richtig umgesetzt heißt, dass es am rechten Rand des Histogramms keine freien Bereiche gibt und im Raw-Konverter mit dem Belichtungsregler erst um 1,6 Lichtwerte nachgebessert wird. Wer so arbeitet, verschwendet wertvolle Tonwerte.

Fakt ist, dass unsere Kamerasensoren uns bei korrekter Belichtung, also Ausnutzen des kompletten Histogramms, mit Ergebnissen verwöhnen, die auch in den Schatten noch überzeugen. Die Theorie besagt, dass der Sensor im hellsten Viertel des Bildes im Vergleich zum dunkelsten Viertel ein Vielfaches an Tonwerten unterscheiden kann. Verschieben wir also mittels Unterbelichtung unsere Tonwerte Richtung „Dunkel“, um später im Raw-Konverter alles wieder aufzuhellen, dehnen wir nur die gespeicherten Tonwerte. Konsequenz: Schatten und Mitteltöne werden zwar geöffnet, feine Abstufungen allerdings fehlen uns besonders in den Schatten. Tonwertreichtum ist also kein Zufall und zeugt von Könnerschaft. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 32 „Bessere Aufnahmen mit optimierter Belichtung“ und auf Seite 40 Details zum 5-Zonen-System.



Bessere Aufnahmen mit optimierter Belichtung



Autor

Roberto Casavecchia ist Fotograf und Spezialist für Fine Art Imaging und einen qualitätsorientierten Raw-Workflow.

gdrobi@roberto.casavecchia.com

In der digitalen Fotografie wird die korrekte Belichtung häufig stiefmütterlich behandelt, zumal der Druck auf den Auslöser weitgehend kostenneutral ist. Hauptursache sind jedoch die vielen Möglichkeiten der digitalen Bildverarbeitung. Dass wir durch die beinahe notorische Unterbelichtung unserer Files speziell in den Schatten wertvolle Tonwerte achtlos verschenken, wird vielen nicht bewusst. Aber nur mit optimierter Belichtung können Sie auch den Dynamikumfang erwarten, den die Kameraanbieter im Prospekt nennen und weswegen Sie das Modell vermutlich auch gekauft haben

Dem Anwender wird in der Werbung mit dubiosen Vergleichen im Internet aufgezeigt, was Shadow- und Highlight-Recovery-Tools im Raw-Konverter auch aus falsch belichteten Bildern noch alles herausholen können. Dass dabei Tonwerte und Übergänge völlig verbogen werden, sieht man in den niedrig auflösen-

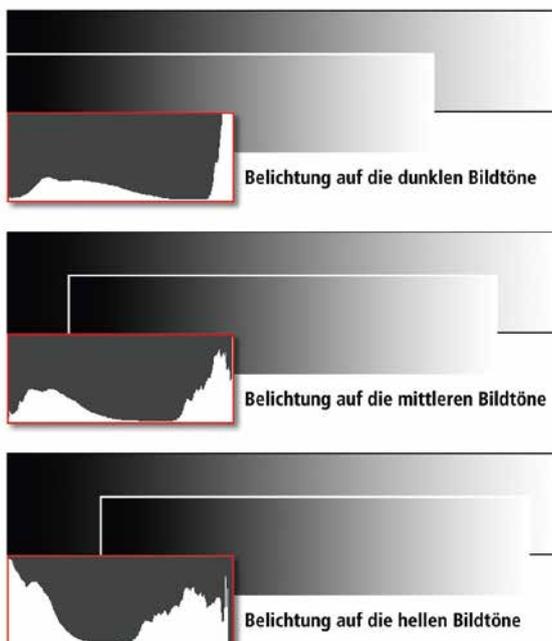
den Webreviews ohnehin nicht. Zudem werden die meisten Ergebnisse noch zurechtretuschiert. Dieser Beitrag soll Ihnen verständlich machen, wie eine korrekte Belichtung und die nachfolgende Optimierung in Photoshop Ihre Aufnahmen noch besser machen. **Dazu habe ich auch eigens eine entsprechende Photoshop-Aktion kreiert.**

Das geschieht doch automatisch oder?

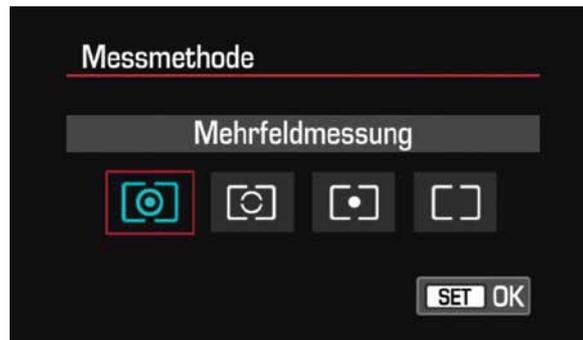
Das Thema „Belichtung“ wird in der digitalen Fotografie stiefmütterlich behandelt. Der Druck auf den Auslöser verursacht keine Kosten. Wer noch Film belichtet, kennt dessen Kosten. Ein Diafilm 135/36 kostet 15 Euro. Dazu kommen Entwicklungskosten von 15 bis 20 Euro (mit oder ohne Rahmung), ergibt 1 Euro pro Dia. Weitere Gründe für das geringe Interesse an korrekter Belichtung sind ausgeklügelte Belichtungsmessmethoden und die scheinbar (beinahe) unbeschränkten Möglichkeiten bei der Raw-Konvertierung, mit der man Fehlbelichtungen irgendwie doch noch zurechtbiegt.

Eine korrekte Belichtung

Ungeachtet der hohen Auflösung und verbesserten Dynamik ist auch in der digitalen Fotografie die korrekte Belichtung noch immer von fundamentaler Bedeutung. Fehlbelichtungen können den Dynamikumfang Ihrer Digitalkamera entscheidend beschneiden. Anders ausgedrückt: Beschnittene Schatten- und vor allem Lichterbereiche lassen sich weder mit Software noch mit Bearbeitungstricks wiederherstellen. Der Dynamikumfang der besten Digitalkameras kann bis zu 15 Blenden (EV) betragen. Nimmt man es mit der Belichtung nicht so genau, werden es schnell nur noch 12 oder gar 10 Blenden. Der Dynamikumfang des menschlichen Auges beträgt mehr als 20 Blenden.



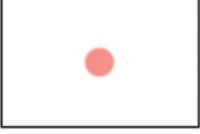
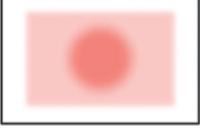
▲ Die Kamera hat meistens einen kleineren Dynamikumfang (kürzerer Balken) als das Motiv (langer Balken). Eine korrekte Belichtung tendiert dazu, die hellen Bildtöne zu dämpfen, um diese nicht „ausreißen“ zu lassen



◀ Die Icons im Kameramenü (Anordnung bei Canon-Kameras) für die Einstellung der verschiedenen Belichtungsmessmethoden

Verschiedene Messmethoden

Bei den verschiedenen Belichtungsmessmethoden unserer Kameras werden unterschiedlich große Bildbereiche mit unterschiedlichen Prioritäten gemessen. Generell gibt es vier Messmethoden, die sich grundsätzlich voneinander unterscheiden. Da ist zunächst die Mehrfeldmessung, die oft auch als Matrixmessung bezeichnet wird. Hier wird der gesamte Bildbereich gemessen und anschließend ein Mittelwert berechnet. Bei gleichmäßiger Beleuchtung und Objekten ohne großen Kontrast bringt diese Messung gute Ergebnisse. Bei dieser Messmethode gibt es kameraseitig jedoch große Unterschiede. Nikon vergleicht zum Beispiel die Bilddaten mit einer Datenbank von tausenden Bildern, die zur Belichtungsberechnung herangezogen werden. Die Mehrfeldmessung bringt bei normalen Lichtsituationen die besten Ergebnisse. Mit der Spotmessung kann man bei normalen Lichtsituationen andererseits schnell zu falschen Ergebnissen kommen. Die mittenbetonte Messung ist universell und liefert Ihnen vorwiegend brauchbare Ergebnisse. Hier wird auch der gesamte Bildbereich gemessen, aber mit einem eindeutigen Schwerpunkt auf die Bildmitte. Wenn das Motiv sich im Zentrum befindet, lässt sich diese Messmethode auch für die Street- und Event-Fotografie nutzen. Bei der Selektivmessung wird hingegen nur ein relativ kleiner, zentraler Teil gemessen. In der Regel sind es etwa 8 bis 12% des Bildbereiches. Diese Messung empfiehlt sich für schwierige Lichtverhältnisse, beispielsweise bei Gegenlicht. In Verbindung mit dem Messwertspeicher können auch Objekte außerhalb der Mitte gemessen und danach der definitive Bildausschnitt bestimmt werden. Schließlich gibt es in den hochwertigen Modellen die Spotmessung, bei der nur etwa 2 bis 5% des Bildbereiches berücksichtigt werden. Bei einigen Kameras ist auch eine Multispot-Messung möglich, wo sich mehrere Messwerte miteinander verrechnen lassen.

		<p>Mehrfeldmessung Es werden mehrere Bereiche gemessen. Entsprechend der Messwerte wird ein Mittelwert ermittelt. Diese Messung bringt bei normalen Lichtverhältnissen die besten Ergebnisse.</p>
		<p>Selektivmessung Hier wird eigentlich nur der zentrale Teil des Bildes, je nach Kameramodell zwischen 8 und 12%, gemessen. Sehr gut geeignet, wenn das Motiv viel dunkler ist als der Hintergrund.</p>
		<p>Spotmessung Noch «selektiver» ist die Spotmessung. Hier werden noch gerade 2 bis 5% im zentralen Bildbereich gemessen. Sehr gut geeignet um kleinere Objekte zu messen oder für die Multi-Spotmessung.</p>
		<p>Mittenbetonte Messung Hier wird der gesamte Bildbereich gemessen, aber mit einer viel stärkeren Betonung des zentralen Teils. Funktioniert recht gut in Verbindung mit dem Messwertspeicher in vielen Lichtsituationen.</p>

▲ Die vier am häufigsten verwendeten Belichtungsmessmethoden

Bewegte und statische Motive

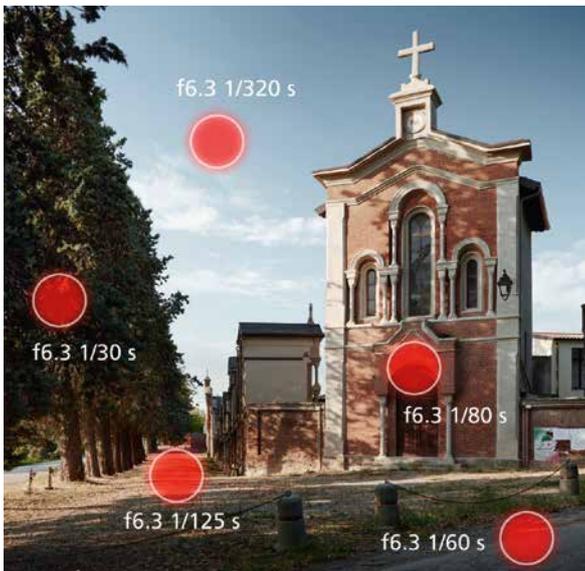
Für bewegte Motive verwende ich die mittenbetonte Messung in Verbindung mit dem Messwertspeicher. Das funktioniert in der Regel recht gut und bei heiklen Lichtverhältnissen, wenn sich das Motiv im Gegenlicht befindet, kommt der Messwertspeicher zum Zuge. Ich kann mein Motiv messen und den Belichtungswert mit dem Messwertspeicher festsetzen. Je nach Kamera und Modell ist es möglich, den Messwertspeicher auf eine Auslösung oder bis zum nächsten Druck auf die Speichertaste zu blockieren. Man kann entweder mit Zeit- oder Blendenautomatik arbeiten. Ich empfehle die Blendenautomatik, bei der die Verschlusszeit vom Anwender bestimmt wird und die Automatik den Blendenwert steuert. Vorteil: Verwacklungsunschärfen aufgrund automatisch verlängerter Belichtung treten nicht auf, die Blende wird durch die Lichtmenge gesteuert. Bei statischen Motiven sieht die Sache ganz anders aus. Wenn man aus der Hand fotografiert, gilt eigentlich das Gleiche wie oben erwähnt. Ich bevorzuge mit meiner DSLR-Kamera (Nikon D800) das Fotografieren vom Stativ, gerade bei Landschaften und vor allem bei Architektur. Dabei stelle ich Blende und Verschlusszeit manuell ein. Zusätzlich habe ich immer meine kleine spiegellose Olympus dabei. Diese dient mir gewissermaßen als Handbelichtungsmesser, mit dem ich bequem durch das Objektiv das gewünschte Objekt anvisieren und die Belichtung messen kann. So habe ich die Möglichkeit, mit verschiedenen Belichtungen zu experimentieren. Das ist ungemein praktisch, ansonsten müsste man die Kamera vom Stativ nehmen und den Bildausschnitt wieder neu vornehmen.

Wo und wie messen

Im Beispiel mit der Frau und dem Kopftuch vor der Bildtafel wäre die Mehrfeldmessung ziemlich sicher überfordert gewesen. Der helle Vordergrund und das starke Seitenlicht hätten eine Unterbelichtung zur Folge gehabt. Lösen lassen sich solche Situationen, indem man das Hauptobjekt mit „Selektiver Messung“ eingrenzt und den Messwert mittels Messwertspeicher „AE-L“ fixiert. Anschließend bestimmt man den Bildausschnitt und löst aus. Bei manchen Modellen kann der Anwender wählen, ob der Messwert nur bis zur nächsten Auslösung beibehalten wird oder so lange, bis man wieder auf die Messwertspeichertaste drückt. Beim Fotografieren vom Stativ, zum Beispiel bei Landschafts- und/oder Architekturaufnahmen, hat man weitaus mehr Möglichkeiten und vor allem Zeit, die Belichtungseinstellung zu optimieren. Im Beispiel mit der Friedhofskapelle und der Baumallee habe ich eine Multispot-Messung mit fünf Messwerten vorgenommen. Aus diesen bildete ich einen Mittelwert mit Schwergewicht auf die Lichter, der



▲ Bei bewegten Motiven kann das Hauptobjekt mit „Selektiver Messung“ eingegrenzt und der Belichtungswert mit dem Messwertspeicher „AE-L“ fixiert werden. Anschließend legen Sie den Bildausschnitt fest und lösen aus



▲ Aus fünf Spotmessungen wurde ein Mittelwert mit Schweregewicht auf die Lichterbereiche festgelegt

bei Blende f6,3 eine 1/160 s ergeben hat. Für diese Lichtsituation möchte ich Ihnen drei Möglichkeiten aufzeigen, wie Sie vorgehen können:

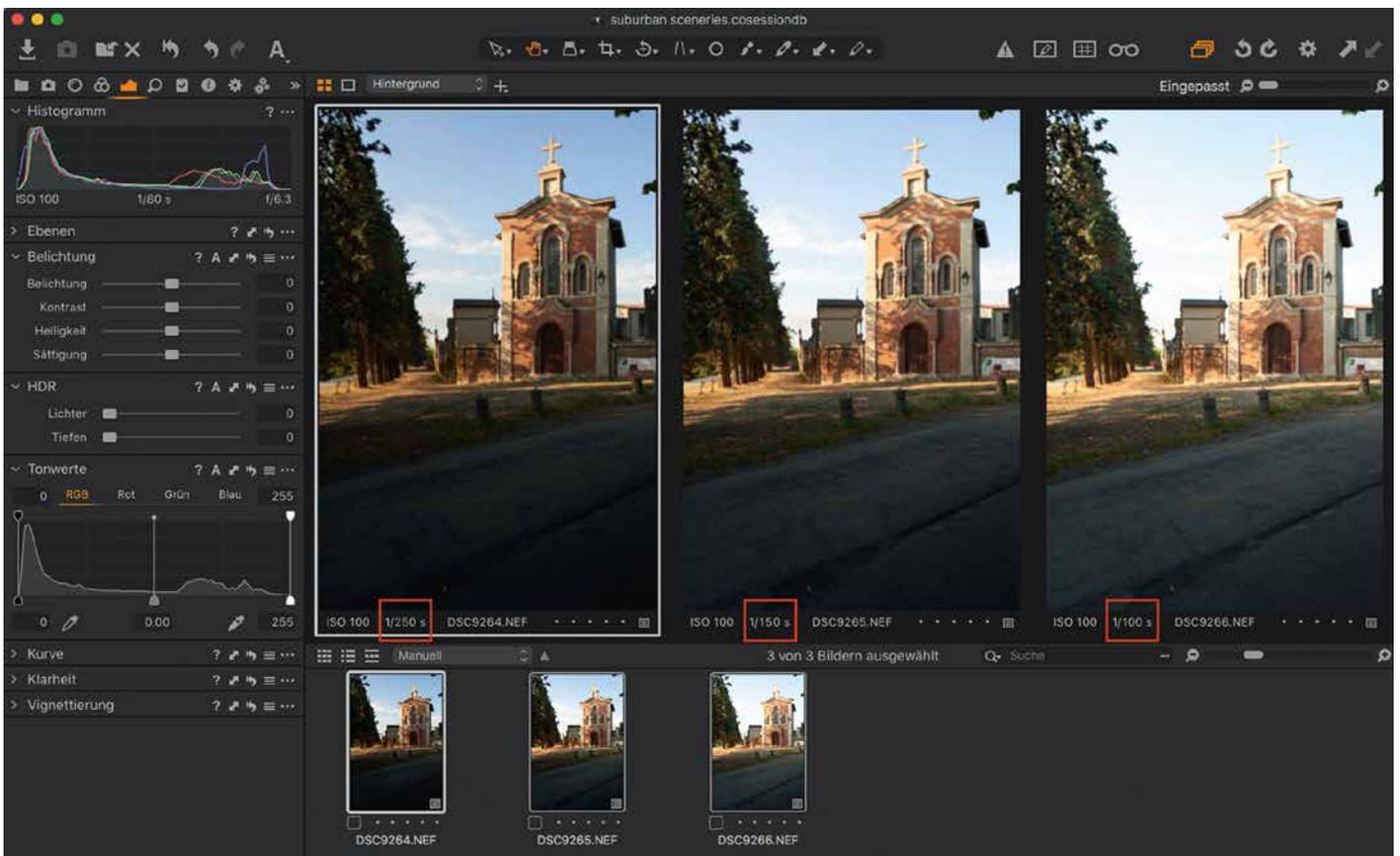
- Sie messen mit der Kamera zuerst alle relevanten Bildbereiche und notieren die Messwerte, setzen dann die Kamera auf das Stativ und nehmen den Bildausschnitt vor.

- Oder Sie montieren die Kamera auf das Stativ, legen daraufhin den Bildausschnitt fest und messen mit einem Handbelichtungsmesser die gewünschten Bereiche aus.
- Oder – was viel praktischer und komfortabler ist – Sie können mit einer zweiten, kleinen Kamera mit einem Zoom genau die Stellen anvisieren und messen, die für die korrekte Belichtung relevant sind. Bei Aufnahmen vom Stativ ist es empfehlenswert, mit Belichtungsreihen zu arbeiten. Für HDR-Aufnahmen ist das ohnehin Bedingung, dort arbeitet man meistens mit fünf unterschiedlich belichteten Aufnahmen. Mir geht es bei Belichtungsreihen darum, zusätzlich zum festgelegten Mittelwert noch zwei Belichtungen zur Verfügung zu haben, die leicht über- und unterbelichtet sind.

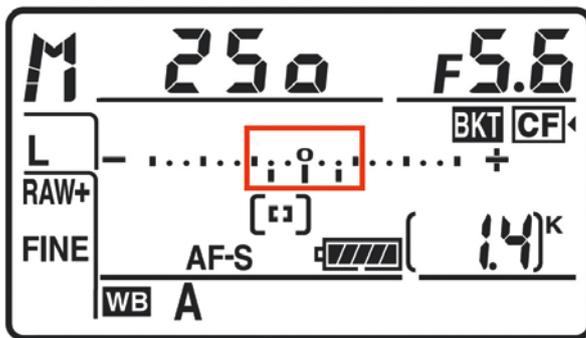
Belichtungsreihen sind immer nützlich

Belichtungsreihen sind für mich selbstverständlich, wenn ich vom Stativ fotografiere. Bei Architektur- sowie Landschaftsaufnahmen arbeite ich mit drei verschiedenen Belichtungen. Zusätzlich zum eingangs erwähnten Mittelwert stelle ich die zwei ergänzenden Belichtungen auf +/- 2/3 Blenden ein. So habe ich noch zwei Alternativen, die je nach Ergebnis zur Verfügung stehen. Ich kann beispielsweise die knappe-

▼ Die drei Bilder der Belichtungsreihe wurden in Capture One Pro ohne Korrekturen in der Helligkeit in 16-Bit-TIFF-Bilder umgewandelt



► Das Kamera-display der Nikon DS00 mit Anzeige der Belichtungsreihe mit drei Bildern und einem Intervall von 2/3-Blenden

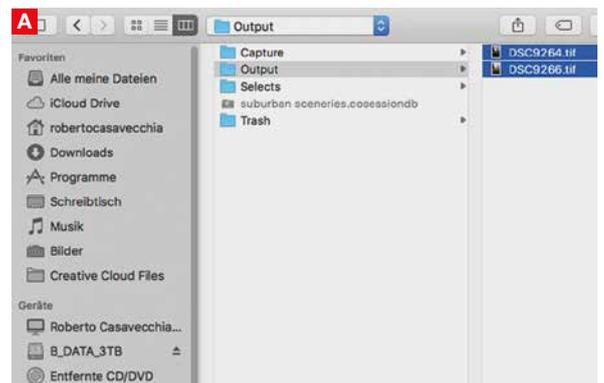


► Die Ausgangsbasis: Die zwei konvertierten Raw-Bilder (unter- und überbelichtet mit 2/3 EV) aus der 3er-Belichtungsreihe

re Belichtung verwenden, um einen etwas zu hellen Himmelbereich mit besserer Zeichnung zu ergänzen oder die überbelichtete Version heranziehen, um dunkle Stellen aufzuhellen. Das geschieht ohne jegliche HDR-Funktionen – ausschließlich über eine einfache Maskierung.

Über- und Unterbelichtungen in Photoshop miteinander kombinieren

Nicht immer ist der festgelegte Mittelwert für die Belichtung ein Treffer. In solchen Fällen bin ich dankbar, dass ich eine Belichtungsreihe gemacht habe, wie in unserem Beispiel mit der Friedhofskapelle und der Baumallee. Trotz sorgfältiger Messung war nicht die Variante mit dem Mittelwert der Treffer, sondern es kamen die über- und unterbelichteten Varianten zum Einsatz. Der nachfolgende Mini-Workshop zeigt, wie einfach das geht.



A Nach der Raw-Umwandlung in Capture One (Lightroom oder Camera Raw) werden die beiden Bilder in Photoshop geöffnet.



B Wir wählen das überbelichtete Bild aus und im Photoshop-Menü „Bearbeiten“ (1) kopieren wir es.

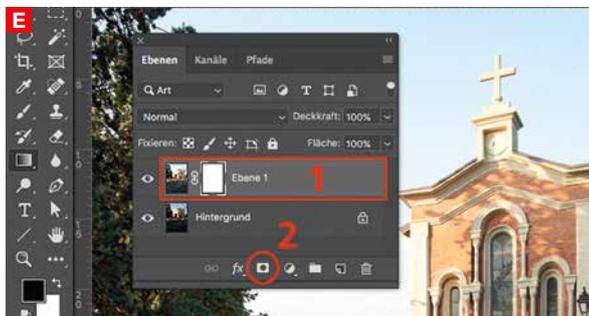
◀ Die Ausgangsbasis: Die zwei konvertierten Raw-Bilder (unter- und überbelichtet mit 2/3 EV) aus der 3er-Belichtungsreihe



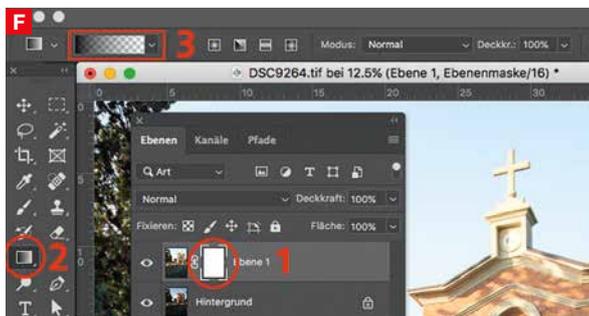
C Wir fügen das überbelichtete Bild in das unterbelichtete Bild über das Photoshop-Menü „Bearbeiten > Einfügen“ ein (1).



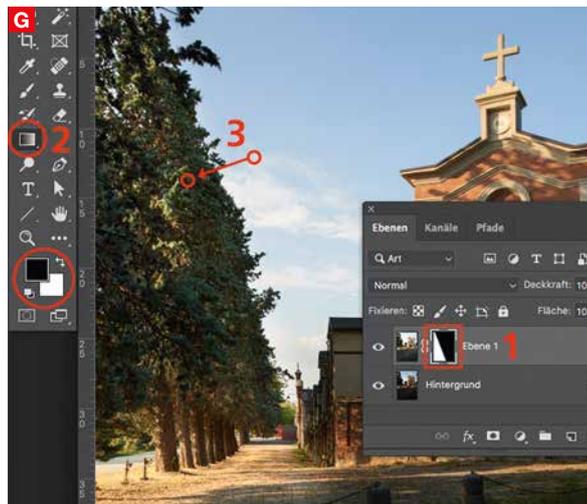
D Auf der „Hintergrundebene“ (1) befindet sich das unterbelichtete Bild und auf der „Ebene 1“ (2) das überbelichtete Bild. Um nun Teile der „Ebene 1“ mit der „Hintergrundebene“ zu kombinieren, benötigen wir eine Maske.



E Wir klicken auf die „Ebene 1“ (1) und im Anschluss daran auf das rot eingerahmte Masken-Icon (2). Die „Ebene 1“ hat jetzt eine leere Maske erhalten.



F Klicken Sie auf die Maske der „Ebene 1“ (1). Wählen Sie das Verlaufswerkzeug (2) mit der Einstellung „Vordergrundfarbe zu Transparent“ (3) aus.



G Klicken Sie bitte als Nächstes auf die Maske der „Ebene 1“ (1). Mit dem Verlaufswerkzeug (2) (Vordergrund: Schwarz und Hintergrund: Weiß) ziehen wir einen Verlauf von rechts nach links (3), um den Himmelbereich freizugeben.



H Wir bleiben auf der Maske der „Ebene 1“ (1). Mit dem Verlaufswerkzeug (2) (jetzt aber Vordergrund: Weiß und Hintergrund: Schwarz) ziehen wir einen Verlauf von unten nach oben (3), um den Vordergrund von der ersten Maskierung auszuschließen.

Die Bearbeitung ist damit beendet. Abschließend muss nur noch das Ganze auf die Hintergrundebene reduziert werden. Das Ergebnis ist das Aufmacherbild dieses Beitrags.

Neue FAP-Photoshop-Aktion „Belichtung optimieren“

Nicht immer kann man mit Belichtungsreihen arbeiten, beispielsweise bei bewegten Motiven. In diesen Fällen ist eine optimale Belichtung entscheidend. Einfacher gesagt als getan, zumal alles sehr schnell gehen muss. Ist die Belichtung also nicht ganz so ausgefallen, wie Sie sich dies gewünscht haben, so

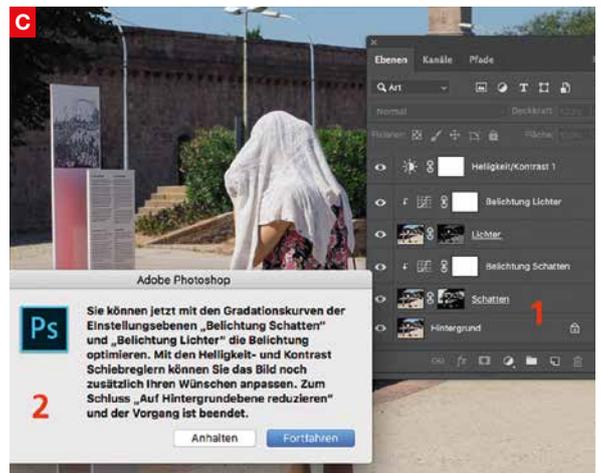
können wir nachträglich immer noch etwas verändern, um ein Maximum an Tonalität und Zeichnung in unseren Bildern zu haben. Dafür können Sie unsere neueste Photoshop-Aktion „**Belichtung optimieren**“ verwenden. Im FineArtPrinter-Webshop vermarkten wir seit Jahren eine ähnliche Aktion für JPEG-Bilder, bei der man mit einer einfachen Korrektur mögliche ausgerissene Lichter und zugelaufene Schatten mildern kann. Die neue Aktion „Belichtung optimieren“ arbeitet allerdings weitaus feiner und gezielter, sie ist deshalb für konvertierte Raw-Bilder im 16-Bit-Modus gedacht. Nachfolgend zeigen wir Ihnen die Anwendung und Arbeitsweise mit der Photoshop-Aktion „Belichtung optimieren“.



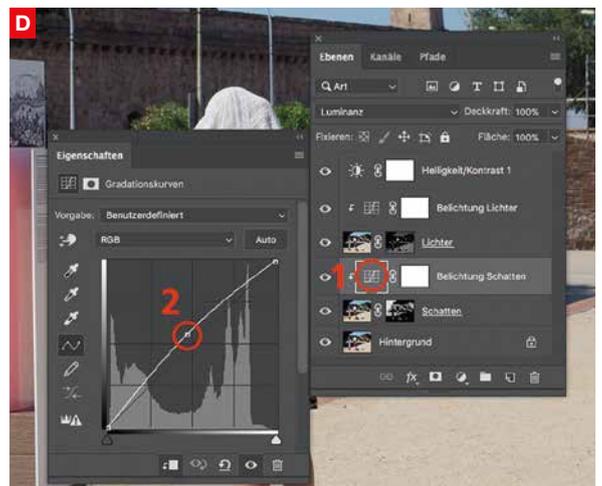
A Die Photoshop-Aktion „Belichtung optimieren“ wird im Aktionen-Fenster (1) geladen und steht dann bei jedem Neustart von Photoshop an der gleichen Stelle im Aktionen-Fenster (2) zur Verfügung.



B Klicken Sie zunächst mit der Maus auf den kleinen Pfeil, links neben dem Ordnersymbol (1) der Aktion. Um die Aktion zu starten, klicken Sie jetzt auf den Eintrag „Belichtung optimieren“ und anschließend auf das Abspiel-Icon (2) unten im Aktionen-Fenster.

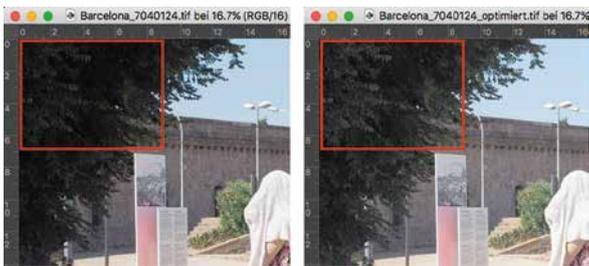


C Nach Ablauf der Aktion sind zwei Bild- und drei Einstellungsebenen (1) generiert worden. Es wird danach ein Hinweisfenster (2) eingeblendet, das Ihnen mitteilt, wofür die einzelnen Einstellungsebenen zuständig sind. In der Folge zeigen wir Ihnen, wie Sie mithilfe der Gradationskurven die Belichtung in den Schatten- und Lichterbereichen optimieren können.



D Klicken Sie auf das Funktions-Icon (1) der Einstellungsebene. Im Anschluss daran erscheint das „Eigenschaften-Fenster“ mit der Funktion „Gradationskurven“. Klicken Sie einfach auf den Mittelpunkt der Kurve (2) und verschieben Sie diesen diagonal nach oben, um die Schatten heller zu machen. Ein diagonales Verschieben nach unten hat ein Abdunkeln der Bereiche zur Folge.

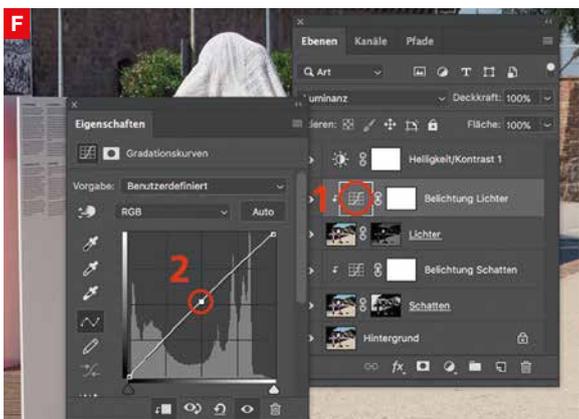
Die Bildebenen für die Schatten- und Lichterbereiche sind mit einer sogenannten Luminanz-(Helligkeits-) Maske versehen, die die Schatten- und Lichterbereiche klar voneinander trennt. Die damit verlinkten Einstellungsebenen werden über eine Gradationskurve gesteuert. Diese sollte man ganz sachte verändern, damit keine Tonwertbereiche beschnitten werden respektive zusammenlaufen. Die Einstellungsebene „Helligkeit/Kontrast 1“ dient der allgemeinen Anpassung der Helligkeit und des Kontrasts.



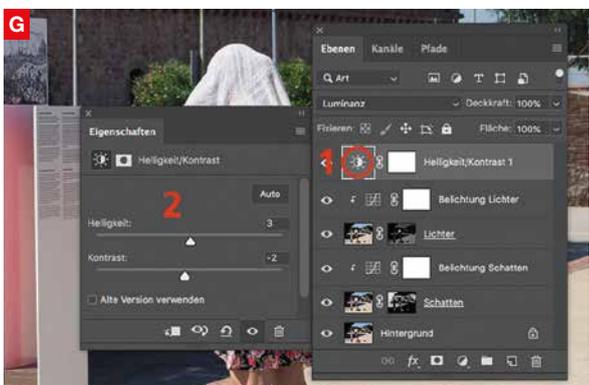
▲ Beide Bilder wurden mit Gamma 2.0 aufgehellt. Sehr gut zu sehen ist, wie im rot eingerahmten Bereich das Bild mit optimierter Belichtung (rechts) mehr Details zeigt



E Verschieben Sie die Kurve nicht weiter (besser weniger) als angezeigt für das Aufhellen (1) und Abdunkeln (2) der Schatten- und Lichterbereiche.



F Zum Optimieren der Lichterbereiche (1) + (2) gehen Sie so vor, wie bei den Schatten (D) zu sehen ist.



G In der obersten Einstellungsebene Helligkeit (1) und Kontrast (2) im gesamten Bild noch anpassen.



▲ Klein, aber fein ist der Unterschied nach Anwendung der Aktion „Belichtung optimieren“. Das Histogramm zeigt jetzt eine deutlich bessere Ausnutzung des gesamten Tonwertumfangs

Wie Sie vielleicht bemerkt haben, sind alle Ebenen mit der Füllmethode „Luminanz“ statt „Normal“ eingestellt, um eine Veränderung der Farbsättigung zu vermeiden. Wenn Sie mit dem Ergebnis zufrieden sind, können Sie im Photoshop-Menü „Ebene > Auf Hintergrundebene reduzieren“ wählen, und die Bearbeitung ist vollendet.

Im FAP-Shop erhältlich

Die neue Photoshop-Aktion „Belichtung optimieren“ ist ab sofort im FineArtPrinter-Shop für 10,80 Euro einschließlich der PDF-Anleitung erhältlich. Die Aktion ist lauffähig auf allen deutschen Photoshop-Versionen von CS5 bis zu den aktuellen CC-Versionen für Mac- und Windows-Betriebssysteme.

Roberto Casavecchia



© www.robertocasavecchia.com



Mit der Aktion „5-Zonen-System“ Bilder perfekt optimieren

Das Zonen-System von Ansel Adams bildete einst das Fundament einer Reihe von erfolgreichen Fotografen. Die gezielte Ermittlung der auf Motiv und Film abgestimmten Belichtung, die Entwicklung und die Vergrößerung von Schwarzweiß-Negativen im Großformat waren die Parameter, um in den Olymp legendärer Lichtbildner zu gelangen. Die Vision, auch in der digitalen Fotografie ein solches Zonen-System nutzen zu können, war für Roberto Casavecchia der Antrieb, ein solches zu entwickeln. Als er es vorstellte, nannten wir es spontan „5-Zonen-System nach Casavecchia“

Das Zonen-System nach Ansel Adams zu erklären, würde den Umfang dieses Beitrages sprengen. Auch hat es mit dem von Roberto Casavecchia entwickelten „5-Zonen-System“ nicht viel zu tun. Bei Ansel Adams sind es elf Zonen (Zone 0 für absolutes Schwarz bis Zone 10 für reines Weiß). Man könnte das Zonen-System von Ansel Adams auch nur mit dem Satz erklären: „Der Fotograf bestimmt, wie er sein Motiv fotografiert und umsetzt.“ Der Bildautor legt fest, was Schwarz, Grau und Weiß sein soll. Beispielswei-

se kann die mittlere Zone V der Zone III zugeordnet werden. Dies ergibt eine dunklere Darstellung mit ausreichend Zeichnung. Die elf Zonen werden in entsprechende Blenden/Zeit-Kombinationen aufgeteilt, die sich in einer Belichtungsstufe (= 1 EV, Exposure Value) unterscheiden.

Hilfreich für die richtige Belichtung

Auch wenn wir heute modernste Sensortechnik mit bis zu 15 Blenden Belichtungsumfang nutzen können, ist das Zonen-System nach Ansel Adams für die



Autor

Roberto Casavecchia ist Fotograf und Spezialist für die Bereiche Fine Art Imaging und Raw-Workflow.

gdrobi@roberto.casavecchia.com

► Die Einteilung mit elf Zonen (0 bis X). Diese unterscheiden sich um einen Belichtungswert (EV). Die Zone V entspricht einem mittleren Grau mit 18 % Reflexionsgrad, so wie die meisten Belichtungsmesser tarieren sind

Zone 0	Zone I	Zone II	Zone III	Zone IV	Zone V	Zone VI	Zone VII	Zone VIII	Zone IX	Zone X
-5 EV	-4 EV	-3 EV	-2 EV	-1 EV	+/-0 EV	+1 EV	+2 EV	+3 EV	+4 EV	+5 EV

Belichtung auch bei Digitalkameras hilfreich. Wenn wir auf die Zone V belichten, entspricht dies einem mittleren Grau mit 18 % Reflexionsgrad. Auf dieses „Neutralgrau“ sind die meisten Belichtungsmesser abgestimmt. Damit bewegen wir uns im darstellbaren Dynamikumfang unserer Kamera. Die Stufen „0“ bis „X“ entsprechen absolutem Schwarz bis reinstem Weiß, die Stufen „I“ bis „IX“ dem Dynamikumfang und die Stufen „II“ bis „VIII“ der sichtbaren Detaildarstellung.

Ein dichtes Negativ ist ein gutes Negativ

Diese Aussage gilt auch in der digitalen Fotografie. Im Gegensatz zur analogen Fotografie gibt es allerdings kein physikalisches Negativ, sondern Raw-Daten. Belichten Sie Ihre Raw-Dateien möglichst auf die Lichter und entwickeln respektive konvertieren Sie im Raw-Konverter mit Priorität auf die Schatten. Bei ausgerissenen Lichtern helfen keine Tools und Tricks dieser Welt mehr, um wieder Details ins Bild zu bringen. Speziell Verfechter von „Expose to the Right“ (kurz „ETTR“) haben oft gepredigt, dass man überbelichten muss, um nachher bei der Raw-Entwicklung die Lichter wieder zu schließen. ETTR sollten Sie so praktizieren, dass die Lichter noch im Histogramm dargestellt sind. Nur so beschränken Sie Tonwertkorrekturen auf das Minimum, um beispielsweise die Schatten zu öffnen. Nur wenn wir keine Belichtungsreserven verschenken, nutzen Sie den Dynamikumfang des Sensors wirklich aus.

Kamerahistogramm und Belichtungsreihen

Das Kamerahistogramm unserer Digitalkamera hilft uns, eine korrekte Belichtung zu überwachen. Allerdings entsteht in der Kamera das auf dem Display



▲ Hier ist eine Histogrammanzeige auf einem DSLR-Monitor nach der Belichtung zu sehen

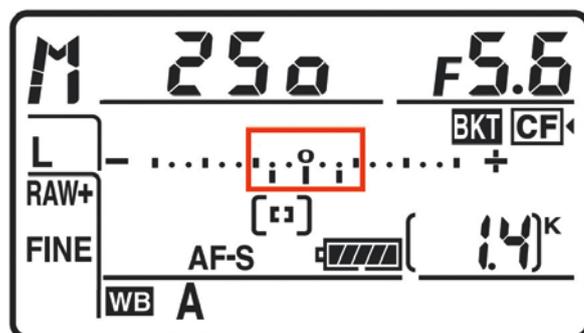


▲ Der Kreisdurchmesser der mittenbetonten Messung lässt sich hier in vier Größen einstellen

oder im Sucher angezeigte Histogramm auf einer intern verarbeiteten 8-Bit-JPEG-Darstellung. Auch wenn diese nicht so genau und zuverlässig wie in Photoshop ist, gibt uns dieses Histogramm wertvolle Anhaltspunkte, wie die Belichtung umgesetzt wird. Bei Landschafts- und Architekturaufnahmen sowie überall dort, wo wir unsere Kamera auf einem Stativ haben, empfehle ich grundsätzlich Belichtungsreihen. Diese können über das Kameramenü voreingestellt werden. Ein Druck auf den Auslöser, und schon haben wir die gewünschten drei oder fünf Belichtungsvarianten auf der Speicherkarte.

Ich bin kein Freund von Matrixmessung, sondern empfehle mittenbetonte oder Spotmessung. Beide haben ihre Vor- und Nachteile. Wichtig ist bei beiden, dass der Messbereich ausreichend groß ist, speziell bei Spotmessung. Ideal ist meiner Meinung nach eine mittenbetonte Messung mit einem Messkreisdurchmesser von etwa 8–10 Millimetern, ähnlich einer selektiven Messung. Meine Belichtungsreihe besteht aus drei Bildern mit -2/3 EV, 0 EV und +2/3 EV. Sinnvoll lässt sich ebenfalls mit größeren Intervallen

► Das Kamera-display der Nikon DS00 mit Anzeige der Belichtungsreihe mit drei Bildern und einem Intervall von 2/3-Blenden



wie +/-1 EV oder +/- 1 1/3 EV arbeiten. Bei korrekter Belichtung ist eine der drei Aufnahmen ganz sicher verwertbar.

Aus zwei mach eins

Bei einem großen Kontrastumfang empfehle ich, **zwei unterschiedliche Belichtungen** oder **zwei unterschiedlich konvertierte Bilder derselben Raw-Datei** zu kombinieren. Unterschiedliche Belichtungen sind empfehlenswert, wenn das Motiv statisch ist, sich also nichts im Bild bewegt. Überall dort, wo sich Bildelemente bewegen respektive ihre Position verändern, ist es besser, ein optimal belichtetes Raw-Bild mit zwei unterschiedlichen Konvertierungen zu erstellen. **Diesen Schritt und selbstverständlich noch weitaus mehr habe ich in dem 14 Seiten starken Whitepaper erklärt, das zur Aktion „5-Zonen-System nach Casavecchia“ mitgeliefert wird.**

Die Photoshop-Aktion „5-Zonen-System nach Casavecchia“

Mithilfe unserer neuen Photoshop-Aktion „5-Zonen-System nach Casavecchia“ können Sie Ihre Bilder perfekt optimieren. Die Aufteilung in fünf Zonen ist ein praktischer Ansatz, denn damit decken Sie den gesamten Tonwertumfang eines Bildes ab. Letztlich orientiert sich das 5-Zonen-System am aktuellen Sprachgebrauch. Niemand braucht das Vokabular des elf Zonen umfassenden Systems von Adams heute zu verinnerlichen. Anders als in der analogen Fotografie haben wir den fünf Zonen speziell angepasste Maskierungen spendiert, die nach dem Start der Aktion automatisch generiert werden und mit denen auch Anwender, die bisher mit Masken noch keine Routine haben, schnell zurecht kommen.

Fünf Tonwertbereiche, die interagieren

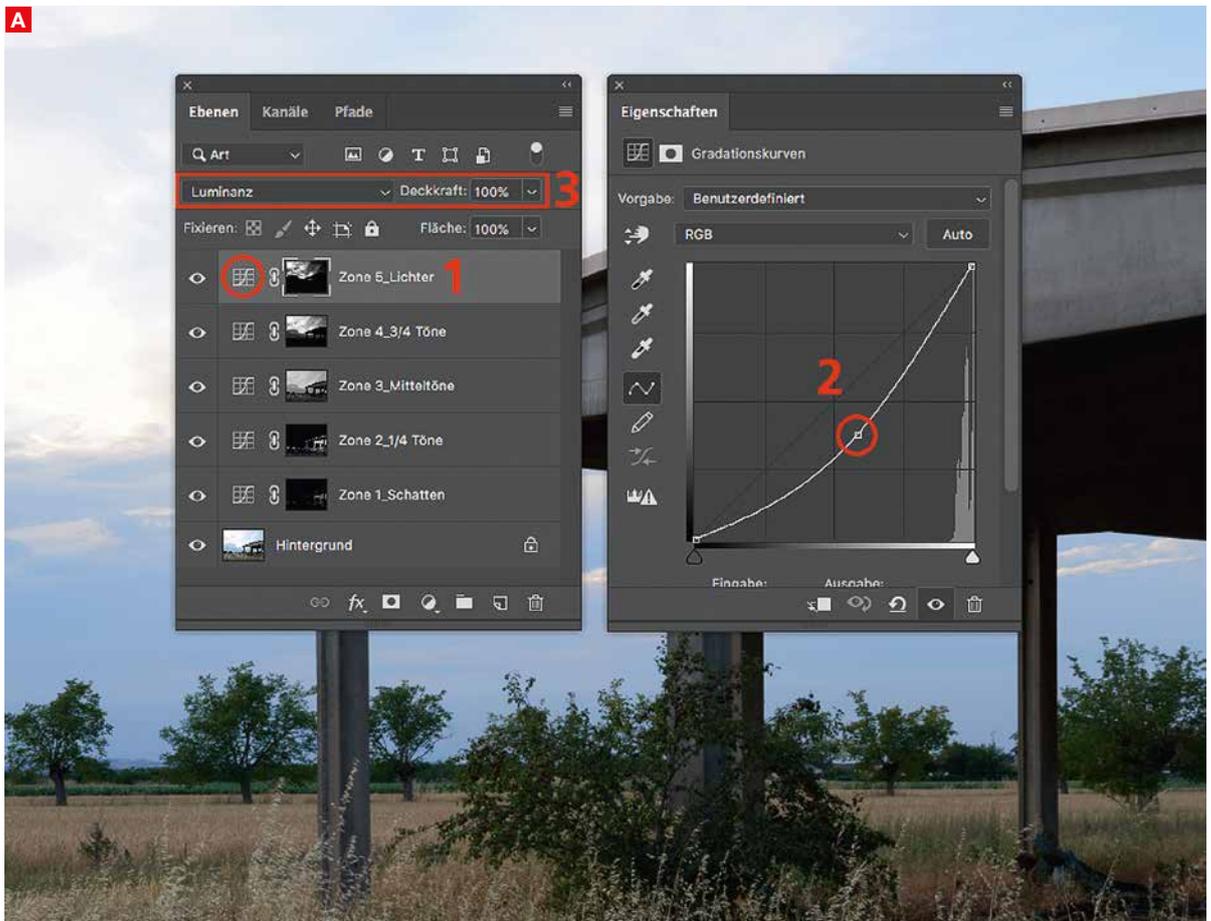
Die fünf Zonen nutzen die gebräuchlichen Bezeichnungen für die Tonwertbereiche unserer Bilder:

- Zone I **Schatten**
- Zone II **Vierteltöne**
- Zone III **Mitteltöne (auch Halbtöne)**
- Zone IV **Dreivierteltöne**
- Zone V **Lichter**

Mit diesen fünf Zonen wird also der komplette Tonwertumfang eines Bildes in fünf Sektoren unterteilt und in jedem Sektor können wir eine akkurate und selektive Bearbeitung, besser gesagt Optimierung der entsprechenden Tonwertbereiche vornehmen. Ideal ist diese Aktion, wenn Sie anspruchsvolle Konzepte umsetzen und einfach mehr Tonwerte in der



◀ *Die automatisch in der Aktion „5-Zonen-System“ generierten Masken für die entsprechenden Tonwertbereiche*



Datei sichtbar machen wollen. Wie Sie aus den nachfolgenden Bildern sehen können, sind die Masken der einzelnen Zonen (Tonwertbereiche) nicht streng voneinander abgegrenzt, sondern überlappen sich merklich. Es ist sehr wichtig, dass die einzelnen Zonen miteinander interagieren, um keine sichtbaren Übergänge zwischen den einzelnen Zonen zu erzeugen.

Positive und negative Masken

In der Aktion „5-Zonen-System nach Casavecchia“ kommen sowohl positive als auch negative Masken zur Anwendung. In den dunklen Schatten- und $\frac{1}{4}$ -Tonwertbereichen müssen die Masken (Bildauswahlbereiche) umgekehrt werden. Die dunklen Bereiche müssen hell sein, damit sie sich bearbeiten lassen. Bei den Mittel- und vor allem bei den $\frac{3}{4}$ -Tönen und Lichtern sind die Masken positiv, das heißt sie müssen nicht invertiert werden. Bei Masken gilt folgende Regel: Dunkle Bereiche schützen und helle Bereiche geben Stellen frei, damit dort die Bearbeitung stattfinden kann.

Optimierung mit Gradationskurven

Die Optimierung der verschiedenen Zonen erfolgt im Eigenschaftenfenster der Misch- oder Einstellungsebene (1) mit dem Werkzeug „Gradationskurven“ (2). In Verbindung mit den dazu verlinkten Masken kön-

A Jede Zone verfügt über eine eigene „Misch- oder Einstellungsebene“ (1) mit der Funktion „Gradationskurven“ (2). Sämtliche Ebenen sind mit dem Mischmodus „Luminanz“ eingestellt, um Farbveränderungen, insbesondere in Bezug auf die Sättigung zu vermeiden (3). Über die Deckkraft lässt sich jede Ebene noch fein anpassen.

nen Sie die fünf Zonen individuell nach Ihren Vorstellungen anpassen. Wenn Sie die Aktion starten, werden automatisch alle Misch- oder Einstellungsebenen einschließlich der dazu gehörenden Masken generiert. Die jeweiligen Gradationskurven verfügen dann über eine vordefinierte Einstellung, die Sie nach Wunsch entsprechend anpassen können. Eine ausführliche Anleitung zum Umgang mit den Gradationskurven finden Sie im mitgelieferten Whitepaper zur Aktion „5-Zonen-System“.

Anpassungen im Luminanzbereich

Der Mischmodus der Misch- oder Einstellungsebenen der fünf Zonen ist auf „Luminanz“ (3) gesetzt. In der Standardeinstellung befindet sich der Mischmodus auf „Normal“. Wenn Korrekturen mit Gradationskurven angewendet werden, um beispielsweise die Helligkeit und/oder den Kontrast zu verändern,

Ohne 5-Zonen-System Bearbeitung



Mit 5-Zonen-System Bearbeitung

Nach der Bearbeitung mit der Aktion „5-Zonen-System nach Casavecchia“ erscheinen die heiklen Lichtbereiche viel schöner und differenzierter. Das eingeblendete Histogramm bestätigt dies auch eindrücklich

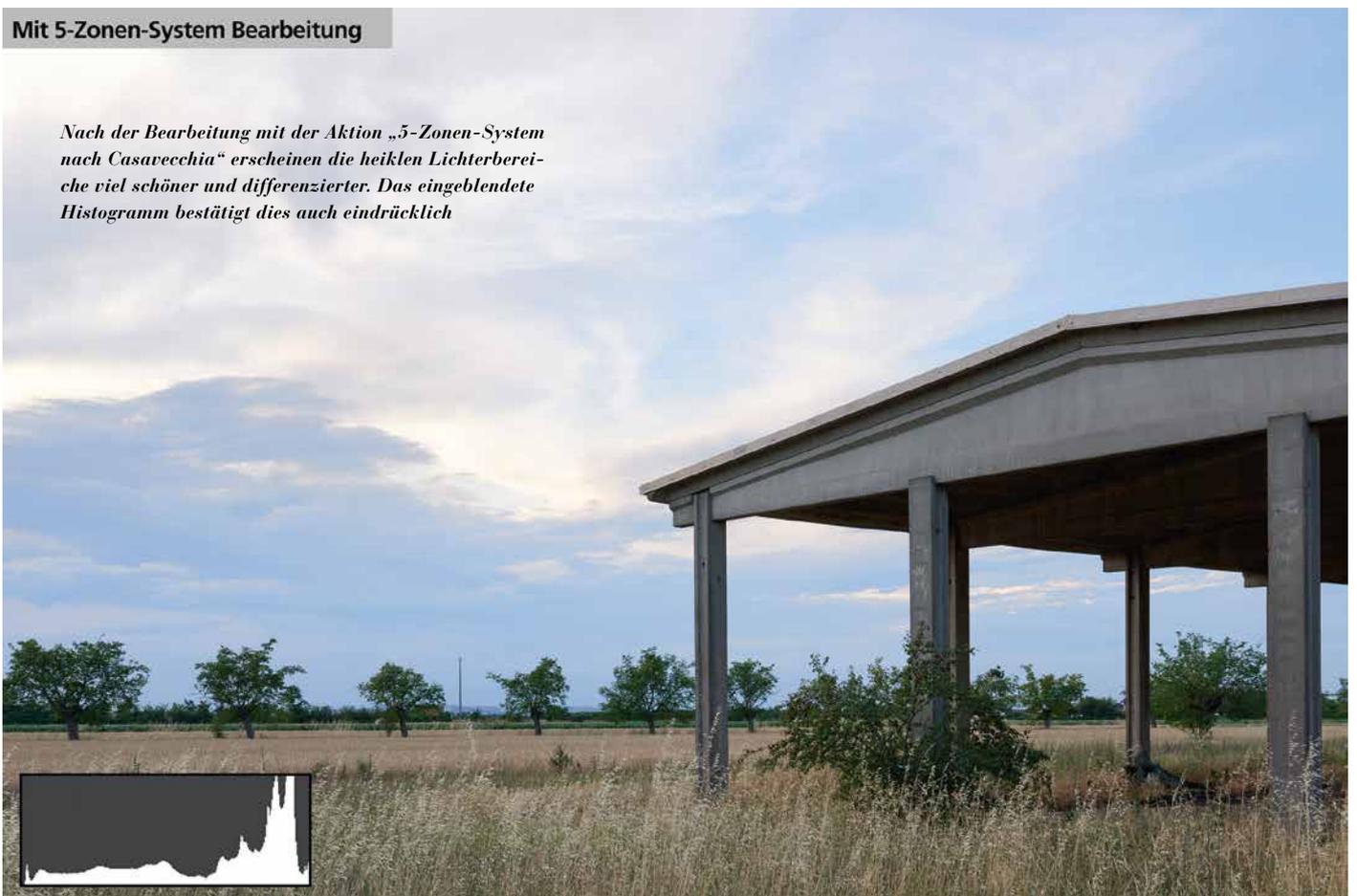




Bild ohne Kontrastanpassung

◀ *Sehr schön zu sehen ist, wie bei einer Kontrastanpassung im Mischmodus „Normal“ (mittleres Bild) die Farbsättigung merklich zunimmt. Speziell in den neutralen Farbbereichen (siehe Engelfigur) entstehen Farbverschiebungen, die im Ausgangsbild (Bild oben) nicht sichtbar sind. Bei der Kontrastanpassung im Mischmodus „Luminanz“ (Bild unten) bleiben die Farben wie im Bild oben, nur der Kontrast wurde verstärkt*

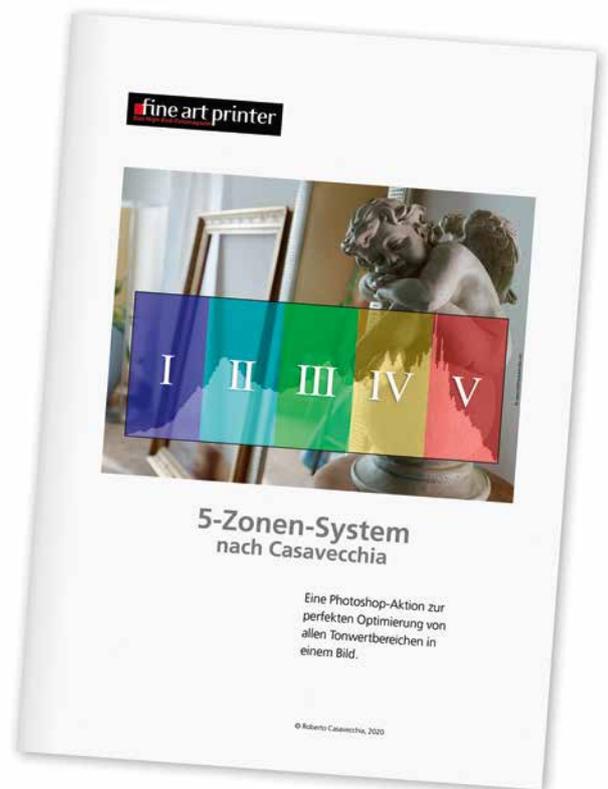
werden auch die Farben in der Sättigung verändert. Das können wir verhindern, wenn wir die Anpassungen im Mischmodus „Luminanz“ ausführen. Hier werden nur die Helligkeitswerte verändert, die Sättigungswerte bleiben unverändert und damit auch die Farbdarstellung. Das Bild mit der Engelfigur zeigt den Unterschied einer Kontrastanpassung im Mischmodus „Normal“ und „Luminanz“.



Kontrastanpassung «Normal»



Kontrastanpassung «Luminanz»



Alle Anpassungsmöglichkeiten und Insider-Wissen im Whitepaper

Die Aktion „5-Zonen-System nach Casavecchia“ bietet Ihnen viele Anpassungsmöglichkeiten. Wir können hier aus Platzgründen nur ein Beispiel aufzeigen. Im dazugehörigen Whitepaper finden sich weitere Möglichkeiten mit zusätzlichen Insider-Tipps für eine individuelle Anwendung. Die Aktion, für Mac- und Windows-Betriebssysteme, ist zusammen mit einem ausführlichen, 14 Seiten starken Whitepaper im FAP-Shop für 29,80 Euro erhältlich.

Roberto Casavecchia

Das High-End-Fotomagazin

VON DER FASZINATION, BILDER AUF HÖCHSTEM NIVEAU ZU DRUCKEN



■ Ausgabe 3/19

- Fine Art Printing für Neulinge. Wie viel Farbmanagement ist erforderlich?
- Fujifilm GFX100: Mittelformat mit Bildstabilisator im Gehäuse
- Astrofotografie: Nutzen Sie die milden Neumondnächte im Sommer für den Einstieg



■ Ausgabe 4/19

- Fine Art Printing für Neulinge. Diesmal: Fine Art Imaging. Die Bildaufbereitung
- X1D II 50c von Hasselblad: Besser und vor allem günstiger im Preis
- Lightcatcher: Kurt Moser, Ambrotypien im Format 50 x 60



■ Ausgabe 1/20

- Fine Art Printing für Neulinge. Diesmal: So starten Sie mit dem SC-P800 von Epson erfolgreich
- Test: Sony Alpha 7R IV, Phase One XT mit 150 MP
- Tipps für wirkungsvolle Passepartouts



■ Ausgabe 2/20

- Fine Art Printing für Neulinge. Diesmal: So starten Sie mit dem Imageprograf Pro-1000 von Canon
- Neu: OM-D E-M1 MK III von Olympus, XT-4 und X100V von Fujifilm
- Workflow 3.0: Photoshop-Aktionen sinnvoll kombinieren



■ Ausgabe 3/20

- Focus Stacking mit Castel Micro von Novoflex: Die Makrowelt in einzigartigen Bildern
- 30 Blenden Belichtungsspielraum. Frame Averaging macht's möglich
- Better Prints 1.1: Photoshop-Aktion für exzellente Druckqualität



■ Ausgabe 4/20

- Nie war Schwarz schwärzer. Der neue Epson P700 mit Carbon-Black
- Ein Prachtstück, das perfekt druckt: Canons neuer Pro-300
- Klemmalben und Fotobücher. Einzigartige Markt-Übersicht



■ Ausgabe 1/21

- Drucker-Kaufberatung: A3+ oder A2, Canon oder Epson?
- Alben und Fotobücher selber drucken, Teil 2
- Farben austauschen, leichter als gedacht. Wir zeigen wie!



■ Ausgabe 2/21

- Schwerpunkt richtig belichten, nur so wird der Sensor sinnvoll genutzt
- 5-Zonen-System für perfekte Bilder von Roberto Casavecchia
- FineArtPrinter PLUS: Seien Sie als Gründungsmitglied dabei

Aktuelle Ausgabe

Bestellen Sie per Post oder E-Mail an: mail@fineartprinter.de
oder direkt in unserem Online-Shop unter www.shop.will-magazine.de

Ja, ich abonniere **fine art printer**

für ein Jahr, entsprechend vier Ausgaben. Das Einzelheft kostet 11,00 Euro (in Deutschland; Österreich) oder 14,80 SFr./Schweiz. Als Abonnent erhalte ich mit der kostenlosen Begrüßungsausgabe eine Rechnung über vier Folgeausgaben zum Preis von 40,80 Euro (Deutschland; Österreich) oder 48 Euro (Schweiz).

Ich möchte folgende Ausgabe/n bestellen: 02/19 03/19 04/19 01/20 02/20 03/20 04/20 01/21 02/21 Je Heft 11 Euro plus Versand

Meine Rechnungs-/Lieferanschrift

Vorname/Name/Firma _____
 Straße/Postfach _____
 PLZ, Ort, Land _____
 E-Mail _____

Bitte liefern Sie mir als Gratis-Begrüßungsausgabe das Heft Nr.

Ich möchte wie folgt bezahlen:

Per Rechnung (an nebenstehende Anschrift) Per Bankeinzug (bitte Bankverbindung angeben)

Geldinstitut _____

IBAN _____ BIC _____

Datum, Unterschrift _____



▲ *Fotos haben eine starke Aussagekraft. Doch ohne die richtige Erzählung kann die Geschichte im Bild auch völlig anders wahrgenommen werden als gewollt. Ohne diese Information würden wohl die meisten denken, es handle sich bei diesem Foto um ein altes Archifoto aus den 50er- oder 60er-Jahren: Einfahrt zur Heereslogistikschule Wien, 2016*
Foto: Robert Lösch

DAS WORT ZUM FOTO: DIE GESCHICHTE IM BILD RICHTIG ERZÄHLEN

Fotografie ist Teil der Kommunikation und „Bildsprache“ ist keine poetische Wortschöpfung, sondern die Kunst, in Bildern zu erzählen, die durch Text verstärkt werden kann. Es gibt unterschiedliche Formen der Konversation, doch dank seiner Augen spricht der Mensch nicht nur mit den Lippen

Der Spruch „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ ist mit Vorsicht zu genießen. Was sagt das Bild wirklich? Der Interpretation sind kaum Grenzen gesetzt. Ähnlich beim Sprichwort: „Der Ton macht die Musik“.

Die Sprachmelodie mit ihren unterschiedlichen Tönen, Geschwindigkeiten und Pausen hilft beim Verstehen des gesprochenen Wortes, bleibt aber beim geschriebenen Wort auf der Strecke. Fotografie kann als Verstärker der Kommunikation eingesetzt werden und das Wort unterstützen. Die zielgerichtete Kom-

bination aus Bild und Text führt zu wertvollen Ergebnissen, doch gibt es dafür Rezepte?

Die Ausgangslage

Bilder sprechen eine Sprache, die beinahe jeder versteht. Damit ist jegliche Form von Bildgestaltung, also auch die Fotografie, Kommunikation, konkret sogar aktive Kommunikation. Das Betrachten eines Bildes hängt hingegen, wie das Zuhören auf Empfängerseite, vom gegenseitigen Austausch ab. Der heikle Part in der Kommunikation ist das Verstehen. Verstehen muss grundsätzlich erst gelernt werden, egal, ob in gesprochener, geschriebener oder dargestellter Sprache. Dieser Lernprozess wird von unzähligen kulturellen Faktoren beeinflusst, die sich zudem mit der Zeit permanent verändern.

Deutlich wurde dies in einer Studie von George und Louise Spindler aus den 60er-Jahren, die mittels der ethnografischen Technik „Instrumental Activities Inventory“ Angehörige der Kainai-Indianer Kanadas – die zur Stammesgruppe der Blackfoot-Indianer gehören – zu deren kulturellen Umständen befragten.

Wurden den Ureinwohnern Fotos gezeigt, so machten diese exakte Angaben zu dem auf dem Bild zu Sehenden, ohne – wie in den westlichen Kulturen üblich – das Foto zu interpretieren.

Im Sprachgebrauch gibt es sowohl nachhaltige wirkungsvolle Entwicklungen als auch Modeerscheinungen, die das Verstehen massiv beeinflussen. Das bedeutet, dass beim Verstehen die Kultur bereits auf zwei Arten ihre Finger im Spiel hat. Einerseits wird ein und derselbe Sachverhalt in unterschiedlichen Kulturen auch unterschiedlich wahrgenommen und gedeutet. Andererseits handelt es sich hierbei auch um ein Generationenproblem. Alleine das Verstreichen von Zeit verändert das Verstehen eines Textes oder eines Bildes, weil sich auch die kulturellen Umgebungsfaktoren ändern.

Doch die Kultur stellt lediglich einen groben Rahmen dar, in dem sich nahezu unendlich viele, sich völlig voneinander unterscheidende Lebensgeschichten abspielen. Insbesondere diese Lebensgeschichten sind es, die unserem Verstehen die eigentliche Richtung geben und unser Denken in der Welt und über die Welt lehren. Jeder Mensch hat eigene Erfahrungen gemacht und so hoffentlich gelernt, Situationen und Informationen individuell zu deuten. Je mehr Personen in die Kommunikation einbezogen sind, desto vielschichtiger ist die Komplexität des gegenseitigen Informationsaustausches. Bekanntlich haben wir in der Fotografie zumeist mehr als nur den Fotografen und den Betrachter des Bildes, sondern im Extremfall Millionen Betrachter.

Beispiel Zeitschrift oder Magazin. Wer für eine Redaktion Bildmaterial zur Verfügung stellt, kann erleben, dass selbst bei sehr guter Verständigung ein Informationsverlust oder eine Abänderung der Information, die der Fotograf eigentlich vermitteln wollte, vorkommen. Das kann dann bis hin zum „Stille-Post-Effekt“ führen, bei dem die am Ende ankommende Information nur noch bedingt mit der anfänglichen übereinstimmt.

Als Bildermacher oder Fotograf müssen wir also zweierlei Kommunikationshürden meistern. Einerseits den schöpferischen Prozess, also das Gestalten, das Auswählen und das Verbreiten des Bildes: Je mehr Personen dabei involviert sind, desto unschärfer wird die kommunizierte Information. Andererseits die Betrachter, die sich in das Bild hineinendenken und hinein fühlen. Mit der Zahl der Betrachter



Ein Sänger der Navajo-Indianer blickt über das Land. Ist man nicht gewohnt, die zweidimensionale Interpretation der Realität (z. B. Fotos) zu lesen, werden hier je nach Wissen mehr oder weniger Details und Fakten erkannt. Es sind die Kultur oder die Zeit (Alter, Generation, Ära, etc.), die die nicht-kodierte ikonische Botschaft in den Vordergrund stellen. Andere wiederum könnten einen indianischen Feldarbeiter bei der Pause erkennen wollen – was zudem faktisch sogar falsch wäre – und meinen, er blicke voll Sehnsucht in eine bessere Vergangenheit

Quelle Bildzitat: Collier, John jr. & Malcolm: „Visual Anthropology – Photography as a Research Method“ – Albuquerque: University of New Mexico Press, 1986 (Revised and Expanded Edition)

Foto der Bildquelle: Robert Lösch

wächst das Interpretationsspektrum, und auch „Fehlinterpretationen“ wird es geben.

Kommunikation kann als Filterprozess der Informationsflut betrachtet werden. Für Fotografen stellt die Realität das Informationsmaterial dar, aus dem sie durch Auslösen – und somit unter Anwendung eines Filters – einen winzigen Teil für ihr Bild heraus schneiden. Im „Postprocessing“ dienen die Bildbearbeitung, die Wahl des Bedruckstoffes und die Gestaltung des Präsentationsumfeldes meist dazu, weitere Informationen aus dem Werk zu entfernen, um die zu kommunizierende Bildaussage hervorzuheben. Jede dieser Handlungen selbst ist wiederum ein Zeichen im Sinne der Semiotik und eröffnet neue Möglichkeiten zur Interpretation. Um das Verständnis des Betrachters zu lenken, können wir allerdings gezielt Text verwenden.

Semiotik – Der Blick hinter die Kulissen

Bild und Text stehen in einer permanenten Wechselwirkung. Um diese klarer zu erkennen und schneller

den Sinn hinter der Verknüpfung zu sehen, zahlt sich ein kurzer Blick in die Semiotik aus. Semiotik oder auch Semiologie bezeichnet die Wissenschaft der Zeichenprozesse in Kultur und Natur. Sie betrachtet nicht nur die Zeichen selbst, sondern auch ihre Korrelationen untereinander und mit ihrer Umwelt. Häufig wird die Semiotik zu Analyse Zwecken eingesetzt, da man hier ein besonderes Gespür für die verschiedenen Dynamiken bekommt, die während der Kommunikation entstehen können.

Zeichen in Kommunikation und Kultur

Zeichen sind integraler Bestandteil aller Kommunikation und Kultur. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts prägte der Semiotiker Algirdas Julien Greimas den semantischen Begriff der „Seme“, womit linguistische Bedeutungselemente gemeint sind, was sich anhand des Beispielsatzes „Der Turm wankte und der Bauer war fort“ einfach nachvollziehen lässt. In diesem Satz befinden sich vier Bedeutungselemente (Seme): „Turm“, „wankte“, „Bauer“ und „fort“. Während „wankte“ und „fort“ eine eindeutige Aussage über die Tätigkeit bzw. den Zustand haben, kann mit „Turm“ entweder ein Gebäude oder eine Schachfigur gemeint sein. Ebenso verhält es sich beim „Bauer“, der sowohl Schachfigur als auch Person sein kann. Nur durch den Satz „Der Turm wankte und der Bauer war fort“ alleine lässt sich jedoch keine eindeutige Bedeutungsebene festlegen. Man benötigt zusätzliche Informationen, da der Interpretationsspielraum beim Rezipienten zu groß ist. Humor spielt unter Verwendung von Pointen mit diesen Bedeutungsebenen, wenn plötzlich ein Bedeutungswechsel (ein sogenannter Isotopiebruch) herbeigeführt wird.

Bedeutungsebenen gibt es auch bei Fotos. Einzelne Bildelemente können unterschiedliche Bedeutungen haben, die häufig vielfältiger als in einem Text sind. Naheliegender, dass ein Bild bei unterschiedlichen Betrachtern unterschiedliche Assoziationen hervorruft.

Turm	wankte	Bauer	fort
Gebäude	steht unsicher	Lebewesen	nicht mehr da
Schachfigur	s. o.	Schachfigur	s. o.

▲ *Sem-Analyse der unterschiedlichen Isotopien (Verständnis-ebenen) des Satzes „Der Turm wankte und der Bauer war fort“ in tabellarischer Form*

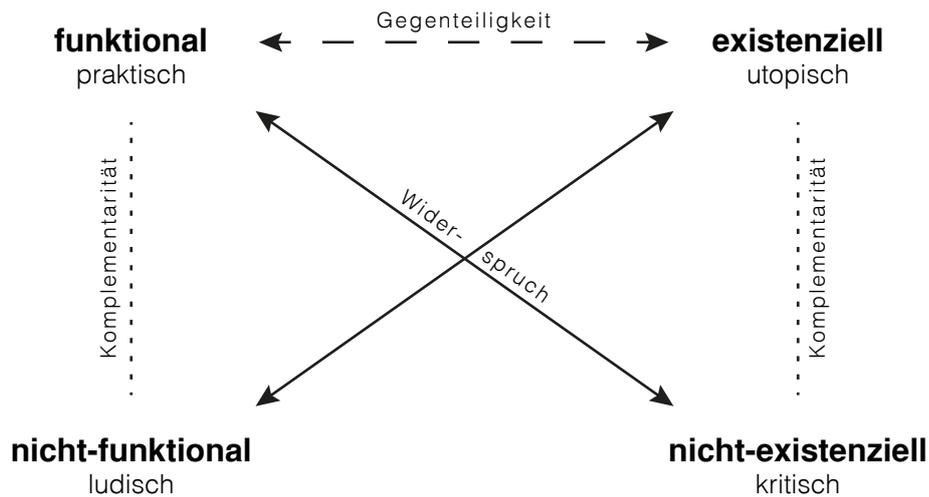
Verhältnisse und Zeichenbeziehungen

Zeichen und Seme sind während der Kommunikation einerseits sehr lebhaft und andererseits auch sehr zahlreiche Elemente. Um ein wenig Struktur in dieses Chaos zu bringen, gibt es die Unterscheidung in Semantik, Syntaktik und Pragmatik:

- Die Semantik beschreibt das Verhältnis zwischen einem Zeichen und seinen Bedeutung/en.
- Die Syntaktik beschreibt das Verhältnis zwischen mehreren Zeichen, sie analysiert sozusagen die Baustruktur eines Systems.
- Die Pragmatik beschreibt das Verhältnis zwischen einem Zeichen und seiner Verwendung, das heißt sie geht der Frage nach, wie ein Zeichen eingesetzt wird.

Mit der obigen Aufzählung möchte ich Ihnen vermitteln, weshalb Informationen in der Kommunikation leicht untergehen können. Da Zeichen auf verschiedenste Weise Strukturen aufbauen und in Beziehungen verstrickt sein können, erinnert Kommunikation teilweise fast an Entropie, also an das Chaos, dem eine übergeordnete Macht eine komplexe Struktur verleiht. Greimas hat basierend auf Aristoteles’ Überlegungen das semiotische Quadrat entwickelt, in dem zwei Gegensatzpaare miteinander korrelieren. Wie kann man sich das vorstellen? Als Beispiel kann das Gegensatzpaar „hell – dunkel“ dienen. Gegenteilig würde dem das Gegensatzpaar „nicht-hell – nicht-dunkel“ gegenüberstehen. Die durch die vier Elemente entstehenden Beziehungen können in der Semiotik analysiert werden, dienen hier aber nur als Zwischenschritt zur nächsten Überlegung von Jean-Marie Floch mit der Darstellung des „Valorisierungsquadrats“, das auf Greimas’ semiotischem Quadrat aufbaut. In Flochs „angewandter Semiotik“, die besonders in der Werbung Verwendung findet, werden den vier Ecken des Quadrats unterschiedliche Dimensionen zugeschrieben:

- Praktische Dimension (funktional): Hier werden funktionale Werte transportiert. Beispielsweise in einem Werbespot über einen Fotoapparat wird klar, dass das beworbene Gerät Fotos produziert.
- Utopische Dimension (existenziell): Im Gegensatz zur funktionalen Dimension stehen hier existenzielle Werte im Vordergrund, wenn beispielsweise im angesprochenen Werbespot das Abenteuer mit der Kamera in direkte Verbindung gebracht wird.
- Ludische Dimension (nicht-funktional): Komplementär zur funktionalen Dimension werden hier alle



◀ Das Valorierungsquadrat von Jean-Marie Floch ist eine Weiterentwicklung von Greimas' semiotischem Quadrat durch Definierung der Ecken als unterschiedliche Bedeutungsdimensionen einer Botschaft. Somit ist eine objektive und wiederholbare Analyse von Zeichen und Bedeutungen möglich
Grafik: Robert Lösch

Werte definiert, die nicht-funktional sind. Im Werbespot könnte also kommuniziert werden, dass die Verwendung der Kamera Spaß mache, was nichts mit ihrer Funktionsweise zu tun hat.

Wechselbeziehungen. Besonders intensiv sind die Korrelationen zwischen Bild und Text. Nach Roland Barthes lassen sich in Bild-Text-Kombinationen drei Arten von Botschaften herausarbeiten:

- Kritische Dimension (nicht-existentiell): Diesmal komplementär zur existenziellen Dimension sind Werte, die im „Widerspruch“ zu den funktionalen Werten stehen, die also als Gegenargument dienen. Im Falle der Kamera wäre das möglicherweise der Kaufpreis, der der Funktionalität als Argument gegenüberstehen könnte.

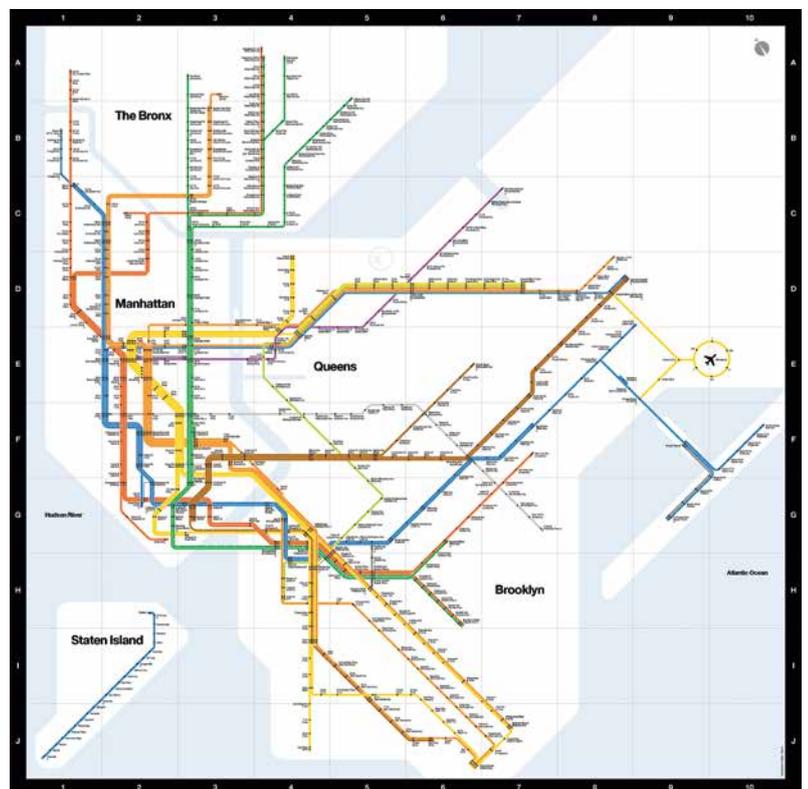
• **Nicht-kodierte ikonische Botschaft**

Diese Botschaft vermittelt exakt das, was im Bild dargestellt wird. Ist ein Baum im Zentrum eines Fotos zu sehen, so lautet die gesamte Botschaft: „Da ist ein Baum im Zentrum des Bildes“. Nicht mehr und

Zeichen in einem Bild oder einem Text können alle vier Dimensionen ansprechen. Im Falle eines Werbespots mag das von Vorteil sein, soll jedoch mit nur einem oder wenigen Bildern eine möglichst gehaltvolle und ebenso klare Botschaft übermittelt werden, kommen sehr viele Faktoren zusammen, die die Kommunikation erschweren. An dieser Stelle tritt nun endlich die Kombination von Bild und Text ins Rampenlicht.

Bild-Text-Kombination: Typografen als die besseren Fotografen

Typografen benutzen die Botschaft des Texters und die des Fotografen, um dem Bild mittels Typografie zu neuer Bedeutung zu verhelfen. Oft sind sie aufgrund der Routine mit dem „Dazwischen“ die besseren Fotografen. Der weltberühmte Grafiker Massimo Vignelli – er entwarf unter anderem das IBM-Logo, auf seine Gestaltung gehen auch sämtliche U-Bahn-Netzpläne zurück – spricht in einem Interview für den Dokumentarfilm „Helvetica“ (2007) von diesen Zwischenräumen, dem Weißraum in der Textgestaltung, den niemand bemerkt, aber jeder „liest“. In der Fotografie gibt es ebenfalls viele Räume zwischen den einzelnen Zeichen, letztlich ein weltweites Geflecht aus korrelativen Abhängigkeiten und gegenseitigen



▲ Ausschnitt aus Massimo Vignellis Plan für die U-Bahn in New York (2008). Ausgerechnet die Zwischenräume beschreiben die Beziehungen der einzelnen Zeichen. Das ursprüngliche Design von 1972 diente auch vielen anderen Städten als Vorbild
Quelle Bildzitat: https://cdn.theatlantic.com/static/mt/assets/food/Vignelli%20Subway_Email.jpeg



◀ *Die Bildunterschrift hat René Magritte bereits selbst hinzugefügt. „Das ist keine Pfeife“ meint er unterhalb der Zeichnung einer ebensolchen. Weshalb? Magritte will damit eine klare Botschaft an den Betrachter senden: Er sieht keine Pfeife, sondern eben nur eine Zeichnung davon. Die kodiert ikonische Botschaft des Bildes entsteht durch die Inkongruenz zwischen der nicht-kodierten und der linguistischen Botschaft*

Quelle Bildzitat: <https://artenroute.eu/2016/09/30/rene-magritte-centre-pompidou-parijs/>

nicht weniger. René Magritte hat dieses Thema auch in einigen Zeichnungen und Gemälden sehr ausführlich, wenn auch kritisch, thematisiert. Sein Werk „Ceci n'est pas une pipe.“ („Dies ist keine Pfeife“) zum Beispiel zeigt eine realistisch gezeichnete Pfeife, so zumindest die nicht-kodierte ikonische Botschaft. In Wahrheit handelt es sich aber nur um die Zeichnung einer Pfeife. Damit das Werk allerdings mit dieser Aussage auch tatsächlich so funktioniert, hat er den Schriftzug in diesem Wortlaut als Bildunterschrift der Zeichnung hinzugefügt. Durch diese Komplementarität kommt es letztlich zu einem Isotopiebruch zwischen Bild und Text, der in diesem Fall eine neue Bedeutungsebene schafft.

• **Kodierte ikonische Botschaft**

Bilder bestehen ebenso wie Schrift aus einer Abfolge von Zeichen, weshalb sie auch denselben Regeln folgen. Konnotationen werden also auch hier in Abhängigkeit von kulturellen sowie gesellschaftlichen Umständen und der Erfahrung des Betrachters individuell interpretiert.

• **Linguistische Botschaft**

Ähnlich den bildbezogenen ikonischen Botschaften sind die rein textlichen Botschaften in denotative (wortwörtliche) und konnotative (mit einer Nebenbedeutung behaftete) Botschaften unterteilbar. Diese

Konnotationen lassen sich aus einem Text – ebenso wie kodierte ikonische Botschaften aus einem Bild – nicht herauslösen, ein Interpretationsspielraum ist immer gegeben. In Magrittes Fall ist die denotative Botschaft, dass es sich nicht um eine Pfeife handelt. Die Konnotation könnte man auf unterschiedliche Weise interpretieren, wie beispielsweise eben, dass man insgesamt kritischer sein und das Gesehene mehr hinterfragen sollte.

Roland Barthes spricht in seinem Essay „Rhetorik des Bildes“ auch direkt das Thema der Bildunterschriften an. Es gibt laut seiner These zwei mögliche Wirkungen von Texten in einer Bild-Text-Kombination: die Verbindung und die Verankerung. Die Verbindung kommt meist als gesprochener Text im Bewegtbild vor, findet sich aber auch in den Sprechblasen von Comics wieder. Sie hat primär die Aufgabe, eine Handlung voranzutreiben. In der Fotografie ist in der Regel die Verankerung von Text wichtiger. Diese linguistischen Botschaften lenken die Entscheidung des Bildbetrachters, sie reduzieren das Nachdenken. Was auf den ersten Blick negativ klingt, ist meist gut, da durch die frei gewordenen Hirnkapazitäten die Denkressourcen auf das Wesentliche, die Aussage des Bildes, gerichtet werden können und nicht zusätzliche Verarbeitungsleistung vollbringen müssen.

Nicht nur, dass durch die Kombination aus Bild und Schrift irritierende Konnotationen beseitigt werden,

es können auch neue (gewollte) Bedeutungen entstehen. Das Bild-Text-Mikrosystem ist somit mehr als nur die Summe seiner Teile.

Verbindungsmöglichkeiten von Bild und Text

Eine Verbindung von Bild und Text kann auf unterschiedlichste Weise erzielt werden. Die Semiotik hilft dabei, die Vor- und Nachteile oder genauer gesagt die Eigenschaften einer Verknüpfung zu erkennen. Bei penibler Betrachtung wird man auch feststellen, dass selbst die Wahl des Zeitpunkts und des Ortes für solch eine Kombination Auswirkungen auf die finale Aussage haben kann. Es gibt nun mehrere Möglichkeiten, wie sich die Bedeutungselemente miteinander verbinden lassen:

• Keine Verknüpfung (eindimensional)

Es wird entweder nur ein Bild oder nur ein Text dargestellt. Fotografen meinen oft, dass ein Bild „für sich selbst spricht“. Das stimmt zunächst, kann gewollt sein und hat dadurch seine Berechtigung, in einem anderen Kontext wiederum erschwert es die Kommunikation. Wird beispielsweise Text ohne Bild verbreitet, ist die Bandbreite an möglichen unterschiedlichen Interpretationen wesentlich geringer, da der Mensch gewohnt ist, sich hauptsächlich mit Worten zu verständigen. Auch das kann ein gewolltes Stilmittel sein. In Romanen beispielsweise können Bilder nicht nur dem Lesefluss im Wege stehen, sondern den Leser sogar aus der gerade eben selbst erschaffenen Illusionswelt reißen, weil es dann zu einem Bruch der Bedeutungsebenen kommt. Anders als in einem Witz, der durch perfektes Timing des Bruches lebt, irritiert die Differenz zwischen Bild und Vorstellung lediglich oder verringert die Spannung.

• Keine Verknüpfung (zweidimensional)

Wenn zwar beides (Bild und Text) in unmittelbarer örtlicher Nähe gegeben ist und sogar grafisch ein Bezug zueinander hergestellt wurde, kann es immer noch zu einem Bedeutungsbruch kommen, wenn die beiden Informationskanäle voneinander abweichende oder widersprüchliche Botschaften transportieren. Sind die Bedeutungen derart asynchron, ist von der sogenannten Bild-Text-Schere die Rede. Der Grad zwischen bloßer Irritation durch Zusammenhanglosigkeit und metaphorischer Bedeutung ist hier sehr schmal und bedarf besonderen Fingerspitzengefühls.

• Fließtext mit Bild und Bildunterschrift

Diese Kombinationsvariante ist die wohl eindeutigste und wird besonders im (Fach-)Journalismus und in

der Fach- beziehungsweise Sachliteratur angewendet, um den Leser in allen Bereichen abzuholen. Ein im Fließtext erläutertes Sachverhalt wird anhand eines Bildes visualisiert, was dem Vorstellungsvermögen die Aufnahme erleichtert, weil weniger Kapazitäten des Arbeitsgedächtnisses beansprucht werden. Die Bildunterschrift dient als Brücke, um das Bild der entsprechenden Passage im Fließtext optimal zuzuordnen, und kann noch einmal auf bestimmte Details aufmerksam machen und diese besonders hervorheben. Hier wechselt sich die Verarbeitung der Informationskanäle permanent ab, das Gelesene wird mit dem Gesehenen unentwegt abgeglichen. Mit jedem Abgleich wird das Bedeutungsspektrum weiter verringert und die eigentliche Information herausgefiltert. Wenn man Flochs Valorisierungskquadrat nimmt, lässt sich dieses permanente Vergleichen auch darauf ummünzen. Je nach Gedächtnistyp – eher optisch oder doch eher sprachlich veranlagt – stellt entweder der Text oder das Bild die praktische Dimension und das andere von beiden die utopische Dimension dar. Die beiden Kanäle bilden ein Gegensatzpaar. Damit es aber zu einer Wechselwirkung kommen kann, muss auch das Dazwischen betrachtet werden: Im Falle

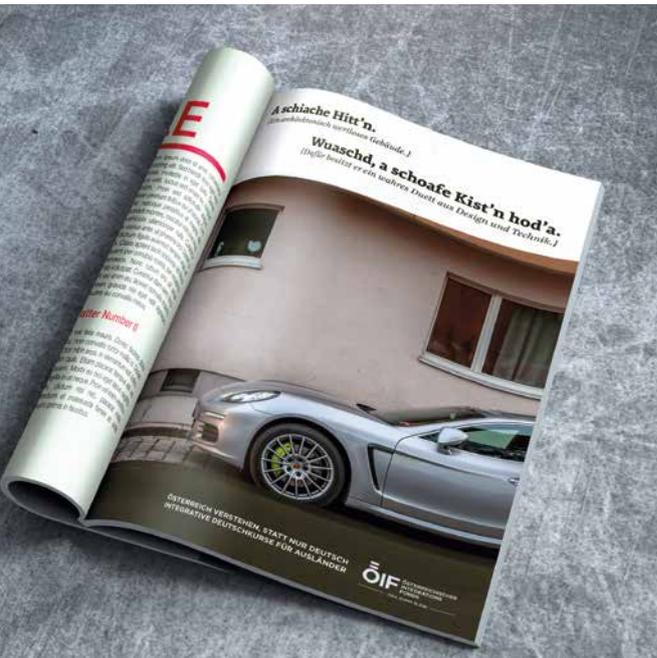


▲ Wenn die Text-Bild-Schere zu groß gerät: Hier die Spätausgabe des Tagesspiegels am 7. Oktober 2015. Ein Still des Kinofilms „Er ist wieder da“ schmückt die Titelseite, während darunter die Headline „Flüchtlingskrise wird Chefsache“ steht, die eigentlich einen völlig anderen Artikel anspricht. Die grafische Verknüpfung bedingt letztlich die ungewollte Assoziation

Quelle Bildzitat: <https://pbs.twimg.com/media/CQssMytWSAA3C0L?format=jpg&name=large> (Twitter-Posting von @Tagesspiegel)

► Über dieses Beispielbild wird nicht näher im Text gesprochen, daher steigt die Notwendigkeit einer Bildbeschreibung. Allerdings hilft bereits der Bildtitel dem Betrachter weiter: „Hernieder“

Foto: Robert Lösch



◄ Textüberlagerungen kommen sehr häufig in der Werbung vor und leiten den Betrachter durch die Produktbotschaft. Hier am Beispiel des Diplomprojektes „Geh, kumm bleib!“ zu sehen

Foto, Text & Gestaltung: Robert Lösch

des Textes wirkt hier alles, was nicht Text ist. Das sind das Bild selbst, der Abstand zwischen Text und Bild und andere grafische beziehungsweise weitere Eigenschaften. Das „Nicht-Textliche“ geht aber über das Sichtbare hinaus und bezieht auch inhaltliche Informationen mit ein, also etwa Inhalte, die sowohl im Text als auch in der Abbildung vorkommen. Genauso gibt es auch den „nicht-bildlichen“ Anteil in diesem Wechselspiel der Informationen. Die Erkenntnis daraus ist letzten Endes, dass Bild und Text viel enger miteinander verwoben sind, als man es sich auf den ersten Blick vorstellen kann, was aber schließlich der Kombination aus Bild und Text ihre Kraft verleiht.

Als Beispiel hierfür funktioniert die Abbildung zu René Magrittes Gemälde „Ceci n'est pas une pipe.“ samt Bildbeschreibung und Fließtext im vorigen Kapitel. Das Bild bezieht sich klar auf einen Textabschnitt und ist diesem sowohl grafisch als auch textlich deutlich zugeordnet, wobei die Bildbeschreibung noch einmal die wesentlichen Details unterstreicht.

• Bild mit Bildunterschrift

Ist ein Fließtext nicht vorhanden, weil es sich um einen reinen Bildartikel beziehungsweise Bildband, einen Beitrag in den sozialen Medien, ein ausgestelltes Kunstwerk oder Ähnliches handelt, ist der Betrachter oft dazu motiviert, länger beim Bild zu verharren. Das liegt meistens an der Priorisierung, da ein Bild als

Teil eines Fließtextes meist zur Unterstützung dieses Textes dient und nicht umgekehrt. Wenn kein solcher Fließtext vorhanden ist, dann steht automatisch das Bild im Mittelpunkt.

Aus der Kombination des Bildes mit einem kurzen, beigefügten Text entsteht wiederum eine Wechselbeziehung, bei der allerdings der Text ausschließlich zur Unterstützung der Kommunikation dient. Die vielschichtigen, auf einer Vielfalt an Bedeutungsebenen teils offensichtlich, teils verborgen verteilten Seme, Zeichen und Informationen gehen mit dem Text wieder eine Symbiose ein, vergleichbar mit der Kombination samt Fließtext. Die Menge der zitierbaren Informationen ist allerdings deutlich geringer, da hier der Fokus auf der Interpretation liegt.

Häufig dienen die Bildunterschriften entweder der unbedingt notwendigen Erklärung, wie es beispielsweise in der Berichterstattung oder Dokumentation häufig der Fall ist, oder sie bieten andere weiterführende Informationen – wie Aufnahmezeitpunkt, Aufnahmeort oder Titel des Bildes – an, um die Geschichte abzurunden und dem Gedächtnis eine Stütze zu bieten. Alle diese Zusatzinformationen helfen dem Betrachter dabei, die Zeichen in einem Kontext zu sehen, der sie erst interpretierbar macht. Zudem bringt eine Bild-Text-Kombination stets den Vorteil, dass beide Gehirnhälften angesprochen wer-

den. Durch die Verknüpfung beider Hälften wird dem Bild und seiner Geschichte eine höhere Wichtigkeit zugeordnet, wodurch es leichter und gleichzeitig auch länger in Erinnerung bleibt.

• Fließtext mit Bild ohne Beschreibung

Der Vollständigkeit halber soll auch diese Variante genannt sein, selbst wenn sie – aufgrund ihrer geringen Nutzungstauglichkeit – äußerst selten zum Einsatz kommt. Die Verknüpfung zwischen den einzelnen Zeichen in Bild und Text ist zwar vorhanden, es ergeben sich aber zwei sehr nachteilige Effekte. Erstens ist die Zugehörigkeit des Bildes zur Textpassage schwer nachzuvollziehen und zweitens entgeht so die Möglichkeit, den Informationsfluss durch das Bild zu kanalisieren, die Übertragung ist wieder unklar und unscharf.

Die Nachricht ist sozusagen „vom Winde verweht“ und schnell aus dem Zusammenhang gerissen. Verdeutlichen soll dieses Problem die Verknüpfung dieses Textes mit einem in diesem Artikel dargestellten Foto (siehe Bild rechts unten), das eine fliegende Tageszeitung ohne Bildunterschrift zeigt. Selbst in diesem Beispiel ist der Kontext zum dargestellten Bild noch schwer nachzuvollziehen.

• Überschrift mit Bild

Überschriften von Kapiteln, Absätzen, Artikeln et cetera können auch direkt auf ein Bild geschrieben werden. Hierdurch dient die Überschrift gleichzeitig als eine Art Bildbeschreibung. Das betreffende Bild wird dadurch in der Hierarchie aller verwendeten Bilder an die oberste Stelle gehoben. Bild und Text sind in dieser Konstellation üblicherweise gleichwertig, da beide gemeinsam als Headline fungieren. Text und Bild müssen hier allerdings nicht nur inhaltlich, sondern auch grafisch aufeinander abgestimmt sein. Eine ungünstige Überlagerung kann die Aussage mindern, indem die Lesbarkeit des Textes oder des Bildes beeinträchtigt wird.

• Bild mit Textüberlagerung

Überlagerungen des Bildmaterials mit Text oder anderen Zeichen können unterschiedliche Beweggründe haben. So kommt es beispielsweise in der Fachpresse häufig zu einer Markierung, Nummerierung oder sonstigen Kurzbezeichnung von Bildern, wenn man dem Bild den Freiraum zur Selbstentfaltung geben möchte. Diese minimalisierte Kennzeichnung dient letztlich als Verweis auf einen anderen Ort, an dem sich die tatsächliche Bildunterschrift befindet.

In gestalterisch weniger anspruchsvollen Bereichen, wie eventuell in manchen Fällen der aktuellen Berichterstattung, kommen sogar recht auffällige Hervorhebungen oder ganze Wörter als Überlagerung von Bildern vor. Die vermittelte Botschaft wird dadurch zwar enorm gekürzt und gewinnt oft durch die Plakativität an Prägnanz, doch ist der transportierte Informationsgehalt auf ein absolutes Minimum reduziert. In diesem Fall sind meist sogar zu wenige Informationen vorhanden, um einen Sachverhalt in seiner Gesamtheit zu präsentieren. Das Ergebnis ist meist eine Form von Sensationsjournalismus, in welchem dem Leser auch mit Absicht enormer Freiraum zur Interpretation gelassen wird, um Geschichten in der Fantasie noch interessanter und wirkungsvoller als in der Realität erscheinen zu lassen.

Sehr häufig anzutreffen sind Mischformen aus allen Bereichen der Bild-Text-Kombination mit einer Überlagerung des Bildes durch den Text in der Werbung. Oberstes Gebot ist häufig Plakativität, die oft durch die räumlich direkte Nähe der Informationskanäle erzielt wird. Hier kommen auch wieder die vier Dimensionen aus Flochs Valorisierungsquadrat auf eine weitere Weise zum Tragen. Diesmal kann Floch wörtlich genommen werden, die vier Dimensionen der übermittelten Nachricht beziehen sich nun auch auf den beworbenen Nachrichteninhalte: das Produkt. Wie im vorangegangenen Beispiel werden die einzelnen Dimensionen mehr oder weniger direkt angesprochen, was im Betrachter eine tiefere Auseinandersetzung und daher eine stärkere Identifikation mit dem Produkt nach sich zieht. Zudem schafft es die Kombina-

▼ *Was passiert, wenn wir den Bildtitel weglassen? Ratlosigkeit breitet sich beim Betrachter aus, er muss sich Gedanken machen, was dieses Bild ihm erzählen könnte*
Foto: Robert Lösch





◀ *Text als Teil des Bildes kann purer Zufall sein und dabei der Verortung der Aufnahme dienen. Er kann aber auch ein Eigenleben entwickeln, besonders wenn er durch beabsichtigte Bildkomposition mit anderen wichtigen Bildelementen zu interagieren beginnt*
Foto: Robert Lösch

tion aus Bild und Text, Informationen, die mit einem von beiden Kanälen nicht ausreichend übermittelt werden konnten, auf dem jeweils anderen Weg zu verdeutlichen. So kann beispielsweise ein Bild von einem Fotografen am Berggipfel die Funktionalität der Kamera und das damit verbundene Abenteuer darstellen, während der Text darauf eingeht, dass der Spaß am Geschichtenerzählen das Ziel ist, von der Veranschlagung des Verkaufspreises als kritischer Dimension in textlicher Form ganz zu schweigen.

• Text als Bildbestandteil

Das Darstellen von Text als Bild ist ebenfalls eine Kombination aus den beiden Kommunikationskanälen. Vonstatten geht dies etwa, indem man einen Schriftzug abfotografiert oder andere Darstellungsformen wählt. Allerdings verschwimmen die Grenzen hier sehr stark und es ist meistens nur noch schwer ein direkter Zusammenhang zu erkennen, sofern es denn überhaupt einen gibt. Wenn auf einem Foto der Name eines Geschäftes auf der Fassade zu lesen ist, bedarf es der Hilfe einer Bildbeschreibung, damit man die Aussage des Bildes verstehen kann. Handelt es sich hier um Werbung? Ist hier etwas geschehen? Oder geht es um die Ästhetik der Aufnahme?

Eng im Zusammenhang mit der Notwendigkeit der Art der Bild-Text-Kombination stehen in diesem Fall andere gestalterische Faktoren wie etwa Bildkomposition, Präsentationsform des Bildes oder ob es Teil

einer Fotoserie ist. Letztendlich ist ein als Bild abgebildeter Text nichts anderes als ein Bild ohne Text und deshalb auch unter genau diesen Gesichtspunkten zu betrachten.

Fazit

Kommunikation ist wesentlich vielfältiger als nur die Reihung von einzelnen Wörtern. Da Kommunikation allerdings gelernt werden muss, gibt es eine Vielzahl von individuellen Einflussfaktoren auf die Aufnahme einer abgesendeten Botschaft. Möchte man als Fotograf seinem Gegenüber eine Information möglichst verlustfrei kommunizieren, bedienen wir uns sinnvollerweise der unterschiedlichen Kanäle. Die Kombination aus Bild und Text konkretisiert nicht nur die Bedeutung, sondern kann sie noch verstärken oder sogar neue Bedeutungen schaffen.

Außerdem fördert das Hinzufügen von Text zu einer Fotografie die Reflexion des Fotografen mit seinen Aufnahmen. Je eindeutiger die Botschaft, desto weniger Verluste auf dem Kommunikationsweg. Führen Sie sich vor Augen, was ein Bild auslösen kann, das nicht eindeutig beschriftet ist und durch eine Redaktion geschleust wird. Die Liste an Störquellen für die Informationsübermittlung ist umfangreich. Um nicht zum „Bedeutungspassagier“ seiner eigenen Schöpfung zu werden, trägt der Fotograf selbst die Verantwortung dafür, dass die richtigen Worte zu seinem Bild verbreitet werden.

Robert Lösch



Ab sofort ist die neue und erste Ausgabe des Grafikmagazins erhältlich – das Fachmagazin für Kreative!

Im Inhalt erwarten Sie viele spannende Beiträge rund um die Themen Branding, Typografie, Design & Research sowie Fotografie und Produktion & Publishing.

Jetzt erhältlich unter: www.grafikmagazin.de ↗



Nachher ist man immer klüger: Das von Hermann Will gestaltete Moab-Album (Modell Flint) im Format A3+ macht zwar noch immer einen überzeugenden Eindruck, doch wenn man die Design-Richtlinien, die wir nachfolgend erläutern, anwendet, gibt es auch hier Optimierungsbedarf. So kann man trefflich darüber diskutieren, weshalb die beiden Bilder auf keiner einheitlichen Grundlinie aufsitzen. Und weshalb das Bild des Gitarristen Larry Coryell nicht auch nach außen gezogen ist und die Bildunterschrift Richtung Bund angesiedelt ist. Mit solcher Kritik kann man jedoch getrost leben, denn 99 % aller Betrachter haben noch nie die Seiten für ein eigenes Album selbst gedruckt, geschweige denn mit Text, der in diesem Fall in Word geschrieben wurde und dann in das Photoshop-Dokument einkopiert wurde

Fotobuch-Gestaltung, Teil III

ANFANGEN!

Die meisten Fotobücher werden von Müttern in Auftrag gegeben, nicht von Fotografen. Mütter möchten die Erlebnisse der Familie festhalten und kommunizieren. Dahinter stecken Emotionen. Sind uns diese im Fotografen-Alltag abhandeln gekommen? Wer aus Leidenschaft fotografiert, hat etwas vorzuzeigen, hat Bilder, die eine Bühne brauchen. Im 3. Teil der Beitragsreihe „Fotobücher & Alben“ gibt uns Jürgen Fitting Tipps für deren eindrucksvolle Gestaltung auf dem eigenen Drucker

Die Seitengestaltung von Fotobüchern kann nach meiner Erfahrung schnell zu einer Geduldsprobe werden. Daher möchte ich Ihnen in diesem Beitrag technische und gestalterische Hilfsmittel nennen, die das Füllen der Seiten für das zu druckende Album erleichtern. Ich gehe davon aus, dass Sie die beiden Folgen in den vorangegangenen FineArtPrinter-Ausgaben 4/20 und 1/21 gelesen haben.

Eindrucksvoll und einfach: Ein Bild pro Seite

Wenn Sie ein Foto auf jeder Seite Ihres Fotobuches platzieren wollen, dann geht es im Wesentlichen um folgende Gestaltungsfragen:

- Größe und Platzierung des Fotos: formatfüllend oder mit Rand
- Zahl/Reihenfolge der Fotos beziehungsweise Anzahl der Seiten/Druckbögen

Wie groß? Mit Weißrand?

Wenn Sie formatfüllend drucken möchten, was unsere heutigen Fotodrucker problemlos beherrschen, gibt es zwei Möglichkeiten:



Larry Coryell

Sein Spiel erschloss der Gitarre neue Dimensionen im Jazz. Larry Coryell war u. a. Mitglied von Wolfgang Dauters „Etcetera“. Ich erholte Coryell bei einem Konzert in Ebersberg. Ein Jahr und zwei Tage nach dieser Aufnahme starb Larry Coryell am 19. Februar 2017 in New York.

MOAB Local Photo Matte 225

1. Sie bedrucken tatsächlich den ganzen Bogen. Allerdings bedrucken Sie so auch die Lochung und Rillung, und ein Teil Ihres Bildes verschwindet im Bund des Buches. In diesem Fall sollten Sie das Blatt erst nach dem Druck lochen und rillen.
2. Sie lassen diese Bereiche gezielt frei, drucken also nur bis nah an die Rillung/Lochung heran. Berücksichtigen Sie hierbei bitte, dass Ihr Gerät beim formatfüllenden Drucken zwangsläufig Tinte über den Bogenrand hinaus in den Druckraum sprüht. Bei einem hohen Druckaufkommen kann dies zu Verschmutzung im Drucker führen. Das vermeiden Sie erfolgreich, wenn Sie um das Foto „Weißraum“, also unbedruckte Papierfläche lassen. Zusätzlich zu diesem technischen Aspekt bringt der umgebende Weißraum das Foto auch eindrucksvoller zur Geltung.

Sollten Sie nicht formatfüllend drucken, empfehle ich Ihnen folgende vorbereitende Vorgehensweise (Photoshop):

- Legen Sie einmalig einen einheitlichen Standardrahmen für alle Seiten Ihres Buches fest (beispiels-

weise bei einem DIN-A4-Blattformat umlaufend 1 cm oder 1,5 cm), über den hinaus Sie kein Foto platzieren. Berücksichtigen Sie dabei, dass Sie auf allen „rechten“ Seiten (1, 3, 5...) links ausreichend Raum für Lochung, Rillung sowie Bindung lassen müssen beziehungsweise umgekehrt auf allen „linken“ Seiten (2, 4, 6...) am rechten Bogenrand. In Photoshop nutzen Sie dazu die blauen Hilfslinien, die Sie millimetergenau platzieren können.

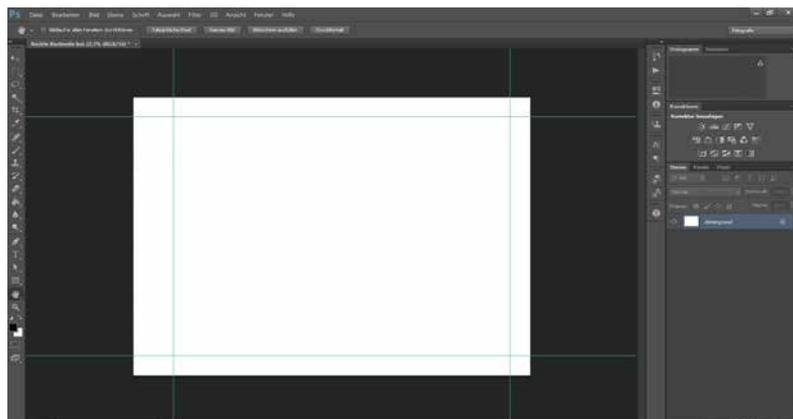
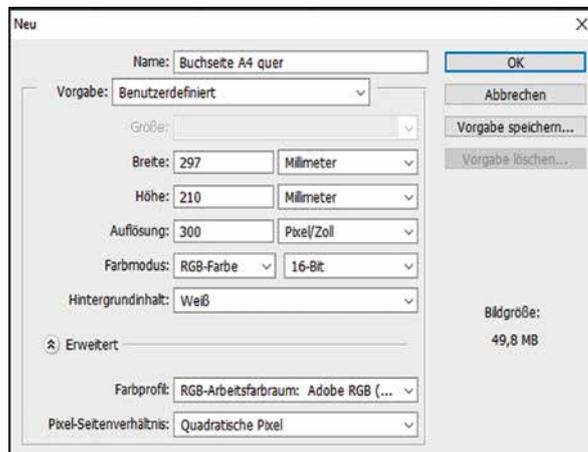
- Legen Sie als Nächstes in Photoshop über den Menüeintrag „Datei > Neu...“ eine neue weiße Seite im gewünschten Blattformat an. Achten Sie darauf, dass diese dieselbe Farbtiefe (8 Bit, 16 Bit) und dieselbe Auflösung hat wie die Fotos, die Sie später darauf platzieren (Abb.1).

- Ziehen Sie nun die Hilfslinien für Ihren Standardrahmen auf, das heißt in unserem Beispiel: linke Hilfslinie etwa 3 cm vom linken Rand, obere, untere und rechte Hilfslinie je 1,5 cm von den Blatträndern entfernt. Speichern Sie dies als „rechte Buchseite“ (Abb. 2).

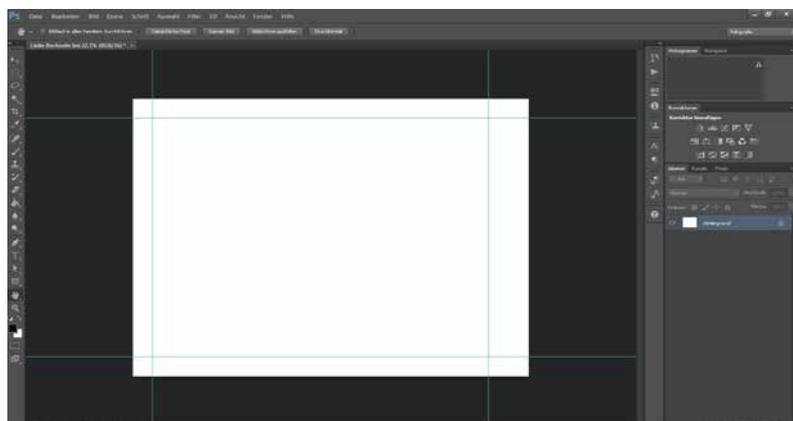
Spiegeln Sie die Seite dann horizontal und speichern Sie das Ergebnis als „linke Buchseite“ (Abb. 3). Damit

haben Sie für alle Ihre Buchseiten ein einheitliches, einfaches Basislayout mit maximaler Platzierungsfreiheit innerhalb eines vorgegebenen Rahmens geschaffen. Im FineArtPrinter-Shop gibt es für 9,50 Euro Photoshop-Vorlagen für verschiedenste Formate von

► (Abb. 1) Workflow in Photoshop: Zunächst legen wir eine Datei mit dem zum Workflow passenden Farb- raum (sRGB oder Adobe1998 RGB) und der passenden Farbtiefe (8 Bit oder 16 Bit) an, beispielsweise im Format A4



▲ (Abb. 2) So sieht die Musterseite als rechte Seite aus. Die Bilder werden stets nur innerhalb der grünen Linien platziert



▲ (Abb. 3) Über „Bild > Bilddrehung > Arbeitsfläche horizontal spiegeln“ machen wir in Photoshop aus der Vorlage für die rechte Seite eine solche für linke Druckseiten. Damit ist der Lochrand also rechts außen

21 x 21 cm bis A4 quer oder hoch, bei denen die Lochung als wegklickbare Ebene sogar visualisiert ist.

3. Duplizieren Sie diese Musterdateien für linke und rechte Seiten in der Photoshop-Bridge so oft, wie Sie linke und rechte Seiten im Fotobuch benötigen.
4. Ordnen Sie nun in der Bridge die Duplikate so an, dass Sie mit einer rechten Seite starten, daraufhin kommt eine linke, dann wieder eine rechte. So haben Sie in der Bridge jederzeit Ihr gesamtes Buch mit allen Seiten (wenn auch stark verkleinert) vor sich. Achten Sie darauf, in der nachfolgenden Bearbeitung linke und rechte Seiten nicht durcheinanderzubringen und sorgen Sie dafür, dass Sie jederzeit sehen können, welche Fotos sich auf einer linken und rechten Seite jeweils gegenüberstehen.
5. Nehmen Sie in der Bridge noch eine Stapel-Umbenennung aller Dateien mit den linken und rechten Blankoseiten vor, indem Sie als Text etwa „Buchseite“ und als Start-Sequenzindexzahl die „01“ eingeben. Dadurch nummerieren Sie alle Dateien (und damit Seiten) aufsteigend durch.

6. Es ist nicht immer einfach, die richtige Foto-, also Seitenreihenfolge am Rechner zu finden und festzulegen. Deshalb kann es hilfreich sein, alle Fotos zunächst einmal niedrig auflösend auf einfachem DIN-A4-Büropapier auszudrucken, diese Blätter auszulegen und so lange hin- und herzuschieben, bis sie in der gewünschten Reihenfolge liegen. Diese Bildfolge übernehmen Sie in der Bridge.

7. Nun kann das Verheiraten der Blankoseiten mit den Fotos beginnen. Dazu öffnen Sie die jeweilige Datei mit der Blankoseite in Photoshop und holen über den Befehl „Datei > Platzieren und einbetten“ das/ die gewünschte/n Foto/s auf die Seite. Dort können Sie diese/s noch nach Ihren Wünschen verschieben, anordnen, gegebenenfalls in der Größe verändern et cetera. Speichern – fertig – nächste Seite.

Speichern Sie die einzelnen Seiten mit sämtlichen Bildebenen. So haben Sie später zwecks Änderung und Ergänzung noch die volle Zugriffsmöglichkeit. Sollte sich etwa herausstellen, dass eine ursprünglich rechte Buchseite nun zu einer linken Seite werden soll, brauchen Sie diese nicht neu aufzubauen, sondern spiegeln erst das ganze Bild und danach nur die Ebene mit Ihrem Foto horizontal oder – noch einfacher – Sie schieben das Foto auf der (jetzt linken Seite) an die gewünschte Stelle.

Am Ende liegt Ihnen dann der komplette Inhalt Ihres Fotobuches in der richtigen Seitenreihenfolge vor und Sie können drucken. Dieses Vorgehen hat darüber hinaus den Vorteil, dass Sie selbst nach Jahren

noch sämtliche Buchseiten einzeln vorliegen haben und weitere Exemplare drucken können.

Platzierung mehrerer Fotos und komplexe Layouts (Photoshop und Lightroom)

Wenn Sie pro Seite mehrere Fotos und diese in vorgegebenen Rastern/Strukturen/Collagen unterbringen und Text oder sonstige grafische Elemente hinzufügen möchten, gilt: Wie komplex Sie Ihre Buchseiten auch immer „layouten“ wollen, wichtig ist, dass Sie nicht zu viele Raster entwickeln, sondern einige wenige im Buch wiederkehrend einsetzen, um eine klare Gestaltungslinie erkennen zu lassen und nicht „beliebig“ zu werden.

Da es zu diesem Thema bereits eine große Zahl guter und anschaulicher (Video-)Tutorials gibt, beschränke ich mich darauf, Ihnen hier ein paar Links zu nennen, unter denen Sie entsprechende Informationen und Anleitungen erhalten.

Geht es um die Entwicklung von **Seitenlayouts in Photoshop**, ist dieser Youtube-Beitrag von Pavel Kaplun hilfreich: „Fotobücher professionell gestalten in Photoshop“: [youtube.com/watch?v=UYIHVqUx4Hk](https://www.youtube.com/watch?v=UYIHVqUx4Hk) Sollten Sie mit Photoshop Elements arbeiten, so ist der folgende Beitrag sehenswert: [youtube.com/watch?v=6R3-HnWbiHM](https://www.youtube.com/watch?v=6R3-HnWbiHM)

Sofern es Ihnen kein Problem bereitet, Videos in englischer Sprache zu folgen, lege ich Ihnen dieses hier von Piximperfect ans Herz: [youtube.com/watch?v=5CZbBugw7Dg](https://www.youtube.com/watch?v=5CZbBugw7Dg)

Zur **Seitengestaltung in Lightroom** empfehle ich ein Video von Helga Partikel. Rufen Sie foto-kunst-kultur.de/praxistipps-lightroom/ auf und scrollen Sie nun auf der Seite bis zum Videobeitrag „Collage/Tableau erstellen“. Im Übrigen finden Sie auf Youtube unter dem Stichwort „Collagen in Lightroom“ eine Vielzahl von deutsch- und englischsprachigen Tutorials zum Seitenlayout. Um ein Gefühl für eine wirkungsvolle Gestaltung von Buchseiten zu bekommen, ist zudem der Blick in verschiedene Kunst- und Fotobände durchaus hilfreich.

Allgemeine Layoutprogramme und Scribus

Irgendwann werden Sie feststellen, dass weder Photoshop noch Lightroom oder andere Bildbearbeitungsprogramme besonders komfortabel für das anspruchsvollere Gestalten von Buchseiten und zum Erstellen ganzer Bücher sind. Möglicherweise sind Sie Nutzer*in von Adobe Indesign oder Quark Express, dann haben Sie professionelle Layout- und

Satzprogramme zur Gestaltung jeglicher Drucksachen zur Hand. Sollte dies nicht der Fall sein und möchten Sie auch kein Geld für ein solches Programm ausgeben, schauen Sie sich doch einmal die Open-Source-Software Scribus an. Mit diesem kostenlosen Layoutprogramm können Sie nicht nur einzelne Seiten, sondern auch ganze Bücher gestalten. Es würde zu weit führen, dieses Programm hier zu erläutern, daher lediglich ein schneller Einblick in drei kurzen Schritten:

Schritt 1:

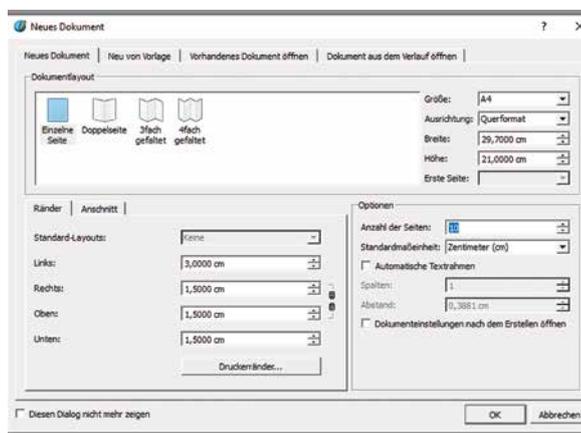
Scribus fordert Sie nach dem Start auf, Größe, Format (unter anderem alle DIN- und natürlich auch benutzerdefinierbare Papierformate), Rahmen und Anzahl et cetera Ihrer Buchseite/n einzugeben. Ich habe beispielsweise innerhalb von etwa 60 Sekunden das Layout für zehn „rechte Seiten“ im Format DIN A4 quer mit einem Rahmen (links 3 cm für Lochung, Bindung, Rillung sowie je 1,5 cm oben, unten, rechts) erstellt (Abb. 4).

Schritt 2:

Nach dem Drücken des OK-Buttons werden die zehn rechten Seiten untereinander angezeigt, die ich nun gestalten kann. In weiteren 60 Sekunden habe ich das in Abb. 5 gezeigte einfache Layout mit drei Bildrahmen für die erste Seite erstellt: Seite anklicken, Taste I drücken und mit gedrückter linker Maustaste nach Gusto einen oder mehrere Rahmen beliebiger beziehungsweise definierter Größe aufziehen und platzieren. Natürlich können Sie dieses Layout noch beliebig editieren oder auch duplizieren.

Schritt 3:

Als Nächstes werden die drei Bildrahmen mit Fotos gefüllt: jeweils einen Rahmen anklicken, „Ctrl I“ eingeben, Bild aus dem eigenen Fundus auswählen und



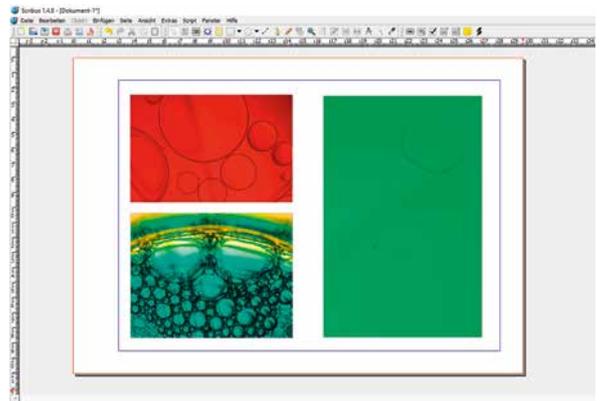
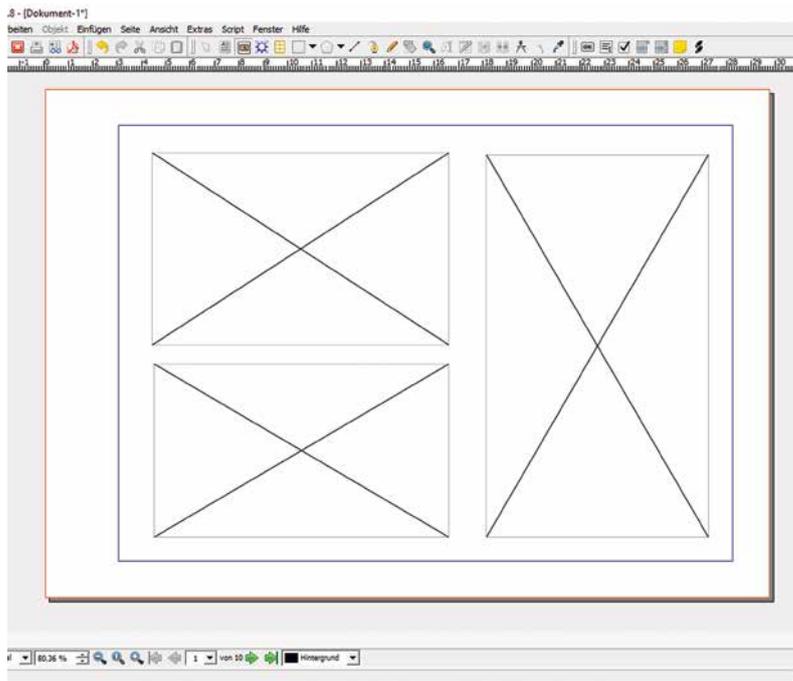
◀ (Abb. 4) Die Installation der Open-Source-Software Scribus ist sowohl auf Windows als auch anderen Systemen möglich. Im Startfenster werden alle Parameter für die zu erstellen- de Publikation definiert

OK drücken (Scribus verarbeitet praktisch alle gängigen Dateiformate wie etwa JPEG, TIFF, PNG, PDF u.v.m.). Bei Bedarf kann durch Rechtsklick der Maus in einen Rahmen ein Pull-down-Menü geöffnet werden, das diverse Befehle für die Anpassung von Foto und Rahmen enthält. Nach einigen weiteren Minuten ist die Seite 1 fertiggestellt (siehe Abb. 6). Selbstverständlich eröffnen sich noch zahlreiche Gestaltungs- und Editiermöglichkeiten (einschließlich Einbau von Text oder anderen grafischen Elementen). Entdeckung und Ausprobieren überlasse ich Ihnen. Sollten Sie mit Gimp statt mit Photoshop arbeiten, können Sie Ihre Bilder bei Bedarf aus Scribus heraus in diesem Bildbearbeitungsprogramm optimieren. Nach Abschluss der Seitengestaltung lassen sich diese einzeln oder als komplettes Set direkt mit Scribus ausdrucken. Selbst Farbmanagement versteht das Scribus-Druckmodul. Zahlreiche Informationen und Tutorials zu Scribus finden Sie auf Youtube.

Fazit: Mit dem kostenlosen Scribus bietet sich Fotobuchgestalter*innen ein schnell zu erlernendes, einfach zu bedienendes und dennoch umfangreiches Gestaltungsprogramm, das keine Vorkenntnisse und Expertenwissen erfordert.

▼ (Abb. 5) Umfangreiche Gestaltungsmöglichkeiten zeichnen Scribus in der Buchproduktion aus

Neben Scribus lohnt sich ein Blick auf Affinity Publisher (54,99 Euro, <https://affinity.serif.com/de/>). Dies ist ein vollwertiges Desktop-Publishing-Programm, dessen Entwickler sich nicht scheuen, Adobe Indesign herauszufordern. Es geht mit seinen Möglich-



▲ (Abb. 6) Scribus ist schnell zu verstehen, und wer sich für die Einarbeitung etwas Zeit nimmt, hat schnell seine Routine beim Gestalten von Fotobüchern gefunden

keiten deutlich über Scribus hinaus und ist über Online-Tutorials und Lehrfilme sehr gut dokumentiert. Einarbeitungsaufwand ist jedoch unumgänglich.

Spezielle Programme für die Fotobuchgestaltung

Nun zu der Kategorie von Gestaltungsprogrammen, die speziell für die Erstellung von Fotobüchern entwickelt wurden. Hier ist nicht die Rede von Programmen, die uns Fotobuch-Dienstleister von Aldi bis Whitewall per Download zur Verfügung stellen, sondern von freier Gestaltungssoftware, die am Ende des Erstellungsprozesses nicht automatisch in einen Auftrag an den jeweiligen Dienstleister und die Übertragung der eigenen Dateien an diesen zwecks Bucherstellung mündet.

Der Markt ist hier ziemlich überschaubar. Nur ein deutschsprachiges Programm habe ich gefunden – You Design Photobook beziehungsweise You Design Photobook Pro (im Folgenden mit YDP respektive YDPP abgekürzt (siehe Abb. 7)) des Potsdamer Anbieters Aquasoft. Letzterer ist vor allem für seine digitalen Diashow- und Fotopräsentationsprogramme bekannt (aquasoft.de). Das Programm kann für einen vierwöchigen Test kostenfrei heruntergeladen werden, danach fallen entweder 47 Euro für YDP oder 97 Euro für YDPP an. Auf der Webseite von Aquasoft finden Sie einen detaillierten Vergleich der beiden Versionen, wobei genau die Funktionen und Features die 50 Euro Differenz ausmachen, die für Fotobuchhersteller*innen relevant sind, wie etwa unbeschränkte Ausgabegröße, individuell einstellbare Ausgabeauflösung, verlustfreie Ausgabe als PNG-Datei, zahlreiche Seitendesigns und vieles mehr.

Auch bei YDPP startet man mit der Eingabe des gewünschten Blattformats beziehungsweise Rahmens, innerhalb dessen man sich mit der Gestaltung bewegen will. YDPP verarbeitet Standard-Seitenformate, unter anderem von A10 bis A0 hoch und quer sowie diverse quadratische Formate. Zudem lässt sich auch jedes andere Format individuell eingeben.

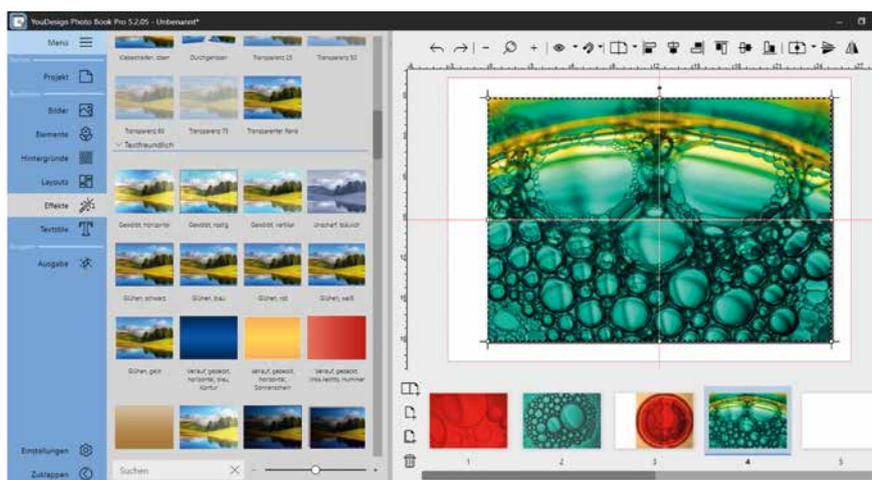
Wie erwähnt, gibt es verschiedene englischsprachige Fotobuch-Programme; an erster Stelle ist hier Smart Albums 2 aus dem Hause Pixellu (pixellu.com) zu nennen, das es nur im Abo gibt (ab 16 US-Dollar pro Monat). Mehr über die Funktion dieses Programms im Video des Fotografen Wassili Jungblut: youtube.com/watch?v=osLO2zPCPmc

Weitere rein englischsprachige Angebote

- Fundy Designer (fundydesigner.com), ab 379 US-Dollar einmalig, im Abo für 20 US-Dollar/Monat
- Moments Designer (byteignite.com), für einmalig 59 US-Dollar zuzüglich MwSt.
- Album DS, für einmalig 90 Euro zuzüglich MwSt., Album TD, einmalig 75 Euro zuzüglich MwSt., und Album XS, einmalig 25 Euro zuzüglich MwSt., alle bei artfotografic.com. Album DS kann direkt in Photoshop eingebunden werden, während Album TD und Album XS Stand-alone-Lösungen sind. Sämtliche Anbieter gestatten das Herunterladen einer „Trial-Version“.

Fittings Tipps zur Seitengestaltung

- Die Seiten nicht überfrachten, hier gilt ebenfalls: „Weniger ist mehr“.
- Fotos „Luft lassen“, sprich einen Weißraum geben.
- Nutzen Sie einen einheitlichen Seitenrahmen, innerhalb dessen Sie Fotos anordnen.
- Sollten Sie mit mehreren unterschiedlichen Seitenrastern/-layouts bzw. Collagen arbeiten, beschränken Sie sich bitte auf einige wenige, die Sie wiederkehrend einsetzen.
- Bedienen Sie sich eines roten Fadens, idealerweise eines „Erzählstrangs“. Ein „Best of“-Mix aus allem Möglichen ist nicht mehr zeitgemäß.
- Zuordnung der Fotos zu den Seiten: Fotos auf gegenüberliegenden Seiten sollten idealerweise formal und inhaltlich miteinander „korrespondieren“.
- Haben Sie mehrere Lieblings-Sujets (etwa Familie, Reisen, Landschaft, Porträts...), legen Sie für jedes ein Fotobuch an (z. B. in Gestalt eines Ring-, Sichtbuches oder eines Klemmbinders), in dem Sie zunächst sammeln, um dann später ein endgültiges, hochwertiges Fotobuch (z. B. ledernes Schraubal-



bum) daraus zu machen.

- Fotografieren Sie Fotobuch-orientiert, also thematisch! Das hilft (mir) immer wieder bei der Motivsuche und -auswahl sowie bei der Fokussierung auf bestimmte Sujets.
- Setzen Sie sich nicht unnötig unter Druck und verzweifeln Sie nicht, wenn Sie die Seiten eines Fotobuches nicht auf Anhieb füllen können. Dies gilt speziell für die konfektionierten Fotobuchsets mit ihren festgelegten Blattzahlen. Alle in diesem Beitrag beschriebenen Bindetechniken (bis auf die „Meisterbindung“) können jederzeit ergänzt, erweitert oder verändert werden, ohne den bedruckten Seiten etwas zuleide zu tun. Erinnern Sie sich an die klassischen Familien-Fotoalben zum Einkleben; auch diese werden nach und nach vervollständigt. Die Fotobücher, um die es hier geht, funktionieren nach handwerklichen Prinzipien – und das darf und soll man ihnen auch ansehen: „Das hast du selbst fotografiert, selbst gedruckt, selbst gestaltet und selbst gebunden? – Wow!“

Utensilien und Arbeitsmaterialien

Für welche der vorgestellten Buchbindetechniken Sie sich auch immer entscheiden, einige wenige, aber wichtige Arbeitsutensilien sollten nicht fehlen. Dazu gehören neben Schere und Lineal eventuell Schneidematte und Papierskalpell sowie eine Schneidemaschine für Papiere bis A2. Präzision geht über alles, weshalb meiner Meinung nach nur ein Rollenschneider in Betracht kommt. Als besonders tauglich erweist sich in meiner täglichen Praxis ein Gerät des britischen Herstellers Rotatrim (Bezugsquelle u. a. monochrom.com). Für exakt bemessene Schnitte ist die Schneidemaschine dem händischen Schnitt mit Papierskalpell, Lineal und Schneidematte vorzuziehen.

j.fitting@online.de

▲ (Abb. 7) *You Design Photobook Pro von Aquasoft kostet einmalig 97 Euro, ist aber seinen Preis wert*



*Das Fotobuch von Michael Fröhlich
ist ein überzeugendes Plädoyer für
die zwischenmenschliche Kommuni-
kation in all ihren Facetten*

Die Gewinner des Canon-HD-Fotobuch-Wettbewerbs:

GEWICHTIGE MEISTERSTÜCKE

Bei einer Rückenstärke von 19 Millimetern und einem Format von 30 x 30 cm sind die produzierten Exemplare unseres mit [fotobook.at/de](https://www.fotobook.at/de) durchgeführten Wettbewerbs Schwergewichte. Doch das ist ein Nebenaspekt: Weitaus überzeugender ist die Qualität der Inhalte sowie die Druckqualität. Die Bücher von Wilhelm Kleinöder, Michael Fröhlich und Bernd Seydel überzeugten die Jury durch fotografische Qualität und klare Konzeption

War es der Lockdown, der dazu geführt hat, dass wir so viele hochwertige Buchkonzepte wie nie zuvor bei der Jurierung zu begutachten hatten? Naheliegender, weil den Teilnehmern vermutlich aufgrund fehlender Reisemöglichkeiten der Gedanke charmant erschien, endlich ein eigenes Buchprojekt zu realisieren. Und für alle, die diesen einzigartigen Wettbewerb versäumten: Im Januar 2022 begutachten wir einmal mehr Ihre Arbeiten, das heißt der Wettbewerb findet seine Fortsetzung und Sie haben die wunderbare Chance, die Ihnen während des Jahres entstehenden Ideen in aller Ruhe reifen zu lassen. Ein Tipp schon vorab: „Best-of-Bücher“, in denen die Erlebnisse der Namibia-Tour mit denen der Lofoten-Reise in ein Konzept gepackt werden, geraten wegen konzeptioneller Unklarheit gerne mal ins Hintertreffen. Also: Was könnte Ihr fotografisches Buchthema sein? Welches Material haben Sie dazu bereits und welches müssten Sie noch erstellen? Wenn Sie nun noch einen Blick auf die prämierten und für die Gewinner in Auflage „Eins“ kostenlos gedruckten Exemplare werfen, kommt Ihnen möglicherweise die für den Wettbewerb 2021/22 entscheidende Idee. Wir drücken schon heute die Daumen.



In die aktuelle Zeit passt, wie kein anderes Projekt, das von Michael Fröhlich realisierte Buch „Nur Deine Augen“, bei denen er Menschen mit Masken porträtierte, im Studio mit perfekter Beleuchtung, mit überzeugender Schärfe auf den Augen und Gesichtspartien. Ein Versuch, den „Maskierten“ dennoch in die Seele zu blicken. Fröhlich hat sich dabei ein Zitat von Max Frisch ausgeliehen, dass er typografisch als Gegenpol zu einem der Schwarzweißporträts positionierte: „Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihm nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“ Nach einigen Seiten aussagestarker Schwarzporträts ent-

deckt man die Mission des Buches, die wir gerne zitieren: „Dieses Buch ist keine Stellungnahme für oder gegen das Tragen von Masken. Das Motiv der Bilder sind auch nicht die sehr unterschiedlichen und teilweise recht kreativen neu in unser Leben getretenen Kleidungsstücke. Mein Buch ist ein Plädoyer für die zwischenmenschliche Kommunikation in all ihren Facetten.“ Michael Fröhlich hat diese klare Ausrichtung des Buches auch visuell konsequent eingehalten.

Anlass für die Realisierung dieser Bildserie war eine Galerie in Mecklenburg-Vorpommern, mit der Fröhlich zusammenarbeitet. Dort war die traditionelle Veranstaltung „KunstOffen“ für Pfingsten 2020 geplant. Weil die Hygieneauflagen letztlich für eine Durchführung doch zu hoch waren, realisierten die Beteiligten die Porträttaktion, bei der die Menschen vor Fröhlichs Pentax 645 traten.



Das einzige Farbbild im gesamten Buch ist die Doppelseite des lächelnden Jungen. Sein verschmutztes Gesicht verrät uns weitaus mehr als das auf der vorhergehenden Seite gezeigte SW-Porträt mit Maske. Damit tritt Fröhlich den Beweis an, dass unsere Kommunikationsfähigkeit durch die Maske radikal reduziert wird. Und wir vielfach im Alltag diesen Verlust nicht zwingend bemerken, uns nur wundern, dass sich früher vieles mit einem Lächeln weitaus leichter ergab





◀ **Perfekte
Übereinstimmung
zwischen
Bildausswahl und
Typografie weckt
auch bei diesem
Buch die Neugier
des Betrachters**

In den wenigen Textpassagen von Michael Fröhlich finden sich weitere hilfreiche Zitate, die wir Ihnen hier nicht vorenthalten möchten: „Wir kommunizieren mit der Sprache, mit der Stimme oder nur mit Geräuschen, mit Mimik und Gestik, mit den Augen oder mit dem gesamten Gesicht, mit unserem Verhalten. Aber auch über Gerüche, Gefühle, Übertragungen und Projektionen, über Spiegelneuronen. Alles zusammen gibt uns die einmalige Fähigkeit der Empathie, die Fähigkeit, den anderen Menschen zu verstehen. Mit jedem Stück Kommunikation, dessen wir uns selbst berauben, geht uns ein Stück dieser Fähigkeit verloren.“

www.mf-fotografie.com

„Siebzig Momente“, das Buch von Wilhelm Kleinöder, ist ein weiteres Projekt, das die Jury in sämtlichen Belangen überzeugte. Kein Wunder, denn der Autor hat jahrzehntelange Praxis in der Fotografie mit allen erdenklichen Bildformaten gesammelt bis hin zum 8x10-Zoll-Film. Kleinöder führt uns mit einem Bildvergleich zurück in die Zeit, als der gewählte Film

► **Lupinenblatt mit Regentropfen von 1980, einer der 70 Momente, an denen uns Wilhelm Kleinöder in seinem Buch teilhaben lässt**



▲ **Bewusst bricht Kleinöder hier mit den gängigen Layoutvorstellungen und kombiniert eine quadratische Aufnahme randabfallend, also bis zur Beschnittkante mit einem Bild, das von Weißraum umgeben ist. Das schafft Spannung**



und die zugehörige Entwicklung für den Bildcharakter ursächlich waren. Beispielsweise Ilford HP5 in Perceptol 1+3 bei 20 Grad und 11 Minuten Entwicklung oder doch Ilford FP in Emofin? Das umfassende Wissen über Gradation, Filmcharakter und Entwicklung des belichteten Materials schließlich mündete doch noch 2006 in die digitale Fotografie mit anfangs 8 Megapixel. Die von Kleinöder jeweils überzeugend ausgewählten Bildbeispiele können für eine Vielzahl unserer Leser exemplarisch sein.

Entscheidender Unterschied: Wilhelm Kleinöder hat den Aufwand nicht gescheut und das Bildarchiv durchforstet und unabhängig von unserem Wettbewerb das Buch auch bei zwei anderen Anbietern in Auftrag gegeben. Seinem Fazit bezüglich des Canon-HD-Fotobuchs braucht man nichts hinzufügen: „Ich kenne meine kritischen Schwarzweißvorlagen vom Großformat und diese werden mit perfekter Abstufung in den Grautönen im Canon-HD-Fotobuch wiedergegeben. Ebenso haben die Farbbilder eine Sät-

tigung, die in den beiden anderen Büchern fehlt. Ich denke, besser geht es nicht. Ein weiteres wichtiges Unterscheidungsmerkmal ist die Bindung. Insbesondere beim Umblättern der Seiten, wenn die Bücher nebeneinander liegen, wird es offensichtlich, was die Layflat-Bindung bewirkt. Die aufgeblätterten Seiten liegen glatt, während sich die Buchseiten der beiden anderen Druckerzeugnisse nach oben wölben. Speziell bei den Bildern über zwei Seiten sieht man die Perfektion, die diese Art der Bindung bei den Canon-HD-Büchern bewirkt.“

www.meine-art-zu-sehen.de

Bernd Seydel aus Gotha ist der Autor des dritten realisierten Buchprojektes. Die Geschichte dahinter beginnt mit der Lektüre von FineArtPrinter. Als Journalist und Fotograf begleitet Seydel seit Jahren das Internationale Schmiedetreffen, das traditionellerweise im September in Gotha stattfindet. Bei einem



Das Cover vermittelt eine klare Botschaft. Bild und Text ergänzen sich hervorragend



▲ **Kraft, Glut, Konzentration.** Das Bild lässt den Betrachter an der Faszination „Eisen schmieden“ teilhaben. Die Doppelseite beim Buchformat 30 x 30 cm hat eine Diagonale von 63 cm. Die Layflat-Bindung ermöglicht die Betrachtung des Formats als Einheit

der Treffen wurde vor Jahren die Idee geboren, eine besondere Bildserie von den „Schmutzigen Schmieden“ zu fotografieren. Seydel und eine kleine Gruppe leidenschaftlicher Schmiede kamen überein, dass diese nur ihre Schürzen und sonst nichts vor der Kamera trügen. Da auch zwei Frauen bei dem Fotoprojekt mitmachten, war das Vorhaben durchaus ein Wagnis, doch Seydel heute: „Die beteiligten Schmiedinnen und Schmiede pflegten einen äußerst wertschätzenden Umgang miteinander, sodass ich mit meiner Canon 5DS R und einer Hensel-Blitzanlage eine Fülle von Bildern inszenieren konnte und wir in diesen Stunden riesig Spaß hatten.

Die Bilder von den „Schmutzigen Schmieden“ hatte ich im Kopf, als ich die Ausschreibung für den Wettbewerb „Canon-HD-Fotobuch“ in FineArtPrinter las. Um nun nicht ein Buch zu gestalten, das die Bilder aneinanderreicht, ließ ich mir eine Geschichte von der Macht des Feuers, dem Begehren zwischen Mann und Frau und dem Feuer einfallen. Zitat aus Seydels Buch: „Mensch, hüte die Hitze der Liebe mit offenen Sinnen. Am Rande zum Tod stehst Du dennoch.“

Das Projekt, in das Bernd Seydel bereits einige lange Nächte für die Texte und das Layout investiert hat, ist auch nach dem Vorliegen des beeindruckenden Canon-HD-Fotobuches noch am Wachsen: So plant Seydel beispielsweise, aus dem vorhandenen Bildmaterial einen kleinen Film zu machen, bei dem die Standbilder mit Musik und Texten unterlegt werden.



▲ **Um seine Gestaltungsvorstellungen typografisch perfekt umzusetzen, gestaltete Seydel die Seiten mit Text in Photoshop und importierte diese dann als Doppelseiten-JPEG in die Fotobuchsoftware**

Der Film soll beim Schmiedetreffen im September 2021 präsentiert werden. Bernd Seydel kommentiert den Fotobuch-Wettbewerb wie folgt: „Ohne den Aufruf in FineArtPrinter wäre dieses Projekt nie entstanden, und ich hätte viele Erfolgserlebnisse und irrsinnig viel Spaß einfach nicht gehabt.“

HW

Website: www.syfoto.de

SCHWARZWEISS- LIEBLINGSBILDER IM RAHMEN



Bilder sind Ankerpunkte für Erinnerungen. Wenn sie uns in der Wohnung immer wieder Impulse zu positiven Momenten in unserem Leben senden, so ist das nur zu begrüßen und bereichert unser Leben. Die Aufgabenstellung für diese Ausgabe war „Mein liebstes Schwarzweiß-Bild im Rahmen“. Doch auch künftig zeigen wir besondere Bilder der FineArtPrinter-Leser. Nutzen Sie die hier gezeigten Anregungen für die im Frühling leichter von der Hand gehende Aufwertung Ihrer privaten Bildergalerie. Vielleicht sind Sie so kreativ, dass Sie uns bis 31. April ein Foto Ihrer besonderen Hängung senden. Mit etwas Glück gewinnen Sie auch einen von drei Einkaufsgutscheinen im Shop des Rahmenherstellers Halbe, der in diesem Jahr auf 75 Jahre Bestehen zurückblickt



◀ *Peter Ziegler's Triptychon fachgerecht in Halbe-Rahmen Classic Alu 8, mittelgrau, gerahmt, strahlt Kraft und Ruhe aus. Die Passepartouts hat Ziegler mittels Prägestempel mit seinen Initialen veredeln lassen*



◀ *Erinnerungen an die mächtigen Victoria-Wasserfälle weckt das Bild in Peter Menne. Er ließ sich eigens für seine Drucke von diesem einzigartigen Naturschauspiel Rahmen von einem Galeristen bauen*



▶ *Peter Cronauer machte sich die Mühe, einen Abzug aus der Dunkelkammer, den er in seiner Bildermappe fand, zu rahmen. Das Bild ist mit handgeschöpftem Hanfpapier hinterlegt, dessen Struktur mit der des Bildes korrespondiert*

Peter Cronauers Aufnahme gibt ein Rätsel auf, das sich dem Betrachter erst nach der Lektüre der Erklärung erschließt: „Das Motiv, ein gewöhnlicher Bordstein im Regen, fotografierte ich seinerzeit mit einer Minolta SRT 101 mit 50-mm-Standardobjektiv auf SW-Negativfilm. Der Abzug, ein Einzelstück, lag lange und nahezu vergessen in meiner Mappe. Erst im vergangenen Jahr setzte ich ihn in einem graumelierten Rahmen in Szene. Anstatt eines Passepartouts hinterlegte ich das Blatt mit handgeschöpftem Hanfpapier, das die Schlieren und Tropfen des Bildes aufnimmt und fortführt.“

Einmal mehr sandte uns Martin Einger eines seiner Lieblingsbilder, als Absolvent des FineArtPrinter-Druckseminars scheute Einger auch nicht vor der Präsentation mit Reißkante zurück. Doch lassen wir ihn selbst zu Wort kommen: „Das Bild ist im Bahnhof Porthmadog der Rheilfford Eryri in Wales entstanden. Es gibt in Wales einige mit Dampflokomotiven betrie-

bene Schmalspurbahnen, die zu ihrer Entstehungszeit die walisischen Schieferbergwerke mit den Verladehäfen verbunden haben. Heute werden diese Bahnen von Enthusiasten mit sehr viel Liebe betrieben, sodass ein Linienverkehr nach Fahrplan möglich ist.

Das Foto ist auf handgeschöpftes Büttenpapier aus dem Künstlerbedarf gedruckt, das mit einer Tintenempfangsschicht versehen wurde. Das Bild wurde dann auf eine Kapa-Platte montiert, die wiederum in einen Schattenfugenrahmen aus Ahorn, der auf der Innenseite schwarz beschichtet ist, eingesetzt wurde.“

Die Victoria-Wasserfälle zwischen Sambia und Simbabwe nutzte Reinhard Menne aus Borchen im Winter 2018 für ein ausgedehntes Fotoshooting. Er freut sich beim Blick auf seine Bilder an den Erinnerungen. Menne ließ sich von einem Paderborner Galeristen Rahmen und Passepartouts für seine Prints fertigen und beleuchtet die Drucke mit einer Bilderleuchte.



◀ **Rainer Brodkorb widmete einer Schnecke seine Aufmerksamkeit und präsentierte die Bilder in Ruhe ausstrahlenden Halbe-Rahmen, 30 x 36 cm, Esche weiß**



◀ **Martin Eringer, in diesem Thema bereits mehrfach vertreten, rahmte sein hervorragendes Schwarzweiß-Motiv mit feiner Ahornleiste**

▶ **Die Makroaufnahme eines Kaktus, gedruckt auf Papier mit gerissener Kante im Halbe-Distance-Rahmen, präsentiert Claudia Petzinger stilsicher**

Mit einem Augenzwinkern schreibt Rainer Brodkorb aus Bottrop zu seiner Dreifach-Hängung: Modell und Locations sind bei den drei Bildern identisch. Die Schnecke, das Modell also, hat Brodkorbs Aufmerksamkeit offensichtlich für einige Zeit beansprucht.

Auch Peter Ziegler kennen FineArtPrinter-Leser bereits. Er sandte uns ein Triptychon mit Bildern eines fotogenen Metallkunstwerkes, das er in Frankfurt fotografierte. Gedruckt hat Ziegler auf Papier von Innova und in Halbe-Rahmen, Classic Alu 8, mittelgrau gerahmt. Die Passepartouts ließ Ziegler eigens mit seinem Logo prägen, ein Service, den beispielsweise die Passepartout-Werkstatt anbietet.

Makrofotografie und Kakteen führten bei Claudia Petzinger zu dem wundervollen Schwarzweiß-Druck mit gerissener Kante. Die Kante ist nach Anzeichnen auf dem Print und dem Anlegen eines Lineals von Hand gerissen. Präsentiert wird der Schwarzweiß-

Druck freischwebend auf einer Kapa-Platte in einem Halbe-Rahmen im Format 30 x 40 cm.

Für die nächste Ausgabe steht einmal mehr die besondere Hängung im Mittelpunkt. Senden Sie uns Fotos Ihrer Bildpräsentation als Triptychon, Petersburger Hängung oder „Vogelwild“. Wer nun feststellt, dass seine Präsentation eine Aufwertung benötigt, für den gibt es einmal mehr ab einem Einkaufswert von 100 Euro 7,5% Rabatt beim Einkauf im Shop von Halbe-Rahmen. Der Bonuscode (FAPRINTER75) ist gültig bis zum 31. April 2021. Senden Sie uns die Bilder Ihrer besonderen Hängung bis zum 31. April. Und wieder belohnt Halbe einen Leser mit einem Einkaufsgutschein über 100 Euro für den Shop.

www.halbe-rahmen.de

Je einen Einkaufsgutschein über 100 € gewinnen:

- Rainer Brodkorb
- Claudia Petzinger
- Martin Eringer...

DER BERG RUFT

ZU ALLEN JAHRESZEITEN

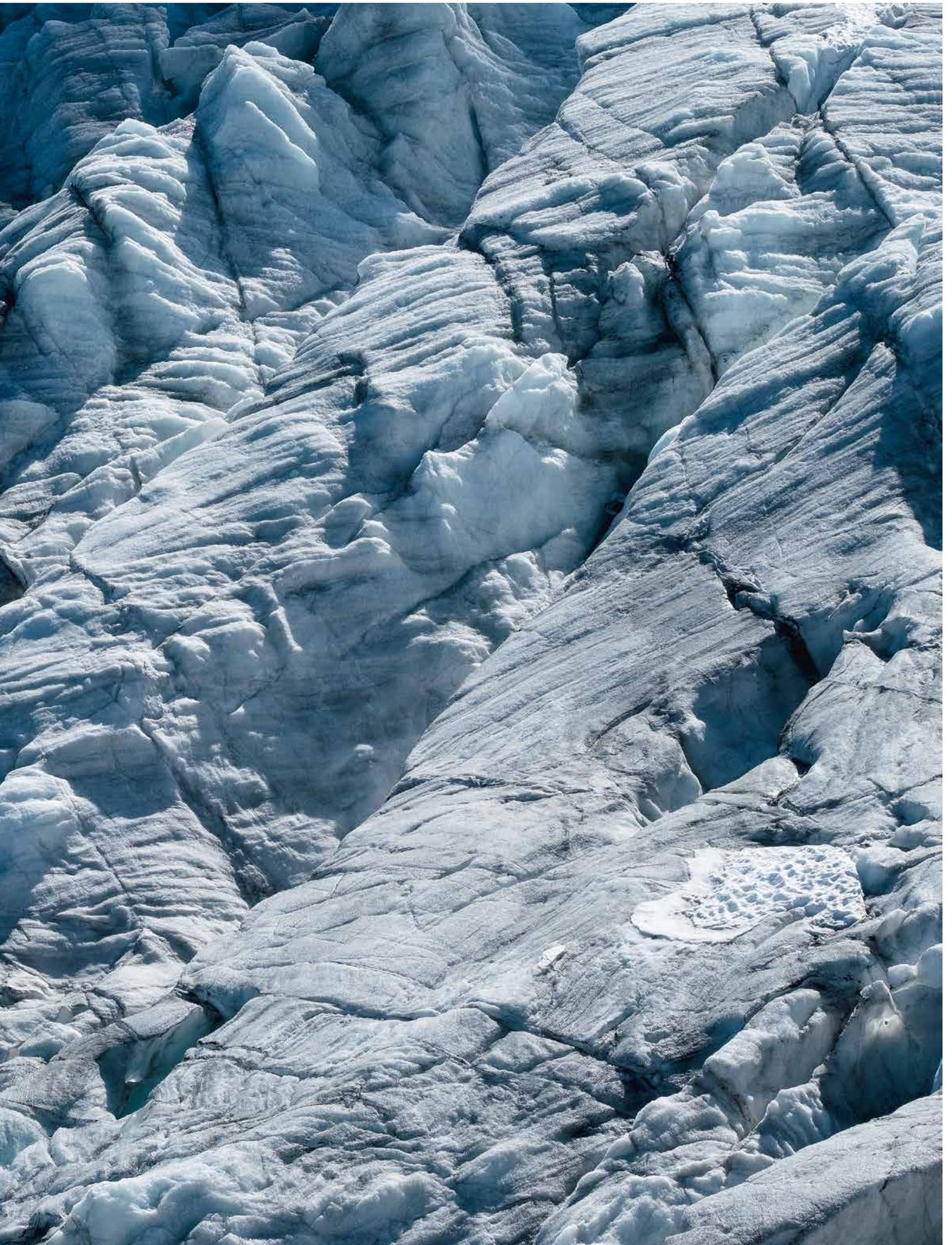


„Bin wohlbehalten aus den Hochlagen zurück, die Tour war ein 6er im Lotto“ – diese Mail erhielt ich Mitte Februar von Bernd Ritschel. Während wir von nächtlichen Tieftemperaturen unter dem Gefrierpunkt lesen, campiert der Alpin-Fotograf Bernd Ritschel in Höhen um 2000 Meter, um den spektakulären Sonnenaufgang über den Wolken zu erleben und das Tageslicht ohne Zeitverzug durch den Aufstieg zu nutzen. Ritschels Bilder sind Bestandteil der Ausstellungen beim Oberstdorfer Fotogipfel vom 30. Juni bis 4. Juli 2021

Der Lysgletscher im italienischen Monte-Rosa-Massiv ist durch seine Eisbrüche gefürchtet. Besonders wenn Stürme die Aufstiegsspuren verblasen, machen auch erfahrene Alpinisten einen großen Bogen um das zerklüftete Eis

Österreichs zweitgrößter Gletscher, der Gepatschferner in den Ötztaler Alpen, lässt die Alpinisten auf seinem zerklüfteten Eis wie Miniaturen erscheinen





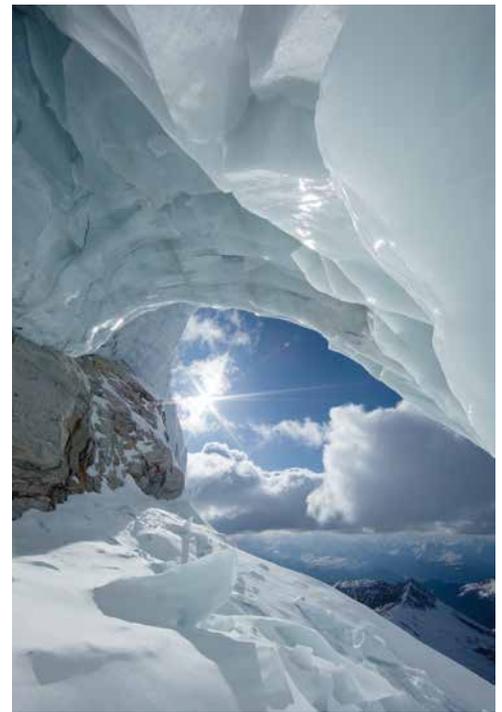
Wer im Landkreis Bad Tölz zu Hause ist, für den sind die Berge häufig unverzichtbarer Bestandteil im Leben. So auch für Bernd Ritschel (57). Wie alle anderen Kreativen leidet er ebenfalls unter den aktuellen Reiseeinschränkungen. Doch zu Touren in die Allgäuer Alpen startete Ritschel auch im Februar 2021, als unsereiner angesichts des Winterwetters ein Scheit Holz in den Kaminofen legte. Seine aktuellen Bergfotos, entstanden im Herbst 2020 und im Winter 2021 rund um Deutschlands südlichste Gemeinde Oberstdorf, werden beim Fotogipfel vom 30. Juni bis 4. Juli großformatig präsentiert.

Ritschels fotografische Leidenschaft entstand, wie bei vielen Alpinisten, aus der Situation heraus, die eigenen Touren zu dokumentieren. Und irgendwann war aus dem Bergsteiger, der bei mehr als hundert Fernreisen in alle Gebirgsregionen der Welt eine Vielzahl von Gipfeln bestiegen hat, ein erfahrener Bergfotograf geworden. Davon künden bis heute mehr als 35 Bildbände und Lehrbücher.

Für den Alpinisten und Bergfotografen war irgendwann die entscheidende Weichenstellung erforderlich: Wenn du eine Familie durch die Erlöse aus der Bergfotografie ernähren willst, dann solltest du einerseits zahlende Kunden haben, für die du beispielsweise Bergsportprodukte und Bekleidung draußen inszenierst, und andererseits ständig neues Material produzieren, um für Buchprojekte, Vorträge und Veröffentlichungen etwas vorzeigen zu können. Aus diesem Grund sind Bergtouren für Ritschel vergleichbar mit den Touren eines Außendienstmitarbeiters, der seine Kunden vor Ort besucht. Wer nicht unterwegs ist, hat nichts zum Vorzeigen.

Ritschel fotografiert häufig für Unternehmen wie Lowa, Lowe Alpine und Rab sowie im Fotobereich für Fujifilm, Zeiss und Novoflex. Er vereint körperliche Fitness, ein Gespür für Wetterentwicklungen und Lichtdramaturgie im Hochgebirge. Als Autor des Buches „Hütten hoch 2“ fotografierte er für National Geographic die schönsten Hütten im Alpenbereich.

Kleines Bild: Blick aus der Eishöhle am Olperer in den Tuxer Alpen (Zillertal). Großes Bild: Kletterer am Höllentalferner unterhalb der Zugspitze, immerhin Deutschlands zweitgrößter Gletscher



Die jahrzehntelange Arbeit als Fotograf in den Bergen lässt Ritschel auch zum kritischen Beobachter werden. Sein Respekt gilt allen, die sich konditionsstark und sachkundig in den alpinen Höhen bewegen. Ritschel kommentiert kritisch: „Als Mitglied der örtlichen Bergwacht habe auch ich Leute in stundenlanger Arbeit aus der Gefahrenzone gerettet, die glaubten, ein Feuer am Berg entzünden zu müssen. Tagelang andauernde Brände waren die Folge. Leider treffe ich heute immer öfter Menschen, die nicht nur schlecht ausgerüstet und unerfahren sind, sondern auch völlig respektlos mit der Natur in den Bergen umgehen. Diese Entwicklung bereitet mir große Sorge.“

Die Erwartungshaltung an den Bergfotografen und der Bildgeschmack haben sich gleichfalls gewandelt. Schließlich ist heute das Bild über den Wolken mindestens so gefragt wie in den 80er-Jahren des vorigen Jahrhunderts der stahlblaue Himmel über dem Gipfelkreuz. Die Idylle, die mit der Bergfotografie stets verbunden war, hat sich deutlich gewandelt. Aus Sicht des Alpinisten sind die Entwicklungen bedenklich und münden in den resignierenden Hinweis auf Bernd Ritschels neues Buchprojekt „Alpengletscher“. Der im Tyrolia-Verlag publizierte Band zeigt all das an Naturschönheit, was sich teils bereits im radikalen Schwund befindet oder in den nächsten Jahren unweigerlich dahinschmelzen wird. Ritschel dazu: „Viele Routen, die meine Freunde und ich in den vergangenen dreißig Jahren gegangen sind,



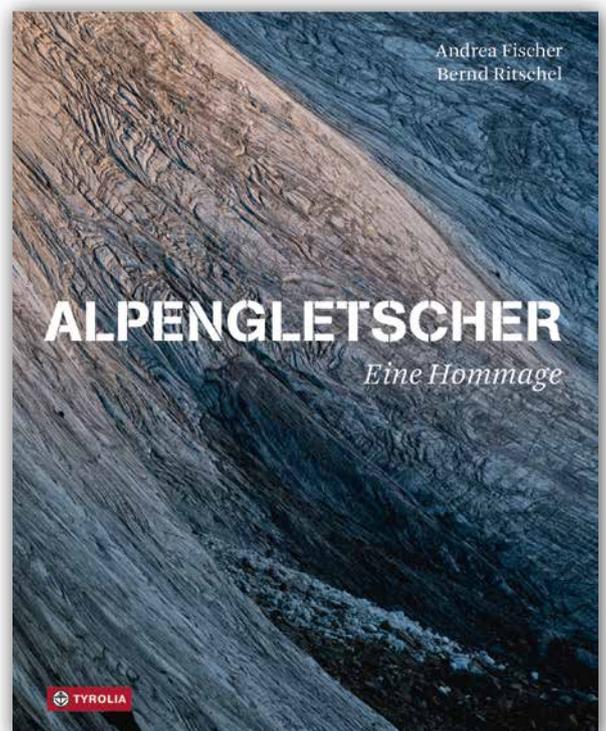


Majestätisch ragt das Zinalrothorn in den abendlich gefärbten Himmel über den Walliser Bergen (oben). Ritschels Buch „Alpengletscher“ aus dem Tyrolia-Verlag kostet 39 Euro

flossen schon in die Meere hinab und außer einer tristen Mondlandschaft bleibt nicht mehr viel von den einstmaligen Regionen prägenden, kilometerlangen Gletschern übrig. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, die Menschen auf diese epochale Entwicklung aufmerksam zu machen und sie für den Schutz der Bergwelt zu gewinnen. Das Buch „Alpengletscher“ ist eine Hommage an diese schwindenden Schönheiten im Alpenraum.

Der Fotogipfel Oberstdorf vom 30. Juni bis 4. Juli steht in diesem Jahr unter dem Motto „Berge“ und Kurator Christian Popkes hat eine Reihe der beeindruckenden Bilder von Bernd Ritschel für die Ausstellungen im und ums Oberstdorf-Haus ausgewählt, die nach Angaben des Bildautors demnächst in einem Buch „Wilde Allgäuer“ zu finden sein werden.

www.lightwalk.de





Weshalb wir Ihnen bereits heute FineArtPrinter 03/2021 empfehlen:

■ **Epson Media Installer und Epson Print Layout.** Für wen sind die neuen Zusatzprogramme für den SC-P700 und den SC-P900 sinnvoll und was kann man damit machen?

■ **Baryt 2.0** Wenn der legendäre Baryt-Abzug aus der Dunkelkammer Version 1.0 ist, dann ist Baryt 2.0 das Ergebnis der Evolution im Druck (siehe Bild links). Roberto Casavecchia zeigt, wie man einen handwerklichen Baryt-Print fertigt, der den klassischen Baryt-Abzug teils alt aussehen lässt. (Dieser Beitrag war ursprünglich für Ausgabe 2/21 vorgesehen).

Die Ausgabe 03/2021 erhalten Abonnenten am Donnerstag, den 24. Juni, als Printversion, ebenso im iOS-Kiosk oder zum Blättern im Browser unter www.epaper.fineartprinter.de. Dort finden Sie auch die unschlagbare Suche-Funktion – ausgabenübergreifend!

IMPRESSUM

FineArtPrinter

ist eine Publikation der willMagazine Verlag GmbH
Max-Abelshäuser-Str. 10
D-85653 Aying
T: +49-89-36 88 81 80

VERANTWORTLICH FÜR DIE REDAKTION

Hermann Will
T: +49-89-36 88 81 86
E-Mail: mail@fineartprinter.de

REDAKTIONSANSCHRIFT

willMagazine Verlag GmbH
Redaktion FineArtPrinter
Max-Abelshäuser-Str. 10
D-85653 Aying
T: +49-89-36 88 81 80
E-Mail: mail@fineartprinter.de
www.fineartprinter.de

AUTOREN

Roberto Casavecchia, Stephan Falk,
Jürgen Fitting, Robert Lösch, Samantha
Wowryk

GRAFISCHE GESTALTUNG

Sven Kretzer (Art Director)

SCHLUSSREDAKTION

Kerstin Möller

ANZEIGEN

Hermann Will (verantwortlich)
T: +49-89-36 88 81 86
E-Mail: mail@fineartprinter.de

NACHDRUCK/COPYRIGHT

Alle Beiträge dieser Zeitschrift unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Erlaubnis des Verlages weiter publiziert, verwertet oder anders genutzt werden. Erfüllungsort, Gerichtsstand: München

ERSCHEINUNGSWEISE

4x im Jahr

ABONNENTEN-SERVICE

Abonnement-Bestellungen bei unserem Vertriebspartner Alpha Systems GmbH
Verlags- und Werbeservice
Gaußring 28, D-86415 Mering
unter Hotline-Telefon:
+49-82 33-74 49 2-75

ISSN 1868-6508

BEZUGSPREIS

Einzelheft 11,00 Euro

JAHRES-ABONNEMENT

Inland und EU: 40,80 Euro
Schweiz: 48 Euro
Europäische Nicht-EU-Länder: 52 Euro
Außereuropäische Länder: 58 Euro

DIGITAL LESEN

im iOS-Kiosk und unter epaper.fineartprinter.de, ab 29,90 Euro

DRUCK

F & W Druck- und Mediacenter GmbH
Holzhauser Feld 2, D-83361 Kienberg

DRUCKAUFLAGE

4000 Exemplare

Die willMagazine Verlag GmbH

publiziert außerdem die Site www.largeformat.de

BETEILIGUNGSVERHÄLTNISSE

Allein-Gesellschafter der willMagazine Verlag GmbH, Fachverlag für Print- und Online-Services, ist Hermann Will, Journalist, D-85665 Moosach



Das aktuelle Titelbild fotografierte Bernd Ritschel in der Nähe von Sonthofen. Diese Ausgabe erhalten Sie als PDF im FineArtPrinter-Shop und als ePaper im Browser unter der Adresse epaper.fineartprinter.de

SO LEICHT KÖNNEN SIE UNS HELFEN

Das Ziel von FineArtPrinter ist es, das Wissen um das in höchster Qualität gedruckte Bild zu vermitteln, da der Print seit Anbeginn der Fotografie das finale Ergebnis des kreativen Prozesses ist. Von der Aufnahme bis zum Print geben wir Ihnen als FineArtPrinter-Leser Orientierung. Ihre Interessen sind für unsere journalistische Arbeit bei Recherche und Themenauswahl Verpflichtung. Leidenschaft und viel Herzblut für das Thema sind für mein FineArtPrinter-Team mindestens ebenso wichtig wie der wirtschaftliche Erfolg.

Für die Kommunikation mit Ihnen haben wir seit 2005 ein umfangreiches Kommunikationsangebot geschaffen. Hier im Überblick:

- Das viermal im Jahr erscheinende Magazin als Zentrum der Kommunikation. Als gedrucktes Magazin ist es ausschließlich im Abo erhältlich.
- Die E-Paper-Version des Magazins (www.epaper.fineartprinter.de/). Dort finden Sie das gedruckte Heft zum Blättern im Browser oder auf dem Tablet. Selbstverständlich auch als PDF zum Download für Digital-Abonnenten.
- Die FineArtPrinter-Website. Bis zu 10.000 Seitenaufrufe im Monat zeigen, dass Fine Art Printing großes Interesse genießt.

- Das FineArtPrinter-Forum: Europaweit einzigartig und im Umgangston konstruktiv sachlich. 2000 Besucher rufen hier im Monat bis zu 10.000 Seiten ab.
- Den FineArtPrinter-Shop (shop.will-magazine.de), der Ihnen die Möglichkeit bietet, die speziell auf höchste Qualität hin programmierten Photoshop-Aktionen herunterzuladen.
- FineArtPrinter-Akademie mit Seminaren, die aktuell als Webinare stattfinden.

Wenn Sie feststellen, dass FineArtPrinter auch bei Freunden oder Kollegen Interesse findet, schenken Sie ernsthaften Kandidaten Ihr Heft und schreiben Sie mir (mail@fineartprinter.de): In der Hoffnung, dass Ihre Empfehlung auf fruchtbaren Boden fällt, lasse ich Ihnen umgehend ein Ersatzexemplar zusenden. Schreiben Sie mir kurz und knapp: „Ich hab mein Heft, Ausgabe x/21, für Sie verschenkt.“ Bitte vergessen Sie nicht Ihre Postanschrift. So haben Sie und ich keinen Stress mit der DSGVO (Datenschutz-Grundverordnung), und wenn wir Glück haben, hat die FineArtPrinter-Gemeinschaft bald einen Abonnenten mehr.

Ein herzliches Dankeschön für Ihre Unterstützung,
Ihr
Hermann Will

A

GERALD SCHEDY WWW.GAP.AT

A - 1070 Wien
Schottenfeldgasse 28
Tel. : 0043 -1- 982 31 24
Mobil : 0699 1943 82 81
repro @ gap.at



CRUSE SCANS
KUNSTREPRODUKTION

ICC-Profil für Drucker

Farbstich entfernen!
Farben wie am Monitor!



drucker-kalibrieren.com

www.drucker-kalibrieren.com

CH

bildpunkt
FINE ART PRINTING
im Raum Basel
Bildpunkt AG
Emil Frey-Strasse 79a
4142 Münchenstein
Tel +41 61 413 11 40
bildpunkt@bildpunkttag.ch

www.BILDPUKNTAG.ch

PLZ 1

fine art print berlin

großformatige fine art prints
originale, editionen, reproduktionen
quad-black tinten für sw-bilder
cmky + rgb tinten für farbbilder
metameriefrei
glanz-ausgleich
archivierbar
veredelt

fineartprint-berlin.de
Fon 030 78702525



: pixelgrain

vom original zum photo
vom photo zum original

www.pixelgrain.com
Rosenstraße 16:17
10178 Berlin

jam fineartprint
Pixel werden Bilder.

Der Fine Art Spezialist für feine Drucke:
Veredelung auf D.BOND oder D.SEC,
deckled Edges oder Schattenfuge
Digigraphie & Hahnemühle Certified Studio

jam fineartprint Bildproduktions GmbH
www.jam-fineartprint.de • 030-868 70 9551-0
Bassermannweg 22 • 12207 Berlin • Germany
Brunnenstr. 19 • 19053 Schwerin • Germany
NEU: Fertigung in USA
6321 Porter Rd, Suite7,
Sarasota, FL 34240, USA

PLZ 2

cosmocolor

Ihr Projekt in guten
Händen

Hochwertige Ultra-HD Foto-Prints
Individuelle Kalkulation
Ihrer Großprojekte
Einzigartige Großformat-Drucke
Alle Profi- und Premium-Medien für
Fine Art in Museumsqualität:
Alu-Dibond®, Glas,
Hahnemühle, Sihl & Co.

Jetzt anfragen
www.cosmocolor.de

KUNSTKOPIE.DE

Museumsqualität
Echtzeit-Kalkulation
300 Bilderrahmen
Zahlung auf Rechnung

10%
Gutschein:
FINEART

Jetzt live kalkulieren:
www.kunstkopie.de/klick

PLZ 3

FineArtprintfactory.com

Authentischer FineArt-Giclée-Druck
in Museumsqualität auf zertifizierten
FineArt & PhotoArt Büttenpapieren,
Barytpapieren und Canvasgeweben
zu fairen Preisen pro qm

verarbeiten | veredeln | einrahmen
Kunst & Grafik | D-05041.970717

bildwerk
die fine art zu drucken

ChromaLuxe®

Hochwertigste Fine Art Prints bis 162 cm auf
Hahnemühle, Canson, Moab, Epson u. vielen
weiteren Bütten-, Baryt- u. Canvasmaterialien.

+49 (0)5201.6649970
www.bildwerk-gmbh.de
Langer Brink 33 • 33790 Halle/Westf.

PLZ 5

Ihr Fotodruck in
Galerie-Qualität
- fertig eingerahmt -

In modernen Naturholz-
Grafikrahmen oder eleganten
Nielsen Alu-Leisten. Ihre
FineArt Prints mit Passepar-
tout, UV-Schutzglas - direkt
hochwertig eingerahmt.
Einfach online bestellt unter:

1NIGHTPRINT
www.1Nightprint.de

PRINT WIRKT!

Diese Anzeige
im Format 45 x 30 mm
kostet einmalig
69,50 Euro
netto

PLZ 6

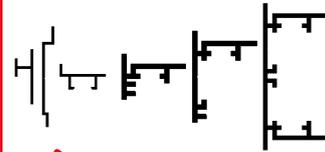
ZENGER

> Buchbinderei > Bildeinrahmung
> Digitaldruck > Fine-Art-Printing

> Cruse Großformat Scan

Französische Allee 20 Fax 061 81-92 12 85
63450 Hanau info@zenger-hanau.de
Tel. 061 81-92 12 81 www.zenger-hanau.de

Rahmen und
Aufhängesysteme
für Dibond®



e-Xhibit® frame-system
Otto-Hahn-Straße 16 | D-65520 Bad Camberg
Tel. +49 (0)6434 20799-40
kontakt@e-xhibit.com | www.e-xhibit.com

fotoristisch
FOTOGRAFIE | FINE ART DRUCK

Fine Art Printing
Reproduktion
Fotografie

Dotzheimerstr. 57 | 65197 Wiesbaden
Tel. +49 611 46 20 100
gb@fotoristisch.info | www.fotoristisch.info

PLZ 8

[www.liquid-color.de]



+49(0)89 20 23 90 56

WWW.MENGERSHAUSEN.COM



JETZT NEU IN MÜNCHEN:
SCANS \\\ PRINTS \\\ FINE ART EDITIONEN

MENGERSHAUSEN EDITIONEN
WERKSTATT FÜR DIGITALEN KUNSTDRUCK
MARIAHILFSTRASSE 16 \\\ D-81541 MÜNCHEN
TEL. 089-624 231 58 \\\ FAX 089-624 231 59

Edmund Möhrle Photographie
Bahnhofstraße 6
88048 Friedrichshafen
Telefon: 07544 / 952 37 50
Fax: 07544 / 952 37 51
Mail: edmund.moehrle@moehrle-photographie.de

der Fine Art Printer vom Bodensee

- Photostudio
- Druckzentrum für
Fine Art, Dekoration und Werbung
- zertifiziertes Digigraphie® Labor
- Digigraphie® Künstler
- archivgerechte Kaschierung
- Passepartout-Zuschnitt in Museumsqualität
- Ausstellungscouching

www.moehrle-photographie.de

Hier finden
Sie Spezialisten für
Fine Art Printing

Wenn auch Ihr Unternehmen
hier vertreten sein möchte,
wenden Sie sich an:

Hermann Will
mail@fineartprinter.de



Hahnemühle



Natural Line

Der Erfinder der FineArt Inkjet Papiere präsentiert die Natural Line – drei außergewöhnliche Papiere hergestellt aus einzigartigen und nachhaltigen Rohstoffen.

Bamboo, 90% Bambusfasern mit 10% Baumwolle, 290 gm²
Hemp, 60% Hanffasern mit 40% Baumwolle, 290 gm²
Agave, 70% Agavenfasern mit 30% Baumwolle, 290 gm²

www.hahnemuehle.com

